ThPr
5125

48
2
60 | 96
1 36

8

16
4
64

136.8

Kleiner und historischer Katechismus

oder der

Katechismus Lutheri

die

biblische Geschichte

nebst der

evangelischen Glaubens und Sittenlehre

entworfen

von

D. Georg Friedrich Seiler.

Mit Churfürstlich Sächsischen und Hochfürstlich Brandenburgischen Privilegien.

Kostet ungebunden acht Kreuzer rheinisch.

Bayreuth,

Verlegts Johann Andreas Lübeck, 1777.

1997.3

Stadtbibliothek Augsburg

Anweisung
wie die verschiedene Theile dieses Katechismus in den Schulen zu gebrauchen seyn.

I. Die kurzen Reime, Seit. 1. 2c., in welchen die ersten Gründe der christlichen Religion ausgedruckt sind,

1) Werden erstlich den kleinsten Kindern Stückweise vorgesagt, (womit billig die Eltern schon zu Hause den Anfang machen.)

2) Denn aber so bald die Kinder die Worte dieser Reimsprüche ein wenig gefasset haben, werden sie durch Fragen auf den Inhalt des gelernten aufmerksam gemacht. Z. E. Beym ersten Stück; Frage; von wem hast du das Leben? Antw. Mein Gott hat mirs gegeben. Frage: Was bist du Gott dafür schuldig? Antw. Ihm zu danken: mein guter Gott ich danke dir, ich lieb und lobe dich dafür.

Der Lehrer in zahlreichen Schulen, wird um die Zeit zu ersparen, je vier, fünf oder mehrere Kinder zusammen nehmen, oft auch jedes einzeln diese Sprüchlein hersagen lassen.

3) Damit die grösern Kinder diese Sprüchlein nicht vergessen, und die kleinern sie desto leichter lernen: so werden täglich am Schlusse der Schulstunde, etliche dieser Reime von **allen** Kindern **laut, langsam** und **andächtig** gebetet.

II. Da die heilige Schrift so gleich der erste Glaubens Grund bey den Kindern werden muß: so sind ihnen durch tägliches Vorsagen die **leichtesten** Sprüche, in welchen die christliche Glaubens und Sittenlehre enthalten ist, in das Gedächtniß zu prägen. Zuerst nimmt man hiezu diejenigen, welche bey den Reimsprüchen bemerkt und der Seitenzahl nach angezeigt worden sind, dann die welche in der Sittenlehre Seite 22. u. f. stehen.

III. Die Geschichte der geoffenbarten Religion ist auch den kleinen Kindern von 5 bis 6. Jahren schon sehr nöthig, theils damit sie Gott und seine Vorsehung und Jesum Christum daraus näher kennen, theils damit sie die Sprüche der Schrift und die Lehren des Glaubens desto leichter verstehen lernen. Daher wird ihnen, noch ehe sie lesen

können, der erste historische Religions Unterricht Seit. 68. u. f. beygebracht und zwar wie es seyn kann, bald durchs erzehlen, bald durch Lesen, (*) bald durch Wiederholung in kurzen Fragen. Die Lehrer werden nach Beschaffenheit der Sachen selbst auf eine gute Lehrart denken, durch welche diese Grundlage zur historischen Religionserkenntniß den kleinen beygebracht werden kann.

VI. Nun ist es Zeit, daß die Ordnung des Heils gelernt werde.

1) An einem Tage werden nur etliche Fragen gelesen, samt den dabey befindlichen Sprüchen ganz kurz erklärt und aufgegeben.

2) Am andern Tage durchs Lesen wiederholt;

3) Denn erst aus dem Gedächtniß hergesagt.

Man muß der Jugend die Arbeit auf alle Art erleichtern. Sollten einige der Kinder noch nicht lesen können: müssen die Eltern ermahnet werden, durch Vorsagen zu Hause ihnen nachzuhelfen.

V. Mit der Ordnung des Heils wird die biblische Geschichte verbunden; so wie sie Seit 68. u. f. vorgetragen ist.

1) Ein kurzes Stück, etwa eine Seite, wird zwey bis dreymal gelesen.

2) Denn fragweise wiederholt.

3) Des andern Tags wieder gelesen.

4) Endlich aus dem Gedächtniß Antwortweise hergesagt.

5) Diese Geschichte wird der Jugend am leichtesten ins Gedächtniß geprägt, wenn sie zur Uebung im lesen täglich so gebraucht wird, daß die Grössern sie laut vorlesen, die kleinen aber zugleich aufmerken müssen.

6) Der Lehrer macht dabey den Kindern die Bibel bekannt und zeigt, wie die Bücher in derselben nach und nach entstanden sind. Er läßt schon dann und wann eine einzelne Historie, zum Exempel Isaacs verlangte Aufopferung, Christi Geburt ꝛc. aus der Bibel lesen, um den Kindern Lust zu Gottes Wort beyzubringen.

VI. Nun erst sind die Hauptstücke des Katechismus zu lernen.

(*) Es kann auch gedachter historischer Religions Unterricht die erste Uebung im Lesen werden.

Es werden an einem Tage nur wenige Gebote, oder andre Fragen aufgegeben und zwar folgendermassen:

1) Der Lehrer läßt das Gebot, oder was er sonst aufgeben will, etlichemale laut vorlesen.

2) Hierauf befielt er, daß die dabey befindlichen die Sache zergliedernden Fragen mehrmals gelesen werden, um die Kinder auf den Verstand der Hauptstücke aufmerksam zu machen.

3) Den andern Tag werden die am vorigen aufgegebenen Gebote oder andern Fragen, langsam, laut, deutlich und andächtig hergesagt und weiter neue Theile aufgegeben.

4) Wenn ein Hauptstück auf diese Art geendiget ist: denn wird es an einem Tage ganz **wiederholt**.

Es ist höchst schädlich alle Tage ein ganzes Hauptstück schnell hersagen zu lassen. Die Kinder lernen die Wahrheiten, die sie nicht überdencken können, ohne Verstand; sie plaudern sie ohne Gefühl und Andacht her; sie werden gegen die hohen Grundsätze der Religion gleichgültig, und gewöhnen sich an, Gott mit den Lippen zu ehren, mit dem Herzen ferne von ihm zu bleiben.

VII. Indem nun die Hauptstücke auf diese Art getrieben werden: so fängt der Lehrer mit den höhern Classen der Schule, die **Erklärung der sechs Hauptstücke** an. Diese ist in dem **kleinen Lehrgebäude der Glaubens und Sittenlehren** Seit. 40. u. f. enthalten. Er verfährt bey nahe wie bey der Ordnung des Heils.

1) An einem Tage werden einige Sätze mit den dabey befindlichen Sprüchen gelesen und, so es seyn kann, ganz kurz erklärt und aufgegeben.

2) Am andern Tage entweder nur durch lesen, oder auch wenn die Kinder schon etwas weiter sind aus dem Gedächtniß wiederhohlt. Bald bedient sich der Lehrer dabey der untenstehenden Fragen, bald, welches sehr nöthig ist, verändert er die Fragen, wo er mit Katechisiren umgehen kann. Diese Erklärung der Hauptstücke oder der Glaubens und Sittenlehre wird nach der Ordnung **von Anfang bis zu Ende** fortgetrieben. Nur daß das schon gelernte fleißig **wiederholt** wird.

VIII. Ueberhaupt ist ja wohl zu merken, daß auf die **Wiederholung** beym Jugendunterricht gar sehr viel ankomme. Es muß daher

1) alle **Sonnabend** das wiederholt werden, was die Woche über gelernt wurde.

2) Dann wann ein Theil dieses Lehrbuches z. E. die Ordnung des Heils, oder die Geschichte oder ein Hauptstück geendiget worden ist; muß es an einem oder etlichen Tagen wieder zusammen genommen und also recht tief ins Gedächtniß geprägt werden.

IX. Damit die Lehrer ordentlich verfahren, werden sie wohl thun, wenn sie die Schulkinder, was den Religionsunterricht betrift, in vier Ordnungen oder Classen, eintheilen.

1) Die erste und unterste Classe lernt die Reimsprüche, kurze bibl. Sprüche u. den ersten historischen Religionsunterricht.

2) Die andere Classe beschäftigt sich mit der Ordnung des Heils und dem grössern Entwurf der biblischen Geschichte.

3) Die dritte Classe lernet die Hauptstücke, wiederholt die Ordnung des Heils und die biblische Geschichte.

4) Die vierte Ordnung lernet endlich die Erklärung der Hauptstücke, oder die **Glaubens** und **Sittenlehre**, und wiederholt die Hauptstücke nebst der biblischen Geschichte.

X. Die Kinder in der dritten Classe lesen bey Gelegenheit der Hauptstücke diejenigen Gespräche aus der **Religion der Unmündigen**: welche zu jeder Wahrheit sich schicken. Zum Exempel, zum ersten Artickel das vierte Gespräch. Zum fünften Gebot das 26 biß 28te Gespräch, und so weiter. Wenn auch nur in jede Schule zwey Exemplare von dem Buche; **Lehrgebäude der evangelischen Glaubens und Sittenlehre** durch eine Zusammenlage der Kinder gekauft würden, so könnten täglich von den grosen Kindern bey der Erklärung der Glaubenslehre einige zu diesen Lehren sich schickende Gebete am Schlusse gelesen werden. Auf diese Art würden die Kinder unvermerkt angewöhnt, die Wahrheiten der christlichen Religion zur **Erbauung** anzuwenden, sie lernten aus dem Herzen beten und ihre zarten Seelen würden so nach und nach mit guten Gedanken und frommen Bewegungen erfüllt. Man überläßt es den Predigern beym Schulen-Besuch darauf zu sehen, daß eine so nützliche und erbauliche Uebung mit den Kindern vorgenommen werde.

Die

Die Religion
in
Gedenksprüchen.

Schöpfung.

1. † Von wem hab ich das Leben? Mein Gott hat mirs gegeben, Mein guter Gott! ich danke dir, Ich lieb und lobe dich dafür.

2. † Den Himmel und die Erden, Die hast du grosser Gott gemacht, Du liessest auch mich werden; Drum lob ich deine Güt und Macht. Die hiebey zu lernenden Sprüche siehe Seite 1. 1 Mos. 1, 1. Psalm 102, 26. *)

3. Gott war es, der mich schuf, In meiner Mutterleibe, Er bildete mein Herz; Gott, deß ich bin und bleibe, Mit Ehrfurcht will ich stets, Auf deinen Willen sehn, Dir folgen und dein Lob, So gut ich kann, erhöhn.

4. † Dir dank ich, daß ich sehen kann, Kann riechen, schmecken, hören und fühlen, Gott! dich bet ich an, Dich will ich allzeit ehren; Du bists, der Leib und Seel erhält; Gieb daß ich leb, wie dirs gefällt.

5. Mein Leib und meine Seele, Mit der ich denk und wähle, Die Sinnen und Gelenke, Die

 Speisen,

*) Es ist wohl zu bemerken, daß diese Reime und Sprüche jedesmal zuerst den Kindern kürzlich erklärt werden, ehe sie dieselben lernen.

Speisen, die Getränke, Und jede gute Gabe, die ich empfangen habe, Die hast du, Gott, gegeben, Dein will ich seyn, dir leben.

6. Der Herr ist Gott und keiner mehr; o preiset ihn, ihr Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er? So herrlich und vollkommen. Er ist es, der der die ganze Welt, Einst schuf, und der sie noch erhält; Gott nur laßt uns anbeten. Sprüche Seite 2. Jes. 44, 6. auch 5 Mos. 6, 4. Höre Israel! der Herr unser Gott ist ein einziger Gott.

Ewigkeit Gottes.

7. † Du Herr! bist Gott in Ewigkeit, Schnell fliehet meine Lebenszeit; O gieb mein Gott, daß ich durch Fleiß, Sie stets gebrauch zu deinem Preis.

8. Gott! du bist von Ewigkeit, Und dein herrlich grosses Wesen, Endet sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Ach laß deinen Geist mich treiben, Unverändert fromm zu bleiben. Sprüche Seite 1. Ps. 90, 2. Herr Gott! du bist unsere Zuflucht 2c.

Macht Gottes.

9. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Des Schöpfers grosse Werke; Der Himmel prächtig ausgeschmückt, Verkündigt Gottes Stärke. Der Sonnen Glanz, der Sternen Pracht Rühmt meines Schöpfers grosse Macht, Gebt unserm Gott die Ehre. Sprüche Seite 1. Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel 2c.

Allgegenwart.

10. † Dein Gott ist überall, Und weiß dich wohl zu finden; Er sieht auch in dein Herz; o hüte dich vor Sünden. Sprüche Seite 1. Apostelg. 17, 27.

11. Sieh auf zum Himmel, Gott ist da; Schau in die Tiefe, Gott ist da; Sieh um dich her; er ist dir nah: Nichts decket dich vor seinem Blick, Sey fromm vor ihm, dieß ist dein Glück, 1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott wandle vor mir und sey fromm.

Allwissenheit.

12. Was ich gedenke, weissest du, du prüfest meine Seele, du siehst es, wenn ich gutes thu, du siehst es, wenn ich fehle. Gieb, daß ich denn das böse scheu und guts zu thun, stets eifrig sey. Sprüche Seite 1 und 127. Psalm 139, 2. 3. 4. Herr, du erforschest mich ꝛc.

Weisheit Gottes.

13. Gott du hast mit weisser Stärke Diesen Bau der Welt gemacht; Du regierest deine Werke, Gütig und mit weisser Macht. Bilde denn auch meinen Sinn; Führ der Tugend Weeg mich hin. Sprüche Psalm 104, 24. Herr! wie sind deine Werke so groß ꝛc. Seite 128.

Güte Gottes.

14. Sey zufrieden, mein Gemüthe, Gott ist gut, was er thut, Ist voll Lieb und Güte. Schaue seine grosse Gaben, Die die Welt In sich hält,

die wir täglich haben. Seine Güt ist jedem Morgen Bey uns neu; Gott ist treu; Er wird mich versorgen. Ps. 53, 8. Barmherzig und gnädig rc. Psalm 118, 1. Danket dem Herrn rc. Apost. 14, 17. Gott hat sich rc. Seite 2. und 128.

Die Liebe Gottes gegen uns.

15. † Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! Die Erd ist deiner Güte voll. O gieb mir doch die rechten Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin. 1 Joh. 4, 16. 19. Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet.

Güte uvd Gerechtigkeit Gottes.

16. † Gott liebet, die ihn lieben, Wer ihm gehorcht, dem geht es gut; den pflegt er zu betrüben, der ihn verläßt und böses thut. Ach! gieb mein Gott! daß ich dir treu, recht dankbar und gehorsam sey. Röm. 2, 6. Gott wird geben rc. Seite 2.

Heiligkeit.

17. Heilger Gott! du bist ein Feind Derer, die das Unrecht üben; Guter Gott, du bist ein Freund Derer, die das Gute lieben; Stärke du mich selbst dazu, daß ich stets, was gut ist, thu. Seite 128. Apostelg. 10, 35. Wer Gott fürchtet rc. 1 Petr. 1, 16. Ihr sollt heilig rc.

Gerechtigkeit.

18. Du liebest, Herr! was recht und gut Und bist ein Freund der Frommen; Wer deinen Willen gerne thut, dem wird der Seegen kommen. Mach denn zum Guten mich geschickt; Wer recht thut, wird von dir beglückt. Seite 2. Röm 2, 6. Ps. 145, 17. Der Herr ist gerecht rc.

Wahrhaftigkeit.

19. Treu ist Gott, und lüget nicht, Er hält stets, was er verspricht, Ich will auch die Lügen fliehn, Treu zu seyn, mich stets bemühn. Ps. 33, 4. Des Herrn Wort rc. Seite 2. Ebr. 6, 18. Es ist unmöglich rc. Seite 129. Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab rc. Seite 26.

Uebergabe an Gott.

20. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum, Du schufst mich, dein zu seyn, Mein Mund erhebe deinen Ruhm, Mein Leben, Herr! sey dein. Röm. 14, 8. Leben wir rc. Seite 30.

Liebe zu Gott.

21. Wer sollte Gott nicht lieben? Er hat uns ja zuerst geliebt. Er ist uns hold geblieben, Er ists, der täglich alles giebt, Was wir je guts geniessen. Sey ewig Herr! gepriesen. 1 Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebet.

Freude in Gott.

22. Ich freue mich mein Gott in dir. Du bist mein Trost und was kann mir, wenn ich dich ha-

be, fehlen? Du Herr bist mein, Und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen? Du bist mein allerhöchstes Gut, Darauf mein wahres Wohl beruht; in dir leb ich zufrieden. So dort als hier, Herr! bleiben wir In Liebe ungeschieden. Ps. 73, 25. Wenn ich nur dich habe ꝛc. Ps. 73, 28. Das ist meine Freude ꝛc. Seite 29.

Ermunterung Gott zu loben.

23. † Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre; Herr! immerdar soll deines Namens Ehre, Dein Lob in meinem Munde seyn. Ps. 118, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich ꝛc. Seite 2.

Die Weisheit und Frömmigkeit das höchste Gut auf Erden.

24. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit, wenn ich einst seelig sterb, biß in die Ewigkeit. Ps. 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weißheit Anfang.

25. Arbeitsamkeit.

23. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, Sind wir o Herr! auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebenlang Kein Müßiggänger werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, Geschickt, treu und gewissenhaft Mein Werk stets zu verrichten. Sprüchw. 28, 19. Wer dem Müßiggang nachgehet

gehet ꝛc. 2 Theſſ. 3, 10. So jemand nicht will arbeiten ꝛc. Seite 28.

26. Nicht zur trägen Weichlichkeit Gab mein Schöpfer mir die Zeit; ich empfing aus ſeiner Hand, Leben, Kräfte und Verſtand. Nun ich heil- ge ſie durch Fleiß, Groſſer Gott! zu deinem Preis. Seite 161. 1 Theſſ. 4, 21.

Warnung vor Unmäßigkeit.

27. Mit Speiß und Trank ſich überladen, Steht niemahls guten Menſchen an. Denn ſo wird uns das beſte ſchaden, Was ſonſt den Leib erquicken kann; Wer mäßig ißt, der bleibt geſund, Und lobet Gott mit frohem Mund.

Begnügſamkeit.

28. † Ich weiß von keiner Klage; Vergnügt ſind meine Tage; Stark bin ich und geſund: Dich preißt, o Gott, mein Mund; dich preiße ſtets mein Leben, Denn du haſt mirs gegeben. Mein Geiſt macht Gottes Güte kund. 1 Tim. 6, 6. Es iſt ein groſſer Gewinn ꝛc. Seite 162.

29. Ich lebe nicht auf Erden, Um glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier im Seegen, den Grund zum Glück zu legen, Das ewig, wie mein Geiſt beſteht.

Demuth.

30. Alles, was ich bin und habe, groſſer Gott! iſt deine Gabe; Wenn ich mehr, als andre, thu, Wer gab mir die Kraft dazu? Stets will ich in

Demuth leben, keines Guts mich stolz erheben. Sprüchw. 29, 23. Die Hoffart des Menschen ꝛc. Seite 27. 1 Petr. 5, 5. 7. Haltet vest an der Demuth ꝛc. Seite 27.

Liebe des Nächsten.

31. Dieß Wort sey mir ins Herz geschrieben; daran mein Herz erinnere dich; Gott soll ich über alles lieben; Und meinen Nächsten gleich als mich. Seite 122. 3 Mos. 19, 18. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

32. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier, dem Nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen. Dieß lehre mich die Billigkeit, So werd ich dann zu keiner Zeit Der Liebe Pflicht vergessen. Luc. 6, 38. Mit dem Maaß ꝛc Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollt ꝛc. Seite 25.

33. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wolthun übet, Den seegnet Gott schon in der Zeit. Im Himmel einst empfähet Der Mensch, was er hier säet; Da erndten wir in Ewigkeit. Gal. 6, 7. Was der Mensch säet, das wird er erndten.

34. Gerechter Gott, laß deinen Geist Zu dem, was recht und billig heißt Stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, Aus niedrer Habsucht und Gewinn des Nächsten Recht zu kränken. S. 26. 3 Mos. 19, 35. Ihr sollt nicht ungleich handeln ꝛc.

35. Gott!

35. Gott! deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen, Du thust an uns Barmherzigkeit, So oft wir zu dir flehen; O laß uns doch um deinetwillen Auch andrer Menschen Nothdurft stillen. 2 Mos. 34, 6. Herr Herr Gott ꝛc. Seite 104. Sprüchw. 19, 17. Wer sich des Armen ꝛc. ꝛc. Seite 26.

36. Wer dieser Erden Güter hat Und sieht den Nächsten leiden, Und macht den Hungrigen nicht satt, Läßt Nackende nicht kleiden; Der ist ein Feind der ersten Pflicht Und liebet seinen Schöpfer nicht. Luc. 6, 36. Seyd barmherzig wie euer Vater im Himmel barmherzig ist.

37. † O Gott! du bist die Liebe, Am Wohlthun hast du deine Lust, Schaff in mir solche Triebe; gieb solche Lieb in meine Brust. Denn wer mit Freuden gutes thut, Hat immer einen frohen Muth, Den wollst du Gott! mir geben. Ebr. 13, 16. Wohlzuthun ꝛc. Seite 26.

Liebe der Feinde.

38. Mit Sanftmuth seinem Feind begegnen; Den, der uns flucht, mit Liebe seegnen; Dieß ist des Christen theure Pflicht. O Gott, mach du mein Herz gelassen, Wenn andre mich unbillig hassen; Nein! wenn sie schmähn, ich schmähe nicht. Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde ꝛc. Seite 154.

Friedfertigkeit.

39. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, So laß mich sorgsam seyn, Der Brüder

Zwist zu schlichten, Matth. 5. 9. Seelig sind die Friedfertigen. ꝛc. ꝛc. Seite 25.

40. Laß mich meines Nächsten schonen, Willig tragen seine Last! Und so lang ich hier soll wohnen, Bleibe Zanksucht mir verhaßt. Denn das ist, o Gott! dein Wille, Und die Eintracht liebest du; O so hilf auch mir dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden sucht und liebt, Das statt Rache Sanftmuth übt! Ephes. 4, 32. Seyd unter einander freundlich ꝛc. Seite 25.

Undank.

41. Wer gegen Gott undankbar ist Und andrer Güte leicht vergißt, Der zeigt ein schlecht Gemüthe. Gieb Gott; daß ich zu deinen Preiß Mich stets mit allem Ernst und Fleiß Vor diesem Laster hüte. Ps. 106, 1. Danket dem Herrn ꝛc. Seite 16. 1 Theß. 5, 18. Seyd dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes.

Aufrichtigkeit und Wahrheit.

42 † Laß mich, Höchster! darnach streben, Stets der Wahrheit Freund zu seyn! Jenes freudenvolle Leben Nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angesichte Werden sie beschämt zunichte. S. 23. Ephes. 4, 25. Leget die Lügen ab ꝛc. Ps. 5, 5, 7, S. 163.

Gut Gewissen.

43. Ein ruhiges Gewissen, laß Herr! mich stets geniessen. Denn hab ich dieses nur; So ist für mich in Tagen, Wenn andre ängstlich zagen, Nichts schreckliches in der Natur.

Busse.

44. Wie oft vergaß ich meine Pflicht, Verließ den Weeg der Tugend, Mein guter Gott! gedenke nicht Der Sünden meiner Jugend; Gieb, daß ich mich dir ganz ergeb Und stets nach deinem Willen leb, Dich will ich ewig preisen! Ps. 25, 7. Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend ꝛc.

45. † Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht, Der Sünden meiner Jugend. Erinnre mich an meine Pflicht, Und lehre mich die Tugend. Mein Vater! ach erbarme dich, vergieb mir meine Sünden. Laß mich, geheiliget durch dich, einst deinen Himmel finden. Dan. 9, 7. 8. Du Herr! bist gerecht ꝛc. S. 12. Esr. 9, 6. S. 146.

Bußgebet.

46. Gott erbarmet sich der Sünder Wie ein Vater seiner Kinder. Gott! erbarme dich auch mein; Laß die Schuld getilget seyn. Ps. 103, 13. Wie sich ein Vater ꝛc.

* Sobald die Kinder die wichtige Lehre von der Versöhnung der Menschen durch Christum mit Gott zu fassen fähig sind, lehrt man sie folgende oder ähnliche Stellen. Gott gab für uns Jesum Christum in den Tod, daß wir von der Strafe der Sünden befreyt würden.

47. Also, also hat Gott geliebt Die Welt, die ihn so sehr betrübt, Daß er zu ihrem Wohl und Leben Selbst seinen Sohn dahin gegeben. Wer an ihn glaubt, verdirbet nicht, Nein! frey ist er

vom Strafgericht. Joh. 3, 16. Also hat Gott rc. rc. 1 Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben. rc.

48. Was soll ich dir Herr Jesu Christ! Für deine Treue geben? Daß du mein Retter worden bist, Du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab, und was ich bin, Das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören, Mit Leib und Geist verehren. 1 Cor. 6, 20. Ihr seyd theuer rc. Seite 28. Siehe auch Seite 82.

49. Was kann ich, Herr Jesu! dir, Daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! Dir, nur dir gehört mein Leben! Wie du mein, so will ich dein, lebend, leidend, sterbend seyn. 2 Cor. 5, 15. Er ist darum für alle rc. S. 14.

50. Dank sey, Jesu, dir von Herzen Für die ausgestandne Noth, Für des Leidens Schmach und Schmerzen Und für deinen Mittlertod. Alles Heil ist, Herr! von dir. Nimm mich selbst zum Dank dafür!

Auferstehung Jesu.

51. Erinnre dich, mein Geist, erfreut, des hohen Tags der Herrlichkeit; Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist. Röm. 4, 25. Christus ist um unsrer Sünde rc. Seite 9.

Nie komm es mir aus meinem Sinn, Was ich dir, Heiland, schuldig bin, auch mir, o Jesu, mir zu gut Floß einst am Kreutz dein theures

Blut, auch ich werd gleich dir auferstehn, Verklärt in Himmel zu dir gehn. Deß dank ich dir, deß preiß ich dich; Einst singt mein Mund dir ewiglich. 2 Tim, 2, 8. Halt im Gedächtniß rc. rc.

52. Jesus lebt, mit ihm auch ich; Tod! wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den Todten auferwecken Joh. 14, 19. Ich lebe; und ihr sollt auch leben.

Jesus lebt, nun ist der Tod Mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todes-Noth Wird es meiner Seele geben, Wenn sie glaubig zu ihm spricht: Jesu meine Zuversicht! Hiob 19, 25. Ich weiß, daß rc. S. 197.

Himmelfarth Jesu.

53. Frolock mein Herz, weil Jesus Christ Zum Himmel aufgefahren ist, Der Todes-Ueberwinder! Sing ihm, wie ihm der Himmel sang, Da er sich auf die Wolken schwang! Preiß dir, du Heil der Sünder! Hab ich vollendet meinen Lauf, So nimm mich in den Himmel auf, Daß ich dich Jesus sehe; daß ich in deiner Herrlichkeit Von Ewigkeit zu Ewigkeit Vor deinem Throne stehe!

Vom heiligen Geist.

54. Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott, und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja, uns um ihn bitten heißt: Demuthsvoll fleh ich vor dir, Vater, send ihn auch zu mir,

Daß er meinen Geist erneue Und ihn dir zum Tempel weihe.

55. Komm, o Geist, von Gott gegeben, Heilige und beßre mich. Weiße und gerecht zu leben, Dieß vermag ich nur durch dich. Nimm, weil ich so sündhaft bin, Mein Verderben von mir hin.

Daß Gott mit seinem Geiste uns zum Guten leiten und regieren wolle.

56. † Herr, dessen Gnade alles schaft, Verleih mir Weißheit, Lust und Kraft, Das Gute zu vollbringen. Laß jede mir befohlne Pflicht Mir, so du wilst, gelingen.

57. Ewge Quelle heilger Güter, Hochgelobter Gottesgeist! Der du menschliche Gemüther Besserst und mit Trost erfreust; Nach dir, Herr verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preisse Heilig und zum Himmel weiße.

58. Herr regiere meine Seele, und erneure meinen Sinn, Daß ich nur das gute wähle, Und die Sünde möge fliehn. Leite du mich auf der Bahn, Da ich seelig werden kann.

Erinnerung an die Wohlthaten, daß wir in der Taufe Christen geworden sind.

59. Mein Erlöser, der du mich Dir zum Eigenthum erkaufet, Um ein Christ zu seyn, bin ich Vormals auf dein Wort getaufet. O! erwecke mich zum Fleiße, Recht zu seyn das, was ich heisse. Gal. 3, 26. Ihr seyd rc. rc. S. 17.

Ergebung in den göttlichen Willen.

60. Gott, dir will ich mich ergeben, Guter Gott, verlaß mich nicht; Laß mich immer heilig leben, Herr vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden Müsse mich mehr überwinden. Ach! bewahr, ich bitte dich! Meinen Geist und stärke mich.

Gottes Weege sind gut.

61. Du führest, Herr! die deinen Nie so, wie sie es meynen; Nein, stets nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein Rath voll Liebe; Das zeigt der Ausgang mit der That. Ps. 42, 12. Was betrübst du dich rc. Seite 29.

Vertrauen auf Gott.

26. † Auf dich, Herr! nicht auf meinen Rath Will ich mein Glücke bauen; Und dir, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmächtig hält, Wirst mich in meinen Tagen, Als Gott und Vater tragen. Herr! du bist meine Zuversicht, Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, Wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, Und sich im Kummer fassen? Ps. 118, 8. Es ist gut auf den Herrn vertrauen rc. Seite 23.

Erduldung böser Nachreden.

63. Schmäht mich ohne mein Verschulden, Der Verläumder Lästermund; Herr, so laß michs still erdulden. Einst wird doch die Wahrheit

kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine Unschuld zu bezeugen, O so gieb, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey! Röm. 12, 17. Vergeltet nicht Böses mit Bösem ꝛc. Jes. 34, 20. Der Gerechte muß viel leiden ꝛc. Seite 28.

Geduld.

64. Ich hab in guten Stunden Des Lebens Glück empfunden Und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen Mich auch in Leiden fassen: Welch Leben hat nicht seine Quaal? Dir will ich mich ergeben; Nicht meine Ruh, mein Leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir Gott will ich vertrauen, Und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern. Ebr. 19, 36. Geduld ist euch noth, daß ihr den Willen Gottes thut.

65. Kein Leiden kommt von ohngefehr, Die Hand des Höchsten schickt es her; Sein Rath hats so ersehen! Drum sey nur still! Was dein Gott will, laß immer gern geschehen. Ps. 10, 28. Das Verlangen der Elenden ꝛc. S. 20.

Glück der Tugend.

66. Wer hier auf deinen Wegen Sich willig deinem Dienste weiht, Den setzest du zum Seegen Schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden Mit herrlichem Gewinn Und führest ihn zu Freuden, Zu ewgen Freuden hin. 1 Tim. 4, 8. Die Gottseeligkeit ist zu ꝛc. S. 30.

67. Be-

67. Befiehl Gott alle deine Weege; und hoffe auf ihn allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege Sieh frölich hin zur Ewigkeit. Da sammlest du von aller Pein Den Seegen mit Vergnügen ein. Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn rc.

Eitelkeit der Welt.

68. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitler Pracht? nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht. S. 132. 1. Joh. 2, 16. Habt nicht liebt die Welt rc.

Gleichgültigkeit gegen dieß Leben.

69. Dieser Erde Gut und Pracht Bleibt im Tode doch zurücke, Nehm ich, was Gott will, in Acht, Führt mich dieß zum grössern Glücke. Wer Gott liebt, hat nach dem Sterben Ewge Freuden zu ererben. Phil. 1, 21. Christus ist mein Leben rc. Seite 30.

Reise zum Himmel.

70. Hier ist mein Leben eine Reise; Hier geht mein Weeg zur andern Welt; O mache Gott! mich klug und weise, Daß ich stets thu, was dir gefällt. Nimm endlich nach vollbrachtem Lauf Mich, Herr! in deinen Himmel auf.

Bereitwilligkeit zum Sterben.

71. Vielleicht muß ich im kurzen sterben. Werd ich nur dann den Himmel erben (Und dieser

ist durch Christum mein) Wie kann der Tod mir schädlich seyn? Leben wir so leben wir ꝛc. ꝛc.

Die Auferstehung.

72. Sink immerhin mein Leib ins Grab; Gott wird mich neu beleben. Der Gott, der mir das Leben gab, Wird mirs einst wiedergeben. Ich fürchte die Verwesung nicht; Denn Gott ist meine Zuversicht. Joh. 14, 3. Ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen; auf daß ihr seyd, wo ich bin.

Das Gericht.

73. Einst kommt der Herr zum Weltgericht, Der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlößte! nicht, Jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, Und ihn nicht mit Gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen. 2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle ꝛc. Seite 20.

Auferstehung und Ewigkeit.

74. † Ein freudenvolles Leben Wird Gott mir einsten geben. Der Tod ist mein Gewinn. Ich werde nicht vergehen, Mein Leib wird auferstehen, Ich komm zu ewgen Freuden hin. Joh. 17, 24. 1 Joh. 3, 2. 3. S. 21.

Gebete von verschiedenen Inhalt.

75. Ein gutes Herz nach deinem Sinn, Das wollst du Gott! mir geben; Daß, so lang ich auf Erden bin, Ich allso möge leben, Wie dirs, mein guter Gott gefällt Und geh ich dann einst aus der Welt, So laß mich frölich sterben Und deinen Himmel erben. Ps. 37, 37. Bleibe fromm ꝛc. ꝛc. S. 28.

76. Schaff

76. Schaff Gott! ein reines Herz in mir; Ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; Ein Herz voll Demuth, Preiß und Dank; Ein ruhig Herz mein Lebelang.

77. Herr, der du mir das Leben Bis diesen Tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der Treu, die ich besinge, die du bisher an mir gethan. Mit dankendem Gemüthe Freu ich mich deiner Güte; Ich freue mich in dir. O gieb mir Kraft und Stärke. Gedeyhn zu meinem Werke, Und schaff ein reines Herz in mir. 1. B. Mos. 32, 10. Ich bin zu gering ꝛc. Seite 23.

78. Mein Gott! hilf, daß ich mich bestrebe, Stets das zu thun, was dich erfreut; Gieb, daß ich dir zu Ehren lebe In Tugend und Gerechtigkeit; Daß ich in allem Thun dir treu Und so von dir geseegnet sey.

79. Seegne, Vater! meinen Fleiß, Und beglücke mein Bestreben, Mir zum Glück Und dir zum Preiß, Weiße und gerecht zu leben.

Am Geburtstag, auch am Neuenjahre.

80. Von ganzer Seele preiß ich dich, Herr, der du mich so väterlich Biß diesen Tag erhalten. Laß für und für Noch über mir, Dein göttlich Auge walten.

Gieb, daß ich meine Lebenszeit In Tugend und Gerechtigkeit Zu deinem Ruhm vollbringe. Biß ich einst dir Dort für und für Lob, Preiß und Ehre singe.

Tischgebete für ganz Kleine.

81. (Vor.) Du schenkest mir mein täglich Brod, O seegne mirs, mein guter Gott. (Nach.) Mein Gott! für Speiß und Trank Sag ich dir Lob und Dank.

82. † (Vor.) Gott, Schöpfer! seegne diese Speisen Dich soll mein Herz und Wandel preisen. (Nach.) Danket dem Herrn! denn er ist freundlich Und seine Güte währet ewiglich.

Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält Und seegnet und erquicket, Was lebet in der Welt. Auch mich hast du bedacht, Auch jetzt mir Guts erwiesen, Dafür sey, Herr, gepriesen: Mein Geist! rühm Gottes Güt und Macht!

Morgen und Abendgebete.

Am Morgen.

83. Leib, Seele, Gut und Leben, Und was du mir bescheert, Sey dir Herr! übergeben: Erhalt es unversehrt. Schütz du denn heute mich Die Eltern und Verwandte, Auch Freunde und Bekannte; so preiß ich ewig dich.

84. † Mit jedem neuen Morgen Wird Gottes Güte bey uns neu; Er pflegt uns zu versorgen, Schützt uns mit seiner Vater-Treu. O Geber aller Gaben, Du weißt, was mir gebricht; Laß mich, was noth ist, haben; Wer Gott liebt, dem fehlts nicht.

85. Gelobet seyst du Gott der Macht! Gelobt sey deine Treue, Daß ich nach überstandner Nacht Mich dieses Tags erfreue. Laß deinen Seegen auf mir ruhn, Mich deine Weege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht geniesse, Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschliese.

Am Abend.

86. † Herr! seegne und behüte mich, Du bist mein Gott, ich hoff auf dich; Was bös ist, laß vorüber gehn Und Morgen fröhlich mich aufstehn.

87. Bedeckt mit deinem Seegen, Eil ich der Ruh entgegen, Dein Name sey gepreist; Mein Leben und mein Ende Ist dein; in deine Hände Befehl ich, Vater, meinen Geist.

88. † Sey, Herr, nach deiner Lieb und Macht, Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; Vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, ach lieber Gott! So laß mich Gnade finden.

Anmerkung. Aehnliche leichte Stellen aus Liedern werden Eltern und Lehrer kleiner Kinder in den gewöhnlichen Gesangbüchern sich gelegenheitlich bemerken und beym Unterricht anwenden können.

Erster

Erster historischer Religionsunterricht, der statt ei- einer Einleitung in das Christenthum dienen kann. (*)

I. Den Himmel und die Erde, die Thiere, die Menschen und was sonst auf der Erde ist, hat Gott erschaffen.

2. Er machte am Anfang zween Menschen, den Adam und die Eva.

3. Beide Adam und Eva waren verständig, gut und fromm, oder nach Gottes Ebenbild erschaffen.

4. Zur Wohnung gab ihnen Gott einen schönen Garten, darinnen sie von allen Früchten, nur von einem gewissen Baume nicht, essen sollten.

5. Aber die Menschen liessen sich verführen, und asen doch von dem ihnen verbotenen Baume.

6. So wurden sie böse oder Sünder, und bekamen Kinder, die auch böse waren.

7. Ihre ersten Söhne hiesen Kain und Abel.

8. Beym Kain zeigte sich die Boßheit des menschlichen Herzens sehr bald. Er beneidete seinen frommen Bruder Abel, und schlug ihn tod.

9. Nach der Zeit gab Gott dem Adam und der Eva noch mehrere Kinder, diese mehrten sich auf Erden so, daß ihrer eine ungemein grosse Menge wurde, aber es vermehrte sich auch unter ihnen das Böse.

10. Gott

(*) Dieser kurze Inbegriff der biblischen Geschichte kann den Kindern beygebracht werden:

1. So daß man denselben den kleinern Stuckweise erzehle. Dieß geschieht am besten bey dem Privatunterricht.
2. So daß die Kinder, welche klärere Schrift lesen lernen, denselben öfters laut vorlesen, dabey denn die kleinen zuhören. Dieß ist die Art, welche in öffentlichen Schulen die bequemste seyn möchte.

10. Gott ließ sie zwar durch den frommen Noa ermahnen, sie möchten sich bessern, aber sie gehorchten nicht.

11. Endlich ließ der gerechte Gott eine grosse Wasserfluth kommen, in der alle Menschen ertrinken und sterben mußten; nur der gottesfürchtige Noa, sein Weib, seine drey Söhne, Sem, Ham und Japhet mit ihren drey Weibern, wurden, nebst den Thieren, die sie zu sich nahmen, am Leben erhalten. Gott erhielt sie durch seine Macht in einem grossen Schiffe, das Noa auf seinem Befehl gebaut hatte.

12. Als das Wasser der Sündfluth wieder verlaufen war, gieng Noa mit den Seinen aus dem Schiffe, und brachte Gott ein Opfer, das ist, er baute einen Altar von Steinen und Erde, eine kleine Erhöhung wie einen Tisch, und schlachtete ein Thier, zum Exempel ein Schaaf oder ein Kalb, verbrannte einen Theil davon auf dem Altar, betete dabey und dankte Gott, der ihn und die Seinen am Leben erhalten hatte. So diente man in alten Zeiten dem lieben Gott öffentlich unter freyem Himmel, denn man hatte keine Kirchen.

13. Nach der Sündfluth vermehrten sich nun die Menschen wieder sehr bald auf der Erde, aber viele derselben geriethen auf die Thorheit, daß sie nicht mehr Gott den Schöpfer Himmels und der Erden allein anbeteten, sondern auch die Sonne, den Mond und die Sterne, ja so gar Bilder von Gold, Silber, Holz und Steinen, das heißt nun die Abgötterey.

14. Damit die Abgötterey nicht ganz überhand nehmen möchte, erwählte Gott den Abraham, einen frommen Mann, gab sich ihm näher zu erkennen, erschien ihm zuweilen des Nachts im Traum, oder auch am Tage so gar in menschlicher Gestalt, und versicherte ihn seiner Gnade, verlangte aber auch von diesem frommen Mann, daß er und seine Kinder nach seinem Tode ihn, den einigen, wahren Gott allein

lein anbeten, und ihm dienen sollten. Zu einem Zeichen seiner Gnade versprach er dem Abraham, seinen Kindern und Nachkommen wolle er das schöne Land Kanaan geben.

15. Abraham zog nach Canaan, zeugete daselbst den Isaac, Isaac den Jacob, Jacob aber hatte zwölf Söhne. Weil dem Jacob von Gott der Name Israel beygelegt wurde, so hiessen die Söhne und Nachkommen Jacobs Kinder Israel.

16. Unter Jacobs Söhnen war ein tugendhafter Jüngling mit Namen Joseph. Weil ihn der Vater lieber als seine andern nicht so gehorsame Söhne hatte, so beneideten ihn seine Brüder, und verkauften ihn an Kaufleute, die nach Egypten reisten.

17. Wie aber der liebe Gott guten Kindern gemeiniglich wohlzuthun pflegt; so gieng es auch dem frommen Joseph in Egypten, zwar nicht gleich anfangs, aber endlich recht wohl. Er wurde der Nächste nach dem König.

18. Als seine Brüder in einer grossen Hangersnoth kein Brod hatten, und nach Egypten kamen, um Getraid zu kaufen, vergalt er ihnen nicht böses mit bösem, sondern gab sich ihnen endlich mit vieler Liebe zu erkennen, ließ auch seinen alten Vater nach Egypten führen, und brachte es bey dem König Pharao dahin, daß sie in dem guten Lande Gosen wohnen durften.

19. Hier in Egypten vermehrten sich die Kinder Israel dergestalt, daß endlich der König sich fürchtete, sie möchten ihm zu mächtig werden. Er drückte sie daher mit allerley Plagen, ja befahl so gar, daß man ihre neugebohrne Knäblein umbringen sollte.

20. Gott aber erbarmte sich über die Kinder Israel und ließ sie durch Mosen aus Egypten ausführen.

21. Als die Kinder Israel aus Egypten ausgezogen waren, jagte ihnen der König Pharao nach, aber Gott ließ das rothe Meer (einen sehr tiefen See) an einer Gegend schnell austroknen, und führte die Israeliten hindurch.

durch. Pharao aber, und sein Heer ließ er in dem Wasser des Meeres ersauffen.

22. Die Israeliten kamen nun auf ihrer Reise in die grosse arabische **Wüste**, die am rothen Meer liegt. In dieser Wüste ist der Berg Sinai. Auf demselben gab Gott mit lauter Stimme unter Bliz und Donner den Israeliten die **zehen Gebote**. Er ließ ihnen auch sonst noch viele gute Gesetze und Befehle kund machen.

23. In dieser arabischen Wüste zogen die Israeliten **vierzig Jahre** herum; sie hätten alle Hungers sterben müssen, wenn Gott sie nicht wunderbarlich erhalten hätte. Damit sie gut essen bekämen, ließ er kleine runde Körner, welche die Israeliten **Manna** hiessen, des Nachts aus den Wolken herabfallen, davon sie Brod bucken; er ließ etliche mal Wasser aus dem Felsen heraus springen, um sie zu tränken; er that ihnen sonst noch sehr viel gutes. Doch gehorchten sie ihrem Gott und Helfer nicht recht. Daher ließ Gott die alten Israeliten, welche aus Egypten gezogen waren biß auf einige alle sterben: und ihre Kinder sollten nach Kanaan kommen.

24. Als auch Moses gestorben war, führte **Josua** das Volk Israel durch den Fluß Jordan in das Land Kanaan ein. Der Fluß troknete nemlich durch Gottes wunderbare Macht an einem Ort aus, und die Israeliten giengen allso hindurch.

25. Nachdem sie den größten Theil des Landes Kanaan in Besiz genommen hatten, starb auch Josua. Nach seinem Tode regierten einige andere **Richter**, unter denen **Simson, Eli** und **Samuel** sonderlich zu merken sind.

26. Indessen baten die Israeliten den Samuel, Gott möchte ihnen einen **König** geben. Dies geschah. Der erste König, den Gott über sie setzte, war **Saul**; der andere nach ihm ist unter allen Königen Israels am meisten zu bemerken; er hieß: **David**.

27. Dieser David war ein tapferer und berühmter Herr, er gab sich auch alle Mühe den **Gottesdienst** unter

den Israeliten recht herzustellen; er ist es, der so viele schöne geistliche Lieder verfertigte, die man Psalmen nennt.

28. Diesem David gab Gott das Versprechen, welches er ehedem dem Abraham gegeben hatte, daß einer von seinen Nachkommen der Heiland des Volkes Israel und aller Menschen werden sollte.

29. Nach David wurde sein Sohn Salomo König. Als aber Salomo gestorben war, zerfielen die Israeliten mit einander, und es entstunden zwey Königreiche, das Reich Juda und das Reich Israel, in denen viele Könige auf einander folgten.

30. Weil die Israeliten nach dieser Zeit von Gott abfielen, und wie die Heyden Sonne, Mond und Sterne, ja so gar hölzerne und steinerne Götzenbilder anbeteten: so ließ sie Gott durch heydnische Könige in die Gefangenschaft nach Assyrien und Babylon wegführen.

31. Da sie sich aber wieder zu Gott bekehrten; so erbarmte er sich ihrer und veranstaltete es, durch seine weise Regierung, daß sie in ihr Land zurückkehren, die Stadt Jerusalem wieder bauen, und daselbst den rechten Gottesdienst wieder anrichten konnten.

32. Nun hoften sie denn mit vieler Begierde auf den längst verheissenen Heiland Israels. Denn Gott hatte durch viele heilige Männer, die Propheten genennt wurden, von diesem Heilande zu den Juden reden, und ihn recht deutlich beschreiben lassen. Zum Exempel, so ließ Gott nicht nur das voraus sagen, daß dieser Heiland aus dem Geschlechte Davids entspringen würde, sondern auch, daß er in der Stadt Bethlehem sollte gebohren werden, daß er grosse Wunder verrichten, um der Sünden der Menschen willen viel leiden, einen schmerzhaften Tod sterben, dann aber wieder lebendig auferstehen, und in grosser Herrlichkeit mit allen Frommen ewig leben würde.

33. Dieser Heiland kam denn endlich. Das ist nemlich unser Herr Jesus, der auch Christus, der Gesalbte, genennt wird, den Maria, eine Jungfrau aus dem Geschlecht David gebar. Er führete in seiner Jugend schon und allezeit ein heiliges Leben. Er lehrte das Volk Israel als ein grosser Prophet von Gott gesandt; er that grosse Wunder; er starb am Kreuze, stund am dritten Tage wieder auf, fuhr denn gen Himmel, sitzet nun zur rechten Hand Gottes in grosser Herrlichkeit, wird einst kommen, die Todten auferwecken, die Gottlosen zur Hölle verstosen, die Frommen aber mit sich in den Himmel einführen.

34. Auch für uns, wie für alle Menschen hat Jesus sein Leben gelassen, um seines Leidens und Sterbens willen vergibt Gott uns alle Sünden, und nimmt uns, wenn wir sterben, in den Himmel auf.

35. Dafür sollen wir denn Gott desto mehr lieben, ihm fleißig danken, alles Böse von Herzen meiden, alles Gute, so viel in unsern Kräften steht, mit Freuden thun, sein Wort gerne lernen, andächtig beten, den Aeltern und Lehrern gehorchen, allen Menschen gerne helfen und beystehen, auf niemand boßhaft zürnen; keinem etwas heimlich nehmen, keine Lüge sagen, niemand schmähen, und überhaupt keinem Menschen ein Leid zufügen, sondern den Nächsten lieben, wie uns selbst.

36. Dies alles sollen wir desto mehr thun, weil wir es dem lieben Gott in der Taufe versprochen haben. Denn der Herr Jesus hat vor seiner Himmelfarth befohlen, daß die Menschen mit Wasser begossen, oder abgewaschen, das ist, getauft und also zu seinen Schülern oder Nachfolgern gemacht werden sollen. Wer denn nun auf den Namen Gottes des **Vaters**, des **Sohnes** und des **Heiligen Geistes**, getauft ist, Jesum für seinen Heiland glaubig erkennet, und nach seinen Lehren sein Leben einrichtet, der ist ein **wahrer Christ**.

Ord-

Ordnung des Heils.

oder

erster Grundriß der christlichen Glaubenslehre.

1. Wer hat Himmel und Erde und alle Dinge geschaffen?

Gott ist es, der alle Dinge geschaffen hat und sie noch erhält.

1. B. Mos. 1, 1. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Psalm 102, 26. Du (o Gott) hast vorhin die Erde gegründet und die Himmel sind deiner Hände Werk.

Römer 11, 36. Von ihm (von Gott) und durch ihn und in ihm sind alle Dinge.

2. Wer ist Gott?

Gott ist das allerhöchste und vollkommenste Wesen. Er ist ewig, allmächtig, überall gegenwärtig, allwissend, allweise, der gütigste, heiligste, gerechteste, gnädigste, barmherzigste, wahrhaftigste und treueste.

Ewig Ps. 90, 2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

allmächtig Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.

1. B. Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sey fromm.

allgegenwärtig ApostGesch. 17, 28. Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns, denn in ihm leben, weben, und sind wir.

allwissend Apost Gesch. 15, 18. Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her.

1. Tim. 1, 11. Gott, dem ewigen Könige, dem unvergänglichen, und unsichtbaren, und allein weisen, sey Ehre und Preis von Ewigkeit.

A gütig

gütig Ps. 180, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

heilig und gerecht 1. Petr. 1, 16. Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig.

Römer 2, 6. Gott wird einem jeglichen geben nach seinen Werken.

Ps. 145, 17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Weegen, und heilig in allen seinen Werken.

gnädig und barmherzig Psalm 145, 8. 9. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte.

wahrhaftig und treu Ps. 33, 4. des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, hält er gewiß.

3. Ist denn mehr als ein höchstes und vollkommenes Weesen?

Nein! Es ist nur ein einiges höchstes Wesen.

5. B. Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Gott.

Jes. 44, 6. Ich bin der erste und der letzte, und ausser mir ist kein Gott.

4. Wie viel sind in diesem einzigen höchsten Weesen Personen?

Drey. Der Vater, der Sohn und der heilige Geist, die zusammen ein göttliches Weesen sind und der dreyeinige Gott heissen.

Matth. 28, 19. (Christus sprach zu seinen Jüngern) Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

(1. Joh. 5, 7. Drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort (der Sohn) und der heilige Geist, und diese drey sind eins.)

Joh. 15, 26. Wenn der Tröster (Fürsprecher, Vertreter) kommen wird, welchen ich (der Sohn) euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

5. Wie vielerley sind denn nun die Geschöpfe, welche

der

der dreyeinige Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist geschaffen hat?

Zweyerley. Sichtbare und unsichtbare.

Ps. 33, 6. Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

Ebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist.

Colosser 1, 16. Durch ihn (durch den Sohn Gottes) ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist.

6. Nenne mir einige von den vornehmsten unsichtbaren Geschöpfen?

Die Engel, welche von uns nicht gesehen werden, aber Verstand, Willen und eine grosse Macht besitzen.

Ps. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts.

Ebr. 1, 7. Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen.

Ebr. 1, 14. Die Engel sind allzumahl dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seeligkeit.

7. Wie vielerley sind die Engel?

Es sind gute und böse Engel.

8. Wie werden die bösen Engel sonst genennet?

Sie werden auch Teufel und einer unter ihnen Satan genennet, weil sie sich dem, was gut ist, widersetzen.

Joh. 8, 44. Der Teufel ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit: denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen, denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen.

1. Petr. 5, 8. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.

9. Welches ist denn auf Erden das vornehmste sichtbare Geschöpf?

Das ist der Mensch.

10. Wie hiessen die ersten Menschen, die Gott gemacht hat?

Adam und Eva.

11. Warum ist denn der Mensch das vornehmste unter den sichtbaren Geschöpfen auf Erden?

Weil er nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen war.

1. B. Mos. 1, 27. Gott schuf den Menschen, ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und er schuf sie ein Männlein und ein Fräulein.

12. Worinnen bestund dieß Ebenbild Gottes?

In einer sehr grossen und vorzüglichen Aehnlichkeit mit Gott.

1. Mos. 1, 26. Gott sprach: lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die ganze Erde, und über alles Gewürme, das auf Erden kreucht.

13. Worinnen war denn der Mensch Gott ähnlich?

Er war weisse, heilig, durchaus gut und unsterblich; hatte auch die Herrschaft über die ganze Erde.

1. B. Mos. 1, 31. Und Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut.

1. B. Mos. 1, 26. Gott sprach: Lasset uns Menschen 2c. 2c.

14. Hat der Mensch dieß Ebenbild Gottes behalten?

Nein. Er hat es durch eine grosse Sün-

de wieder verlohren und ist böse geworden.

15. Was war dieß für eine Sünde?

Die ersten Menschen übertraten Gottes Befehl und aßen von der Frucht eines Baumes, die Gott ihnen verboten hatte.

1. B. Mos. 2, 16. 17. Gott der Herr gebot dem Menschen, und sprach: Du solt essen von allerley Bäumen im Garten. Aber von dem Baume des Erkenntnisses gutes und böses sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

1. B. Mos. 3, 6. Und das Weib schauete an, daß von dem Baume gut zu essen wäre und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte, und nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß.

16. War denn dieß eine so grosse Sünde?

Allerdings; denn sie waren Gott ungehorsam, waren auch stolz und mit dem Zustand nicht zufrieden, in den sie Gott gesetzt hatte.

17. Wer hat sie denn zu dieser Sünde verführt?

Der Teufel in der Gestalt einer Schlange, welcher zu dem Weibe Adams sprach: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben, sondern Gott weiß, daß welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgethan, und werdet seyn wie Gott, und wissen, was gut und böse ist. 1. B. Mos. 3, 4. 5.

18. Was folgte auf diesen Ungehorsam?

Eine grosse Strafe so wohl an der Seele, als an dem Leibe des Menschen.

19. Was für ein Elend kam über die Seele?

Der Verstand und Wille und alle Kräfte der Seele wurden verderbt und zur Sünde geneigt.

1. B. Mos. 8, 21. Das Tichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Röm. 8. 23. Es ist hie kein Unterschied, sie (die Menschen) sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollen.

20. Was für eine Strafe erfolgte am Leibe des Menschen?

Der Leib wurde von nun an vielem Elende, mancherley Krankheiten und dem Tode unterworfen. Gott sprach zu Adam: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde, und sollst zur Erde werden. 1. B. Mos. 3, 19.

Röm. 5, 12. Wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde; so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

21. Werden denn nun alle Menschen in einem solchen elenden und sündigen Zustande gebohren?

Ja!

Ps. 14, 3. Sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig, da ist keiner, der gutes thue, auch nicht einer.

Ps. 51, 7. Siehe ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Ephes. 2, 3. Wir sind von Natur (unserer leiblichen Geburt nach) alle Kinder des Zorns (strafwürdige Sünder.)

22. Wie heißt dieß angebohrne Verderben?

Die Erbsünde.

23. Worinnen besteht also diese Erbsünde?

Die

Die Erbsünde ist das angeerbte Verderben unserer Natur, da wir geneigt zum bösen, träg aber und untüchtig zum Guten sind.

Röm. 7, 18. Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

24. Was entsteht aus diesem angebohrnen Verderben unserer Natur?

Viele wirkliche Sünden in Gedanken, Begierden, Worten und Werken.

Jac. 1, 13. 14. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereitzet und gelocket wird, darnach wenn die Lust empfangen hat, gebiehret sie (**bringt sie hervor**) die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiehret sie den Tod.

25. Was ist denn Sünde?

Alles, was wider Gottes Willen und Gebot ist.

1. Joh. 3, 4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht: und die Sünde ist das Unrecht.

26. Hat denn Gott den Menschen gewisse Gebote gegeben?

Ja! Gott hat den Israeliten durch Mosen, seinen Knecht die zehen Gebote gegeben. *)

27. Welches ist denn der Hauptinhalt aller Gebote Gottes?

Du sollt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allen Kräften, und deinen Nächsten, als dich selbst.

*) Die zehn Gebote kann man dem Kinde hier entweder kürzlich erzehlen, oder aus dem Katechismus vorlesen lassen und mit wenigen erklären.

Matth. 22, 37. 39. Du sollt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe und deinen Nächsten, als dich selbst.

28. Kann denn ein Mensch die Gebote Gottes vollkommen halten und erfüllen?

Nein! Es ist kein Mensch, der die Gebote Gottes vollkommen halten und erfüllen kann. Alle Menschen sind Sünder.

1. B. Mos. 8, 21. Das Tichten und Trachten des rc. S. 6.

Jacob. 3, 2. Wir fehlen alle mannigfaltiglich. Wer aber auch in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann.

29. Was haben wir denn mit solchen Sünden bey Gott verdient?

Gottes Ungnade, zeitliche Strafe, den Tod und die ewige Verdammniß.

Röm. 2, 8. 9. Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da böses thun.

Luc. 12, 47. Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viele Streiche leiden müssen.

30. Wodurch werden wir von dieser wohlverdienten Strafe unserer Sünden befreyt?

Durch Jesum Christum, unsern Herrn.

31. Wer ist Jesus Christus?

Er ist der Sohn Gottes, der menschliche Natur an sich genommen hat.

Gal. 4, 4. Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn gebohren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf das alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

32. Wenn

32. Wenn hat der Sohn Gottes menschliche Natur an sich genommen?

Da er von der Jungfrau Maria empfangen und gebohren wurde.

33. Ist allso unser Herr Jesus Christus kein bloser Mensch?

Nein! Er ist Gott und Mensch in einer Person.

Röm. 9, 5. Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit.

34. Wie hat denn unser Herr Jesus Christus die Strafen unserer Sünde weggenommen?

Dadurch, daß er nach vielen ausgestandenen Martern für uns am Kreutze gestorben ist.

Jes. 53, 5. Er (**Christus**) ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

2. Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt (**Gott hat die Strafe unserer Sünden auf Christum gelegt, daß wir von derselben loßgesprochen und befreyt würden.**)

Joh. 1, 29. Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt (**Siehe, dieser dein Herr Jesus Christus ist der, welcher die Strafe der Sünden aller Menschen erduldet hat.**)

35. Ist denn Christus im Tode geblieben?

Nein! Er ist am dritten Tage wieder von den Todten auferstanden.

Röm. 4, 25. Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

36. Was hat er nach seiner Auferstehung gethan?

Er ist vierzig Tage lang öfters mit seinen Jüngern umgegangen, dann aber gen Himmel gefahren, und hat sich zur rechten Hand Gottes gesetzt.

Marc. 16, 19. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes.

Eph. 1, 20. 21. 22. Gott hat Christum von den Todten auferwecket und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genennet mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füsse gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles.

37. Woher wissen wir dieß alles?

Aus dem Zeugnisse der Apostel und vieler andern Jünger Christi, welche dieß alles mit vielen Wundern und mit Vergießung ihres Blutes bekräftiget haben.

38. Wo finden wir dieses Zeugniß?

In der heiligen Schrift.

39. Was ist die heilige Schrift.

Es sind die Bücher, welche vorzeiten heilige Männer auf Gottes Eingebung und geheimen besondern Antrieb, zum Besten der Menschen, niedergeschrieben haben.

2. Tim. 3, 16. Alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

2. Petr. 1, 21. Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

40. Wie

40. Wie wird die heilige Schrift eingetheilt?

In das alte und neue Testament.

41. Welches ist der vornehmste Inhalt der heiligen Schrift?

Das Gesetz und das Evangelium.

42. Was ist das Gesetz?

Es sind Lehren, die uns anzeigen, was Gott will, das wir thun und lassen sollen.

43. Was ist das Evangelium?

Es ist die tröstliche Lehre, die uns anzeigt, wie wir an Christum glauben, und durch ihn seelig werden sollen.

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, seelig zu machen alle, die daran glauben.

44. Soll denn dieß Evangelium allen Menschen verkündigt werden?

Ja! Denn Gott will, daß allen Menschen geholfen werde; Christus ist auch für alle Menschen gestorben und hat sie alle erlöst.

1. Tim. 2. 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Luc. 2, 10. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke wiederfahren wird.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt ꝛc. ꝛc.

Röm. 5, 18. Wie durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen.

45. Gelangen auch alle Menschen zu der ihnen durch Christum erworbenen Seeligkeit?

Nein! sondern nur diejenigen, welche der Ordnung Gottes nicht muthwillig wiederstreben.

46. Was

46. Was ist dieß für eine Ordnung Gottes?

Daß sich die Menschen zu Gott bekehren und durch die Taufe und das heilige Abendmal näher mit ihm vereiniget werden.

47. Wie sollen wir uns zu Gott bekehren?

Wir sollen

1. unsere Sünden erkennen, herzlich bereuen und verabscheuen.

2. sodann aber glauben, das ist: das Vertrauen zu Gott fassen, daß er uns um Christi willen unsere Sünden vergeben und die Seeligkeit ertheilen wolle.

Marc. 2, 17. Thut Buse und glaubet an das Evangelium.

Ezech. 33, 11. 14. So wahr als ich lebe! spricht der Herr: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

48. Wieviel Stücke begreift allso die Bekehrung in sich?

Zwey Stücke: die Bußtraurigkeit und den Glauben.

49. Was begreift die Bußtraurigkeit in sich?

1. die Erkenntniß der Sünden

2. die aufrichtige Betrübniß über die Sünde

3. eine herzliche Verabscheuung derselben.

Jer. 3, 13 Erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott gesündiget hast.

Dan. 9, 7. 8. Du Herr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen Ja, Herr, wir müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündiget haben.

50. Was begreift der Glaube in sich?

Drey

Drey Stücke

1. die Erkenntniß, daß der gerechte und barmherzige Gott den Menschen um Christi willen alle Sünden vergeben, und sie seelig machen wolle.

Joh. 17, 3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und, den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

2. Den Beyfall, das ist, eine gewisse Ueberzeugung, daß dieß unzweifelhaft wahr sey, daß Gott allen Menschen und auch mir um Christi willen gnädig seyn wolle.

1. Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, das Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder seelig zu machen.

3. Die Zuversicht, da wir die durch Christum gestiftete Versöhnung auch uns zueignen und gewiß hoffen, Gott habe auch uns um Christi willen die Sünden vergeben, er werde auch uns die Seeligkeit ertheilen.

Ebr. 11, 1. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

Gal. 2, 20. Christus hat auch mich geliebet und sich auch für mich dargegeben.

51. Was erlangen wir durch den Glauben an Christum?

Durch den Glauben werden wir vor Gott gerecht und erlangen die gewisse Hoffnung der ewigen Seeligkeit.

52. Wie werden wir durch den Glauben vor Gott gerecht?

Gott vergiebt uns um Christi willen alle Sünden, und erklärt uns für so gerecht und unschuldig, als hätten wir das ganze Gesetz erfüllt.

Röm. 3, 28. So halten wir nun dafür, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

Röm. 8, 33. 34. Wer will die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher sitzt zur Rechten Gottes und vertritt uns.

53. Haben denn auch diejenigen Vergebung der Sünden, welche fortfahren, muthwillig Böses zu thun?

Nein; wer fortfähret, muthwillig zu sündigen, hat an der Gnade Gottes, und an der durch Christum erworbenen Seeligkeit keinen Theil.

Tit. 2, 14. Er (Christus) hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

2 Cor. 5, 15. Er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

1 Joh. 3, 7. Wer recht thut, der ist gerecht.

54. Was muß also der rechte Glaube in uns hervorbringen?

Den ernstlichen Vorsatz, um Gottes willen das Böse zu meiden und das Gute zu thun: (oder den Fleiß in der Heiligung und täglichen Erneuerung des Herzens.)

2. Cor. 7, 1. Dieweil wir nun solche Verheissung haben, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen; und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Matth.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen und den Vater im Himmel preisen.

55. Kann dieß der Mensch aus eignen Kräften thun?

Nein; Gott ist es, der in uns wirket beyde das Wollen und Vollbringen. Philipp. 2. 13.

56. Was hat denn der Glaubige und bekehrte Mensch zu thun, um in der Gnade zu beharren und im guten zu wachsen?

Er muß

1. wachen, und beten und Gott um seinen Beystand anrufen.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

2. Die Gelegenheiten zur Sünde meiden und wider die Versuchungen ernstlich kämpfen.

a) 1. Mos. 4, 7. b) Röm. 6, 12.

3. die Gnadenmittel, das Wort Gottes und das heil. Abendmal fleißig gebrauchen und die erlangten Gnaden-Kräfte treulich anwenden.

2. Petr. 1, 5-8. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, in der Tugend Bescheidenheit, in der Bescheidenheit Mäßigkeit, in der Mäßigkeit Geduld, in der Geduld Gottseeligkeit, in der Gottseeligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wird es euch nicht faul, noch unfruchtbar seyn lassen, in der Erkentniß unsers Herrn Jesu Christi.

57. Kann es denn ein glaubiger und gerechtfertigter Mensch so weit bringen, daß er ganz und gar keine Sünde mehr an sich habe?

Nein; die uns angebohrne Neigung zum bösen bleibt

bleibt in allen Menschen, so lange sie leben; und auch die Glaubigen pflegen noch oft aus Unwissenheit, Schwachheit und Uebereilung zu sündigen.

1. Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

58. Verliehren sie denn die Gnade Gottes um dieser Schwachheits Sünden willen?

Nein; wenn sie nicht muthwillig und mit Ueberlegung sündigen, wenn sie ihre Fehler bereuen und ernstlich sich befleißigen, täglich besser zu werden: so sind ihnen um Christi willen alle Sünden vergeben.

Röm. 8, 1. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

1. Joh. 2, 1. 2. Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

59. Wo haben wir denn diese Vergebung der Sünden zuerst erlangt?

In der heiligen Taufe.

Marc. 16, 16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird seelig, wer aber nicht glaubet, der wird verdamnt.

Tit. 3, 5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns seelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heil. Geistes.

60. Was geht in der Taufe mit uns vor?

Wir werden durch die Taufe in die Christliche

che Gemeine aufgenommen, und tretten mit Gott in einen Bund.

61. Wie tretten wir bey der Taufe mit Gott in einen Bund?

1. Gott vergiebt uns die Sünde und verheisset uns, er wolle um Christi willen unser gnädiger Gott und Vater seyn.

Gal. 3, 26. Ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christum Jesum: denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. (die sind **Christen geworden, und sind mit ihrem Erlöser aufs genaueste vereiniget.**)

2. Wir versprechen, an Gott Vater, Sohn und heil. Geist zu glauben, auch aus Liebe zu ihm alles böse zu meiden und das Gute zu thun.

1. Petr. 3, 21. Die Taufe ist nicht das Abthun des Unflats am Fleische, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi.

62. Hast du denn dieß Versprechen bey deiner Taufe selbst gethan?

Nein; mein Taufpathe hat es an meiner statt gethan, aber ich bin gesonnen, es mit Gottes Hülfe, so viel ich nur kann, zu erfüllen.

63. Hast du denn dieß Versprechen bishero allezeit gehalten? Hast du stets das gute und nichts böses gethan?

Ich habe, leider! viel Gutes, daß ich wohl thun konnte, unterlassen, und viel Böses gethan.

64. Ist es dir denn herzlich leid, daß du bisher noch manches Gute unterlassen und viele Sünden begangen hast?

Ja, es ist mir herzlich leid, und ich wünsche, besser zu werden.

65. Glaubst du aber, daß dir Gott um Christi willen deine Sünden vergeben werde?

Ja, ich glaube, daß Gott um Christi willen mir meine Sünden vergeben werde.

66. Bist du denn aber ernstlich entschlossen, aus Liebe zu Gott um Christi willen, so viel es nur seyn kann, das Böse zu meiden und das Gute zu thun?

Ja; das will ich thun, so viel mir Gott nur immer Gnade geben wird.

Ach Gott! schaffe in mir ein reines Herz und gieb mir in allem guten Beständigkeit; daß ich das böse hasse und meide; daß ich alles Gute zu thun mich ernstlich bestrebe. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf der rechten Tugend Bahn

67. Wer versichert dich denn nun, daß dir Gott um Christi willen alle Sünden vergebe?

Die Prediger des Wortes Gottes.

68. Wo versichern sie uns dieß?

So wohl öffentlich in der Christlichen Gemeinde, als in der Beichte.

Joh. 20, 23. Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

69. Was haben wir in der Beichte zu thun?

Wir sollen vor Gott und dem Prediger

1. unsere Sünden bekennen.
2. Gott um Vergebung derselben bitten,
3. und versprechen, ein frommes und heiliges Leben zu führen.

70. Wodurch werden wir denn weiter von der Vergebung der Sünden und der Gnade Gottes versichert?

Durch

Durch den Genuß des heiligen Abendmals.

71. Was ist denn das heilige Abendmal?

Es ist die von Christo selbst eingesetzte heilige und geheimnißvolle Handlung, da wir unter und mit dem geseegneten Brod und Wein, den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi geniessen, oder

Es ist die von Christo eingesetzte heilige Handlung, da wir geseegnetes (**durch Gebet geheiligtes**) Brod und geseegneten Wein zur Erinnerung des Todes Christi geniessen, und dadurch des Leibes und Blutes Christi theilhaftig werden. *)

1. Cor. 10, 16. Der geseegnete Kelch, welchen wir seegnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes, Christi?

72. Wie wird denn ein glaubiger Christ durch das Abendmal von der Vergebung seiner Sünden versichert?

Wenn er bey dem Genuß desselben den wahren Glauben hat, und sich den Tod Jesu also zueignet:

Auch für mich hat mein Heiland seinen Leib in den Tod gegeben; auch für mich hat mein Heiland sein Blut vergossen, und mir Vergebung der Sünden und das ewige Leben erworben.

73. Wenn gelangen wir denn zu dem ewigen Leben, das uns Christus erworben hat?

*) Die hieher gehörigen Einsetzungsworte siehe weiter unten bey dem sechsten Hauptstück.

Der Seelen nach gelangen wir dazu, wenn wir sterben, dem Leibe nach gelangen wir einst dazu, in der Auferstehung der Todten.

Prediger Salom. 12, 7. Der Staub muß wieder zur Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

74. Wer wird denn die Todten aus der Erden auferwecken?

Gott durch unsern Herrn Jesum Christum.

Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine (**des Sohnes Gottes**) Stimme hören: und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

75. Wenn wird dieß geschehen?

Am jüngsten oder letzten Tage der Welt.

Joh. 6, 40. Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

76. Was wird nach der Auferstehung der Todten erfolgen?

Das jüngste oder letzte Gericht, da alle Menschen vor dem Richterstuhl Christi erscheinen und nach ihren Gedanken, Worten und Werken ihren Lohn empfangen werden.

2. Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder bös.

Apost. Gesch. 10, 42. Jesus ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten.

77. Was

77. Was wird denn denen geschehen, die im Unglauben und als muthwillige Sünder gestorben sind?

Christus wird sie zur ewigen Verdammniß verurtheilen und in die Hölle verweisen.

Er wird zu ihnen sagen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln Matth. 25, 41.

78. Was werden die erlangen, welche im Glauben an Christum seelig gestorben sind?

Sie werden öffentlich von Christo gelobt und in den Himmel zum Genuß der ewigen Seeligkeit eingeführt werden. Er wird zu ihnen sagen:

Kommt her ihr geseegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

79. Wie wird der Zustand der Seeligen im Himmel beschaffen seyn?

Sie werden von der Sünde und allem Elende befreyt, mit dem Ebenbilde Gottes am Leibe und an der Seele wieder begabt, in ewiger Freude und Herrlichkeit bey Christo und den heiligen Engeln seyn.

Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

1. Joh. 3, 2. 3. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

1. Petr. 1, 8. 9. Ihr werdet euch freuen mit un-

ausſprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nehmlich der Seelen Seeligkeit.

Was wird da für ein Strom der Luſt, Durch alle Glieder dringen! Wie wird in der jetzt bangen Bruſt Das Herz, vor Freuden ſpringen! Was über alle Sinnen gehet, Und jenes Lebens Werth erhöhet, Iſt, daß deſſelben ſüſſer Schein Wird ewig, ewig, ewig ſeyn.

Auf, auf, mein Geiſt! entſchlüſſe dich, Biß in den Tod zu kämpfen; Brich durch, was dir iſt hinderlich, Und deinen Muth will dämpfen. Willſt du den Kranz der Ehren tragen: So mußt du was für Jeſum wagen. Es wird die Krone, die ſo ſchön, Nur auf dem Haupt der Sieger ſtehn.

Hauptinhalt

der chriſtl. Sittenlehre in bibliſchen Sprüchen.

1. Die Pflichten des Chriſten gegen Gott.

I. Kindliche Ehrfurcht. Mal. 1, 6. Ein Sohn ſoll ſeinen Vater ehren, ein Knecht ſeinen Herrn. Bin ich Vater; wo iſt meine Ehre? bin ich Herr wo fürchtet man mich?

Pſ. 33, 8. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm ſcheue ſich alles, was auf dem Erdboden wohnet.

1. Sam. 2, 30. Wer mich ehret (ſpricht Gott,) den will ich wieder ehren.

Matth. 4, 10. Du ſollſt anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen.

2. Liebe. 1. Joh. 4, 19. Laſſet uns ihn (unſren Gott) lieben, denn er hat uns zuerſt geliebet.

Pſ. 145, 20. Der Herr behütet alle, die ihn lieben.

3. Gehorſam. 1. Joh. 5, 3. Das iſt die Liebe zu Gott, daß wir ſeine Gebote halten.

Spräch.

Sprüch. Sal. 23, 26. Gieb mir mein Sohn dein Herz, und laß deinen Augen meine Weege wohlgefallen. (**Befolge meine Befehle mit Vergnügen.**)

Ps. 119, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? wenn er sich hält nach deinen Worten.

Pred. Sal. 12, 13. Fürchte Gott und halte seine Gebote, das gehöret allen Menschen zu.

4. Vertrauen. Psalm 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Weege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen

1. Petr. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn (**euren Gott;**) denn er sorget für euch.

Ps. 118, 8. Es ist gut auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen.

Ps. 73, 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn, daß ich verkündige alle sein Thun.

5. Gebet. Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.

6. Dank. Ps. 106, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

1. B. Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast.

Ps. 50, 14. Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

7. Lob. Ps. 135, 20. Die ihr den Herrn fürchtet, lobet den Herrn.

Ps. 103, 1-4. Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt und heilet deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

8. Liebe zu Gottes Wort und Hochachtung gegen dasselbe.

Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinen Weegen. (**Das ist, dein Wort lehret mich, wie ich dir gefällig denken, reden und handeln soll.**)

Ps. 119, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weeg unsträflich wandeln? wenn er sich hält nach deinen Worten.

Ps. 119, 72. Das Gesetz deines Mundes (dein heiliges Wort) ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber.

---

2. Pflichten gegen die Eltern, Lehrer und andre Vorgesetzten.

Col. 3, 20. Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig.

Sprüchw. 13, 1. Ein weiser Sohn lässet sich den Vater züchtigen; aber ein Spötter gehorchet der Strafe nicht.

Sprüchw. 12, 1. Wer sich gerne strafen läßt, der wird klug werden: wer aber ungestraft seyn will, der bleibet ein Narr.

Ebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das (ihr Amt) mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut.

Tit. 2, 9. 10. Die Knechte sollen ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen zu gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen; sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes unsers Heilandes zieren in allen Stücken.

Röm. 13, 1. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.

---

3. Pflichten gegen andre Menschen.

1. Liebe. Joh. 13, 35. (Christus sprach) Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd; so ihr Liebe untereinander habt.

Matth.

Matth. 22, 39. Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.

Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Frölichen und weinet mit den Weinenden.

2. Freundlichkeit und Sanftmuth. Sprüchw. 12, 25. Ein freundlich Wort erfreuet.

Röm. 12, 10. Einer komme dem andern mit Ehrerbiethung zuvor.

Sprüchw. 10, 12. Haß erreget Hader; aber Liebe decket zu alle Uebertretung (entschuldiget und verheelet die Fehler des Nächsten.)

Sprüchw. 15, 18. Ein zorniger Mensch richtet Hader an, aber ein geduldiger stillet den Zank.

Gal. 6, 1. Lieben Brüder, so ein Mensch von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigen Geiste.

Eph. 4, 31. 32. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrey und Lästerung, sey ferne von euch, sammt aller Bosheit. Seyd unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

Matth. 5, 9. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen.

3. Vergebung der Fehler. Ephes. 4, 32. Seyd untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes; denn es stehet geschrieben; die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.

Matth. 6, 14 = 15. Wo ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Mich. 2, 1. Wehe denen, die Schaden zu thun trachten, und gehen mit bösen Tücken um.

4. Dienstfertigkeit. 1. Petr. 4, 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes.

5. Wohlthätigkeit. 2. Cor. 9, 7. Einen frölichen Geber hat Gott lieb.

Ebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Gal. 2, 9. Lasset uns gutes thun, und nicht müde werden.

Sprüchw. 19, 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HErrn, der wird ihm wieder gutes vergelten.

6. Gerechtigkeit. Röm. 13, 7. Gebet jedermann, was ihr schuldig seyd. Schoß, dem der Schoß gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

Habac. 2, 6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremden Gut!

3. B. Mos. 19, 35. Ihr sollt nicht ungleich (**unrecht oder betrüglich**) handeln im Gericht, mit der Ellen, mit Gewicht und Maaß. Rechte Waage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bey euch seyn.

7. Aufrichtigkeit und Wahrheit. 1. Chron. 30, 17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm.

Sprüchw. 2, 7. Gott läßt es den Aufrichtigen gelingen; und beschirmet die Frommen.

Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten.

Sprüchw. 12, 19. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich; aber die falsche Zunge bestehet nicht lange.

Ps. 34, 14. Behüte deine Zunge vor Bösen, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.

4. Pflichten, die der Christ gegen sich selbst zu beobachten hat.

1. Er soll die bösen Begierden unterdrücken; und gute Neigungen bey sich unterhalten.

2. Tim. 2, 22. Fleuch die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden, mit allen, die den Herrn anruffen von reinem Herzen.

Matth. 5, 8. Seelig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen, (**sie werden zum Genuß der Gnade Gottes gelangen.**)

Ebr. 13, 5. Der Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist.

Ps. 62, 11. Fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran.

Pred. Sal. 5, 9. Wer Geld liebt, wird des Gelds nimmer satt, und wer Reichthum liebet, wird keinen Nutzen davon haben.

Sprüchw. 29, 23. Die Hoffart des Menschen wird ihn stürzen.

1 Petr. 5, 5. 6. 7. Haltet vest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

2. Er soll an Erkenntniß, Weisheit und allem Guten täglich zuzunehmen trachten.

Sprüch. 2, 10. Laß dein Herz auf Weißheit acht haben, und neige dein Herz mit Fleiß dazu.

Jac. 2, 5. So jemand unter euch Weißheit mangelt, der bitte von Gott; — so wird sie ihm gegeben.

Eph. 5, 15. Wandelt vorsichtiglich, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.

Matth. 5, 48. Ihr sollt vollkommen seyn, wie auch euer Vater vollkommen ist.

1. Petr. 1, 16. Ihr sollt heilig seyn; denn ich bin heilig.

3. Er soll mäßig und fleißig in nützlichen Geschäften seyn.

Röm. 13, 14. Wartet des Leibes doch also, daß er nicht geil werde.

1. Cor. 6, 20. Ihr seyd theuer erkauft: darum so preißet Gott an eurem Leibe, und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

Sprüchw. 28, 19. Wer dem Müßiggang nachgehet, wird Armuths genug haben.

2 Theſſ. 3, 10. So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht eßen.

Sprüchw. 20, 13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest; laß deine Augen wacker seyn, so wirst du Brods genug haben.

Jac. 4, 17. Wer da weiß gutes zu thun, und thut es nicht, dem ists Sünde.

4. Er soll in Leiden geduldig seyn und auf Gott hoffen.

Trostsprüche.

Pſ. 10, 17. Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr! Ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket.

Pſ. 27, 1. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens-Kraft, vor wem sollte mir grauen?

Pſ. 31, 20. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten: und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen.

Pſ. 34, 16. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen.

Pſ. 34, 20. Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allen.

Pſ. 37, 3, 4. Hoffe auf den Herrn, und thue gutes, bleibe im Lande und nähre dich redlich. Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

Pſ. 37, 37. Bleibe fromm, und halte dich recht, denn solchen wirds zuletzt wohlgehen.

Ps. 42, 12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

Ps. 68, 20. 21. Gelobet sey der Herr täglich: Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn, der vom Tode errettet.

Ps. 73, 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alle sein Thun.

Ps. 91, 15. 16. Er ruffet mich an, so will ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Ps. 121, 1. 2. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin bey dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott: Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. (**Durch meine Allmacht und Güte**)

Jes. 43, 1. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein.

Jes. 49, 15. 16. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes. Und ob sie desselben vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.

Jes. 54, 7. 8. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen, aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen. Aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser.

Jes. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen

chen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Mich. 7, 18. 19. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? der die Sünde vergiebt und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils; der seinen Zorn nicht ewiglich hält, denn er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, und unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünden in die Tiefe des Meers werfen.

1. Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

Röm. 8, 31. Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn?

1. Petr. 3, 13. 14. Wer ist, der euch schaden könne, so ihr dem Guten nachkommt? Und ob ihr auch leidet, um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch seelig.

Röm. 8, 18. Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden.

2. Cor. 4, 17. 18. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, und über alle Masse wichtige Herrlichkeit.

1. Petr. 5, 7. Alle euere Sorge werfet auf Gott; den er sorget für euch.

Ebr. 12, 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünnket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

Röm. 14, 8. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Phil. 1, 21. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Der

Der kleine Katechismus Lutheri mit beygesetzten erklärenden Fragen.

1. Wes Glaubens bist du?

A. Ich bin ein Christ.

2. Warum bist du ein Christ?

A. Weil ich an Jesum Christum glaube, auf seinen Namen getauft bin und in seinen Fußstapfen wandele.

3. Was muß ein Christ wissen?

A. Ein Christ muß vor allen Dingen den Katechismus können. Wer denselben nicht kann, noch lernen will, der kann für keinen Christen gehalten, noch zum heiligen Abendmal gelassen werden.

4. Was ist der Katechismus?

A. Der Katechismus ist eine Summe der christlicher Lehre, und ein kurzer Innhalt der heiligen göttlichen Schrift.

5. Was lernen wir aus dem Katechismus?

A. Wir lernen daraus, wie wir sollen recht glauben, christlich leben und ewig seelig werden.

6. Wie viel sind Hauptstücke der heil. christlichen Lehre?

Sechse.

Welche sind die?

1. Die heiligen zehen Gebote.
2. Der heilige christliche Glaube.
3. Das heilige Vater Unser.
4. Das heilige Sacrament der Taufe
5. Die Worte vom Amt der Schlüssel.
6. Das heilige Sacrament des Altars.

Wo=

Wovon handelt das erste Hauptstück?

Von den zehen Geboten.

Wie lautet das erste Gebot?

Ich bin der Herr dein Gott; du sollst nicht andere Götter neben mir haben.

Wie verstehest du das erste Gebot?

Wir sollen Gott den Herrn, über alle Dinge, fürchten (und) lieben, und (Ihm allein) vertrauen.

1. Was wird in dem ersten Gebot verboten?

A. Daß wir keine andere Götter neben dem wahren Gott haben, noch sonst etwas ausser ihm anbeten sollen.

2. Wie heißt die Sünde, wenn man etwas ausser Gott anbetet?

A. Die grobe Abgötterey.

3. Was ist die subtile Abgötterey?

A. Wenn man Menschen, oder Geld und Gut und dergleichen mehr fürchtet und liebet, oder ihnen mehr vertrauet, als Gott.

4. Was wird also im ersten Gebot geboten?

A. Daß wir Gott mehr, als andere Dinge fürchten, lieben, ihm gehorchen und auf ihn mehr, als auf alle andere Dinge vertrauen sollen.

*) Die Erklärung und die hieher gehörigen Sprüche siehe im kleinen Lehrgebäude beym ersten Gebot.

Wie

Wie lautet das andere Gebot?

Du solt den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht vergeblich führen; denn der Herr wird den nicht unschuldig halten, der seinen Namen vergeblich führet.

Wie verstehest du das andere Gebot?

Wir sollen Gott (den Herrn über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht (Abgötterey treiben, noch) fluchen, schwören, (spotten,) zaubern, lügen oder trügen; sondern denselben in allen Nöthen anruffen, bitten, (bekennen,) loben und danken.

1. Was wird im andern Gebot verboten?

A. Daß wir den Namen Gottes nicht mißbrauchen sollen.

2. Wie mißbraucht man den Namen Gottes?

1. Wenn man flucht, oder wünscht, daß Gott andern Böses thun möge.

2. Wenn man leichtsinnig schwöhrt, und ohne Noth Gott zum Zeugen anruft.

3. Wenn man das Wort Gottes zum Aberglauben und zur Zauberey anwendet.

4. Wenn man als ein Heuchler durch das Wort Gottes andere betrügt oder verführt.

3. Warum sollen wir den Namen Gottes nicht mißbrauchen?

A. Der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen vergeblich führet.

4. Wie sollen wir den Namen des Herrn recht gebrauchen?

A. Daß wir ihn in allen Nöthen anruffen, zu Gott fleißig beten, ihn bekennen, loben und danken.

*) Bey einem jeden Gebot kann der Lehrer, wo es Zeit und Umstände erlauben oder erfordern, die Erklärung der Sachen und die Sprüche im kleinen Lehrgebäude nachsehen.

Wie lautet das dritte Gebot?

Gedenke des Sabbaths, daß du ihn heiligest.

Wie verstehest du das dritte Gebot?

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten: sondern dasselbige heilig halten, gerne hören, und (fleißig) lernen.

1. Was wird im dritten Gebot verboten?

A. Daß wir den Sabath oder Ruhetag, (bey uns Christen vornehmlich den Sonntag) nicht entheiligen sollen.

2. Wie wird der Sabbath oder Ruhetag entheiliget?

A. Wenn wir Gottes Wort verachten, unnöthige Arbeiten vornehmen, oder die Zeit mit Müßiggang und Ueppigkeit verderben.

3. Wie wird der Sabbath recht geheiliget

A. Wenn wir an demselben Gottes Wort gerne hören, fleißig lernen, und sonst erbauliche Gedanken bey uns unterhalten.

Wie

Wie lautet das vierte Gebot?

Du sollt deinen Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr dein Gott geben wird.

Wie verstehest du das vierte Gebot?

Wir sollen Gott den Herrn, über alle Dinge fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorsam seyn, alle Lieb und Treue erzeigen.

1. Was wird im vierten Gebot verboten?

A. Daß wir unsre Eltern und übrigen Vorgesetzten nicht verachten noch erzürnen; gegen sie weder ungehorsam noch undankbar uns bezeigen.

2. Was wird in diesem Gebot geboten?

A. Daß wir unsre Eltern und übrigen Vorgesetzten in Ehren halten, sie lieben, ihnen gerne dienen und sie auf alle Art und Weise zu erfreuen suchen sollen.

3. Wird Gott die Kinder und Untergebenen seegnen, die dieß thun?

A. Ja. Wenn sie sonst fromm sind, wird es ihnen wohl gehen.

Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollt nicht tödten.

Wie verstehest du das fünfte Gebot?

Wir sollen Gott (den Herrn über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen)

len) unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes Nöthen.

1. Was wird im fünften Gebot verboten?

A. Das wir unserm Nächsten keinen Schaden noch Leid zufügen z. E. nicht schlagen, nicht erzürnen, nicht beleidigen oder sonst betrüben sollen.

2. Was sollen wir dem Nächsten thun?

A. Wir sollen ihn lieben als uns selbst, ihm alles Gute gönnen, ihm gerne helfen und sein Glück befördern.

3. Sind wir das, was wir andern thun sollen, nicht auch uns selbst schuldig?

A. Ja: wir sollen unser Leben zu erhalten und unser eigne Wohlfarth, so viel nur seyn kann, zu befördern suchen.

Wie lautet das sechste Gebot?

Du sollt nicht ehebrechen.

Wie verstehest du das sechste Gebot?

Wir sollen Gott den Herrn, über alle Dinge fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) keusch und züchtig leben in Worten und Werken, (und Gedanken,) und ein jeglicher soll sein Ehe-Gemahl lieben und ehren.

1. Was wird im sechsten Gebot verboten?

A. Alle unzüchtige Gedanken Worte und Werke.

2. Was wird aber geboten?

A. Daß wir mäßig, keusch und züchtig seyn sollen, in Gedanken, Worten und Werken.

3. Was

3. Was wird besonders den Ehegatten befohlen?

A. Daß sie einander alle Lieb und Treue erzeigen sollen.

Wie lautet das siebente Gebot;

Du sollt nicht stehlen.

Wie verstehest du das siebente Gebot?

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar, oder (bösen) Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

1. Was wird im siebenten Gebot verboten.

A. Daß wir des Nächsten Geld und Gut weder heimlich noch mit Gewalt nehmen, niemand betrügen, noch sonst unrecht thun sollen.

2. Was wird aber geboten?

A. Daß wir in allen Dingen gerecht handeln, einem jeden das seine gönnen, sein Einkommen und seine Nahrung befördern, auch selbst fleißig arbeiten und sparsam seyn sollen.

Wie lautet das achte Gebot?

Du sollt nicht falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten.

Wie verstehest du das achte Gebot?

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund

Stadtbibliothek Augsburg

machen; sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

1. Was wird im achten Gebot verboten?

A. Daß wir keine Lüge und boshafte Unwahrheit von dem Nächsten sagen, daß wir seine Fehler nicht jederman entdecken, und nicht verursachen sollen, daß die Leute böses von ihm reden.

2. Was wird aber geboten?

A. Wahrheit, Verschwiegenheit und Klugheit in Reden; oder daß wir die Wahrheit aufrichtig sagen, von allen Menschen das Beste denken, von andern gerne Gutes reden, ihre Fehler entschuldigen und, was sie reden und thun, zum Besten auslegen sollen.

Wi lautet das neunte Gebot?

Du sollt dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Hauses.

Wie verstehest du das neunte Gebot?

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen; sondern ihm dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

1. Was wird in diesem Gebot verboten?

A. Alle wirkliche böse Lust.

2. Nenne mir einige solche wirkliche böse Lüste?

A. Wenn wir z. E. des Nächsten Haus oder Güter auf eine unerlaubte Weise begehren und listig an uns zu bringen trachten.

3. Was wird aber geboten?

A. Daß wir andern das ihrige gerne lassen, auch wenn es nöthig ist, ihnen beystehen, damit sie ihre Häuser und Güter und alles, was ihnen ist, behalten und ruhig geniesen.

Wie lautet das zehnte Gebot?

Du sollt dich nicht lassen gelüsten, deines Nächsten Weibs, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

Wie verstehest du das zehnte Gebot.

Wir sollen Gott (den Herrn, über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir, (um seinet willen) unsers Nächsten Weib, Gesind oder Vieh, nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen; sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

1. Was wird in diesem Gebot verboten.

A. Alle angebohrne böse Lüste und böse Begierden.

2. Nenne mir einige solche böse Begierden?

A. Wenn wir z. E. aus Hochmuth, Wollüst oder Geitz auf eine unrechtmäßige Weise nach des Nächsten Weib, Knecht, Magd, oder Vieh trachten und dergleichen.

3. Was wird aber in diesem Gobot befohlen?

A. Daß wir ein reines heiliges Herz haben und das angeborne Verderben immer mehr zu entkräften trachten sollen.

Beschluß der Gebote.

Ich, der Herr dein Gott bin ein starker eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünden der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied: aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausende Glied.

Was ist das?

Gott drohet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten: Darum sollen wir uns fürchten für seinem Zorn und nicht wider solche Gebote thun. Er verheiset aber Gnade und alles Guts, allen, die solche Gebote halten: darum sollen wir Ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

1. Was drohet Gott in diesen Worten?

A. Er drohet alle diejenigen zu strafen, die seine Gebote übertreten.

2. Wie heißt die Uebertretung der Gebote Gottes?

A. Sünde.

3. Wie vielerley ist die Sünde?

A. Die Erb- und wirkliche Sünde.

4. Was ist die Erbsünde?

A. Das uns angebohrne Verderben, da wir

geneigt zum Bösen, untüchtig und träg zum Guten sind.

5. Was ist die wirkliche Sünde?

A. Alles, was wir in Gedanken, Worten und Werken wider Gottes Gebote Böses thun: oder Gutes unterlassen.

6. Wie straft Gott diese Sünde, wenn man sich nicht bessert?

A. Zeitlich und ewig, am Leibe und an der Seele des Menschen.

7. Straft denn Gott auch die Sünden der Eltern an den Kindern?

A. Ja. Wenn sich die Kinder nicht bessern.

8. Was hat Gott denen verheissen, die seine Gebote halten?

A. Daß er ihnen und ihren Nachkommen biß in die spätesten Zeiten, ja in Ewigkeit wohl thun werde.

Das andere Hauptstück.

Der erste Artickel des christlichen Glaubens.

Wovon sagt der erste Artickel?

Von der Erschaffung.

Wie lautet er?

Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Wie verstehest du den ersten Artickel?

Ich glaube, daß mich Gott erschaffen hat, samt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft, und

alle Sinne gegeben hat und noch erhält: darzu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib, Kinder, Aecker, Vieh und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich versorget; wider alle Fährlichkeit beschirmet; und für allem Uebel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all mein Verdienst und Würdigkeit. Das alles ich ihm zu danken, zu loben, dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

1. Wer hat dich und alle Kreaturen erschaffen?

Antw. Gott.

2. Was hast du von ihm, deinem Schöpfer empfangen?

A. Er hat mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben.

3. Wer erhält dich und macht, daß du am Leben bleibst?

A. Mein Gott, der mir Essen und Trinken, Wohnung und Kleider und alles Gute giebt, was ich geniesse, auch mich vor allem Uebel bewahrt.

4. Hast du denn dieß alles bey Gott verdient?

A. Nein. Mein Gott erzeigt mir dieß alles aus lauter väterlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne mein Verdienst und Würdigkeit.

5. Was

5. Was bist du deinem Gott dafür schuldig?

A. Daß ich ihm danke, ihn lobe und liebe, ihm diene und gehorsam sey.

*) Die ausführlichere Erklärung, wie auch die hieher gehörigen Sprüche siehe im Lehrgebäude beym ersten und zweyten Kapitel.

Wovon sagt der andere Artickel?

Von der Erlösung.

Wie lautet er?

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingebohrnen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten hat unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben; ist niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten; aufgefahren gen Himmel, sitzet zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters: von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Wie versiehest du den andern Artikel?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria geboren, sey mein Herr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen, von allen Sünden, vom Tod, und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sey, und in seinem

seinem Reiche, unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seeligkeit: Gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

1. Wer ist dein Erlöser?

A. Jesus Christus.

2. Wer ist Jesus Christus?

A. Er ist und war von Ewigkeit Gottes Sohn, hat aber menschliche Natur angenommen und ist auch wahrer Mensch.

3. Wer ist die Mutter, die ihn als Mensch geboren hat?

A. Die Jungfrau Maria.

4. Zu welchem Ende ist Christus auf Erden als Mensch erschienen?

A. Damit er die verlohrnen und verdammungswürdigen Menschen erlösen möchte.

5. Wovon hat uns Christus erlöset?

A. Von der Strafe und Macht der Sünden, von der Strafe des Todes und der Gewalt des Teufels.

6. Womit hat uns Christus erlößt?

A. Mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

7. Wie ist er gestorben?

A. Nach vielen ausgestandenen Martern am Kreuze.

8. Wer hat ihn kreutzigen lassen?

A. Der römische Landpfleger Pontius Pilatus.

9. Zu welchem Ende hat dich Christus erlößt?

A. Auf daß ich sein eigen sey und in seinem Reiche unter ihm lebe, ihm diene in Gerechtigkeit, unschuld und Heiligkeit.

10. Was hast du allso für einen Nutzen davon, daß dich Jesus erlößt hat?

A. Die Vergebung der Sünden und die ewige Seeligkeit.

11. Kann dir denn dein Herr Jesus Christus diese Seeligkeit geben?

A. Ja. Denn er ist auferstanden von den Todten, und gen Himmel gefahren; er regieret die Welt, und wird einst kommen zu richten die Lebendigen und die Todten.

*) Sprüche siehe im kleinen Lehrgebäude im vierten Capitel.

Wovon sagt der dritte Artickel?

Von der Heiligung.

Wie lautet er?

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, eine Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Wie verstehest du den dritten Artickel?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum meinen Herrn glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuch-

tet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten: Gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruffet, samlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Glaubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken, und mir samt allen Glaubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

1. Wer hat den Glauben an Jesum Christum in deiner Seele hervorgebracht?

A. Der heilige Geist, Ich glaube, daß ich nicht 2c. 2c.

2. Wodurch hat er den Glauben in dir hervorgebracht?

A. Durch das Evangelium, dadurch er mich beruffen hat.

3. Wozu bist du durch das Evangelium beruffen worden?

A. Daß ich Buße thun und an Jesum Christum glauben soll.

4. Was gehört zur Buße?

A. Daß ich meine Sünde erkenne und herzliche Reue und Leid darüber habe, auch alles Böse verabscheue.

5. Was gehört zum Glauben?

A. Daß ich Jesum Christum für meinen Herrn und Heyland halte, und das gewisse Vertrauen zu Gott habe, er werde auch mir um Christi willen die Sünde vergeben.

6. Was

6. Was erlangst du durch diesen Glauben?

A. Vergebung der Sünden und die Hofnung der ewigen Seeligkeit.

7. Wie werden die genennt, die Vergebung der Sünden erlangt haben?

A. Gerechtfertigte, Erleuchtete und Geheiligte.

8. Warum heißen sie also?

A. Weil sie der Heilige Geist durchs Evangelium berufen, erleuchtet und geheiliget hat.

9. Haben denn diese geheiligte Christen eine Gemeinschaft mit einander?

A. Ja! sie machen die Gemeinde der Heiligen, oder die Heilige Christliche Kirche aus.

10. Wie lange wird diese heilige christliche Kirche auf Erden stehen bleiben?

A. Biß an den jüngsten Tag.

11. Was wird am jüngsten Tage geschehen?

A. Gott wird durch Christum mich und alle Todten auferwecken.

12. Was folgt nach der Auferweckung der Todten?

A. Das jüngste Gericht, da Christus die Gottlosen zur Hölle verstossen, und mir samt allen Glaubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird.

*) Sprüche und Erklärung siehe im fünften Kapitel des Lehrgebäudes.

Das

Das dritte Hauptstück.

Von dem heiligen christlichen Gebet.

Welches ist das dritte Hauptstück der heiligen christlichen Lehre?

Das heilige Vater Unser.

1. Wer hat das Vater Unser zu beten gelehrt?

A. Der Herr Jesus hat es seinen Jüngern zu beten befohlen. Matth. 6.

2. Wie wird das Vater Unser eingetheilt?

A. In den Eingang, die sieben Bitten und den Beschluß.

Wie lautet der Eingang.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Wie verstehest du diese Worte?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost, und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

1. Warum nennst du Gott, Vater Unser?

A. 1) Weil er mich und alle Menschen erschaffen hat..

2) Weil ich durch Christum sein Kind geworden bin.

3) Weil dieser Name so tröstlich ist.

2. Wie ist dieser Name tröstlich?

A. Weil, wenn Gott mein lieber Vater ist, ich mit gänzlicher Zuversicht alles Gute von ihm bitten und erwarten kann, wie die

lieben

lieben Kinder von ihrem lieben Vater.

Wie lautet die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name.

Wie verstehest du die erste Bitte?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geheiliget werde.

Wie geschicht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben. Das hilf uns lieber Vater im Himmel! Wer aber anderst lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Dafür behüte uns lieber himmlischer Vater!

1. Was heißt Gottes Namen heiligen?

A. Gott und seine herrliche Eigenschafften erkennen, rühmen und preisen.

2. Ist denn Gott und sein Name nicht schon an sich herrlich?

A. Ja! aber wir bitten, daß er auch bey uns erkannt und verherrlichet werde.

3. Wo wird denn Gott recht erkannt und verherrlichet?

A. Wo das Wort Gottes lauter und rein ꝛc. —leben.

4. Wie wird aber der Name Gottes entheiliget?

A. Durch falsche Lehre und gottloses Leben.

Wie lautet die andere Bite?

Zu uns komme dein Reich.

Wie verstehest du die andere Bitte?

Gottes Reich kommt zwar wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort, durch seine Gnade, glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

1. Was für ein Reich soll zu uns kommen?

A. Zuerst und vornehmlich das Reich, welches unser Herr Jesus Christus auf Erden errichtet hat, oder die Christliche Kirche.

2. Wie kommt dieß Reich insonderheit auch zu uns?

A. Wenn wir durch Gottes Gnade an Christum glauben, heilig leben und allso erlangen Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heil. Geist.

3. Sollen wir denn nicht auch beten, daß dieß Reich zu andern Menschen komme?

A. Ja! wir sollen beten, daß die christliche Kirche unter allen Völkern immer weiter ausgebreitet werde.

4. Hat Gott sonst noch ein Reich, darum wir beten?

A. Ja! das Reich der Herrlichkeit im Himmel.

5. Wie bitten wir um dieß herrliche Reich?

A. Wir bitten, daß uns Gott einst auch in sein ewiges Reich in den Himmel aufnehmen wolle.

Wie lautet die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Wie

Wie verstehest du die dritte Bitte?

Gottes guter gnädiger Wille geschicht (auch) wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht (zu uns) kommen lassen wollen. Als da ist: des Teufels, der Welt, und unsers eigenen Fleisches (böser) Wille, sondern stärket und behält uns vest in seinem Wort und Glauben, (und in Gehorsam seiner Gebote) bis an unser Ende, das ist sein gnädiger guter Wille.

1. Wie vielerley ist der Wille Gottes?

A. Der gute und gnädige Wille.

2. Was ist der gute Wille Gottes?

A. Den er uns im Gesetz geoffenbaret hat, und den wir thun sollen.

3. Was ist der gnädige Wille?

A. Den er uns im Evangelio geoffenbaret hat, wie wir an Christum glauben sollen.

4. Geschieht denn Gottes Wille nicht auch ohne unser Gebet?

A. Ja, aber wir bitten, daß er auch bey und von uns geschehe.

5. Wie geschieht der Wille Gottes bey uns?

A. Wenn die Menschen an Christum glauben, Gott mit einem heiligen Leben verehren; das Böse meiden; das Gute thun.

6. Wer hindert es denn, daß dieser Wille Gottes nicht immer geschieht?

A. Der Teufel, die Welt und unser eigner böser Wille.

7. Was bitten wir allso in dieser Bitte?

A. Daß Gott uns durch sein göttliches Wort im Glauben und Gehorsam seiner Gebote biß an unser Ende erhalten wolle, damit wir seinen Willen thun mögen, wie die Engel und Auserwählten in dem Himmel.

Wie lautet die vierte Bitte?

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Wie verstehest du die vierte Bitte?

Gott gibt täglich Brod, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfahen unser täglich Brod.

Was heißt dann täglich Brod?

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehöret: als Essen, Trinken, Kleider, Schuh Haus, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

1. Um was bitten wir in dieser Bitte?

A. Um das tägliche Brod.

2. Giebt Gott denn das tägliche Brod nicht auch ohne unsere Bitte?

A. Ja, nicht nur den frommen, sondern auch sogar den bösen Menschen.

3. Warum bitten wir denn nun darum?

A. Damit wir es erkennen und fleißig daran denken, daß Gott es sey, der uns das tägliche Brod gebe; damit wir ihm auch dafür danken.

4. Bitten wir denn nur um das Brod in dieser Bitte?

A. Nein, sondern um alles, was zu einem ruhigen und glücklichen Leben nöthig ist.

5. Warum bitten wir denn: gieb uns das tägliche Brod heute?

A. Damit wir uns mit wenigem begnügen lassen und für die zukünftige Zeit nicht zuviel und ängstlich sorgen.

Wie lautet die fünfte Bitte.

Vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Wie verstehest du die fünfte Bitte.

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen: so wollen wir zwar hinwiederum auch herzlich ver-

geben und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

1. Was bitten wir in dieser Bitte.

A. Daß Gott uns unsere Sünde vergeben wolle.

2. Wer hat uns die Vergebung der Sünden zuwege gebracht.

A. Unser Herr Jesus Christus.

3. Haben wir es also mit unsern Werken nicht verdient, daß Gott unsere Bitte erhöre.

A. Nein, weil wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen.

4. An was soll uns diese Bitte erinnern.

A. Daran, daß wir andern auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Wie lautet die sechste Bitte.

Führe uns nicht in Versuchung.

Wie verstehest du die sechste Bitte.

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung, oder andere grosse Schande und Laster. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

1. Was bitten wir in dieser Bitte.

A. Daß Gott uns nicht in Versuchung führen wolle.

2. Versucht denn Gott die Menschen zum Bösen.

A. Nein Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen.

3. Wer versucht denn die Menschen zum Bösen.

A. Der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch und Blut, das ist, unsere eigene verderbte Natur.

4. Wozu suchen sie uns zu verführen.

A. Zum Unglauben gegen Gott, zu Verzweifslung, oder andere grosse Sünden und Laster.

5. Wie bitten wir nun wider diese Versuchungen.

A. Daß Gott uns dafür behüten wolle, und daß, wenn wir damit angefochten würden, wir doch endlich gewinnen und über die bösen Gedanken und Begierden den Sieg behalten mögen.

Wie lautet die siebente Bitte.

Erlöse uns vom Uebel.

Wie verstehest du die siebente Bitte

Wir bitten in diesem Gebet als in einer Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse; und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seeliges Ende beschehre und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel!

1. Was sind die Uebel, davon uns Gott erlösen soll.

A. Allerley Uebel des Leibes und der Seele.

2. Nenne mir einige Uebel der Seele.

A. Das ist die Sünde, und alles daraus entspringende Elend.

3. Nenne mir einige leibliche Uebel.

A. Das sind Krankheiten, Armuth, Schmach, Verachtung u. d. gl.

4. Wie werden wir von diesen Uebeln erlößt.

A. Wenn Gott uns davor bewahrt, oder sie von uns nimmt.

5. Wenn nimmt er alle Uebel von uns.

A. Wenn er uns ein seeliges Ende beschehrt.

6. Bitten wir allso auch in diesem Gebet um ein ruhiges und seeliges Ende.

A. Ja, wir bitten, daß Gott uns zu seiner Zeit durch einen sanften Tod zu sich nehme in den Himmel.

Wie lautet der Beschluß?

Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Was heisset Amen, und wie verstehest du diese Worte.

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten und verheissen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heist Ja, Ja, es soll also geschehen.

1. Was enthalten diese Worte in sich.

A. Die Ursachen, warum Gott unsre Bitte erhören soll; und zugleich ein Lob Gottes.

2. Warum soll Gott diese unsere Bitte erhören?

Erstlich: weil er unser Herr und König ist; sein ist das Reich.

Zweytens: weil er die Kraft hat, uns zu helfen; sein ist die Macht.

Drittens: weil dieß auch seine Ehre und Herrlichkeit befördert.

3. Wie enthalten diese Worte ein Lob Gottes.

A. Wir preisen in denselben Gott als den mächtigen Herrn und Regenten aller Geschöpfe.

4. Was bedeutet denn das Wort Amen.

A. Amen! heißt wahrhaftig, ja, ja, gewiß, es soll geschehen, was wir gebeten haben.

Das vierte Hauptstück.

Von dem Sacrament der Taufe.

Welches ist das vierte Hauptstück der heil. Christlichen Lehre?

Das heil. Sacrament der Taufe.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser, in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Was sind denn solche Worte Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie, im Namen des Vaters und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

1. Was heist taufen?

A. Taufen heist einen unter das Wasser tauchen oder mit Wasser begiesen.

2. Geschicht denn bey der Taufe der Kinder nichts, als daß man sie mit Wasser begießt.

A. Man gebraucht auch das Wort Gottes dabey; denn die Taufe ist nicht nur schlechthin eine Begiesung mit Wasser.

3. Welche Worte Gottes gebraucht man denn bey der Taufe.

A. Ausser den Worten des Gebets, sonderlich die Worte, damit Christus die Taufe eingesetzt hat: Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Was giebt oder nutzt die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seeligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheisungen Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheisungen Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten:

Wer da glaubet und getauft wird, der wird seelig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Wie kann Wasser solche grosse Dinge thun.

Wasser thuts freylich nicht; sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im

Wasser

Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort, ist das Wasser, schlecht Wasser, und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes, ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt, im heiligen Geist. Wie St. Paulus sagt zum Tito am 3. Cap. Gott macht uns seelig, durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland: auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hofnung. Das ist gewißlich wahr.

1. Was erlangen wir in der Taufe?

A. Vergebung der Sünden.

2. Wer Vergebung der Sünden hat, darf sich der vor dem Tod fürchten?

A. Nein. Die Taufe errettet von der Furcht und Strafe des Todes, wie auch von der Gewalt des Teufels und giebt uns die Hofnung der ewigen Seeligkeit.

3. Woher weißt du das?

A. Aus den Worten Christi: Wer da glaubet und getauft wird, der wird seelig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

4. Erlangen wir denn diese grosse Wohlthaten dadurch, daß wir in der Taufe mit Wasser begossen werden?

A. Nein. Wasser thut so grosse Dinge nicht.

5. Wer wirket denn allso das Gute bey der Taufe in uns.

A. Der heilige Geist.

6. Wie nennt daher Paulus die heilige Taufe?

A. Ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

7. Um wessen willen erlangen wir diese gnädigen Wirkungen des heiligen Geistes.

A. Um Jesu Christi unsers Heilandes willen.

8. Zu welchem Ende werden wir allso getauft?

A. Daß wir durch die Gnade Gottes um Christi willen gerecht und Erben des ewigen Lebens werden.

Was bedeutet denn solches Wassertaufen.

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns, durch tägliche Reue und Busse, soll ersäufet werden, und sterben, mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zum Römern am 6. Capitel spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, daß, gleich wie Christus ist von den Todten auferwecket, durch die Herrlichkeit des Vaters: also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

1. Wenn man vor Zeiten bey der Taufe die Menschen unter das Wasser tauchte, was hatte dieß zu bedeuten?

A. Daß alles Böse in uns durch tägliche Reue und Buse soll unterdrücket werden.

2. Wenn der Getaufte aus dem Wasser wieder herausstieg und neue Kleider anzog, an was sollte ihn dieß erinnern.

A. Daß es seine Pflicht sey, nun als ein neuer Mensch in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott zu leben, denn gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters ꝛc. ꝛc.

Das fünfte Hauptstück.

Vom Amt der Schlüssel.

Welches ist das fünfte Hauptstück der heil. christlichen Lehre?

Die Worte vom Amt der Schlüssel.

Wie lauten sie?

Der Herr Jesus blies seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben: und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Wie verstehest du diese Worte?

Ich glaube: was die beruffenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln (sonderlich, wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der Christlichen Gemeinde ausschliessen, und die, so ihre Sün-

den bereuen, und sich bessern wollen, wieder entbinden) daß es alles so kräftig und gewiß sey auch im Himmel, als handelte es unser lieber Herr Christus selbst.

Von der Beicht.

Was ist die Beicht?

Die Beicht begreift zwey Stücke in sich: Eines, daß man die Sünde bekenne; das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von Gott selber, und ja nicht daran zweifele, sondern vest glaube, die Sünden seyen dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten.

Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun; aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen nnd fühlen im Herzen.

Welche sind diese Sünden.

Da siehe deinen Stand an, nach den zehen Geboten: ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr Frau, Knecht, Magd seyst? Ob du jemanden Leid gethan hast, mit Worten oder Werken? Ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset, oder Schaden gethan hast?

1. Wer hat den Menschen die Macht ertheilt, die Sünden zu vergeben und zu behalten.

A. Jesus Christus.

2. Wem

2. Wem hat er diese Macht gegeben.

A. Seinen Jüngern und durch sie der Christlichen Kirche.

3. Wem hat die christliche Kirche das Amt aufgetragen, die Sünden zu vergeben und zu behalten?

A. Den beruffenen Dienern Christi, oder den Predigern.

4. Sind denn also denen die Sünden vergeben, welchen sie die Prediger erlassen?

A. Ja. Wenn sie bußfertige Sünder sind: so sind ihnen die Sünden so gewiß vergeben, als hätten sie diese Vergebung von unsern Herrn Jesu Christo selbst empfangen.

5. Wo vergeben die Prediger die Sünde.

A. Sowohl öffentlich in der ganzen Gemeine, als auch im Beichtstuhl.

6. Wie heißt dieß Amt der Prediger.

A. Das Amt der Schlüssel.

7. Wie heißt die Gewalt, die Sünde zu vergeben?

A. Der Löseschlüssel.

8. Wie nennt man die Gewalt, die Sünde zu behalten und die Unbußfertigen aus der Gemeinde zu stossen.

A. Den Bindeschlüssel.

9. Was pflegt denn vorherzugehen, ehe man im Beichtstuhl die Vergebung der Sünden empfängt?

A. Die Beichte.

10. Wie viel Stücke soll die Beicht in sich halten?

A. Drey. 1. Daß man seine Sünde erkenne und bereue.

2. Daß man im Glauben an Jesum Christum Vergebung derselben bitte.

3. Daß

3. Daß man verspreche, sein Leben zu bessern und frömmer zu werden.

Das sechste Hauptstück.

Von dem hochwürdigen Sacrament des Altars.

Welches ist das sechste Hauptstück der heil. Christlichen Lehre?

Das heilige Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars.

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen, zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben.

Also schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und Sanct Paulus:

Der Herr Jesus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch, nach dem Abendmal, und dankete, und gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testamentes, welches für euch, (und für viele) vergossen wird, zur Vergebung der Sünden.

Sol-

Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

1. Wer hat das heil. Abendmal eingesetzt?

A. Unser Herr Jesus Christus.

2. Wenn hat er es eingesetzt?

A. In der Nacht, da er von dem Apostel Judas verrathen ward, oder in der letzten Nacht seines Lebens.

3. Was that der Herr Jesus, als er das Abendmal einsetzte?

A. 1. Er nahm Brod und Wein
2. dankete oder betete dabey.
3. Und gab beides seinen Jüngern zu essen und zu trinken.

4. Wie sprach er, als er diese geseegneten Speisen seinen Jüngern gab.

A. Nehmet hin ꝛc. ꝛc.

5. Zu welchem Ende gab er ihnen das Brod und den Wein.

A. Daß sie seines Leibes und Blutes theilhaftig würden.

6. Sollen wir denn dieß nun auch ferner noch thun?

A. Ja. Denn Christus sprach: solches thut zu meinem Gedächtniß.

Was nützt denn solches Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden. Nehmlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seeligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung

der Sünden ist, da ist auch Leben und Seeligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche grosse Dinge thun?

Essen und Trinken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück, im Sacrament. Und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nehmlich: Vergebung der Sünden.

1. **Wozu nützt allso der Genuß des Abendmals?**

A. Dazu, daß uns die Vergebung der Sünden beståttiget, und unser Glaube an Christum gestårkt werde.

2. **Wird uns allso viel Gutes im Abendmal zu Theil?**

A. Ja. Denn wer Vergebung der Sünden hat, der hat nun auch Kråfte zu einem neuen heiligen Leben und die Hofnung der ewigen Seeligkeit.

3. **Kann man denn allso Vergebung der Sünden und die Seeligkeit dadurch bekommen, daß man Brod im Abendmal isset und Wein trinket?**

A. Nein, das Essen und Trinken alleine verschaft uns diese grossen Wohlthaten nicht.

4. **Was muß denn sonst noch dabey seyn?**

A. Der Glaube, daß das gewiß wahr sey, was Christus gesprochen hat: daß er sein Blut ver-

gossen

gossen habe, damit wir Vergebung der Sünden erlangen.

Wer empfähet denn solches Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äusserliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt: denn das Wort: Für euch, erfordert eitel glaubige Herzen.

1. Ist es denn allso durchaus nöthig, daß man faste oder sich vom essen enthalte, wenn man das Abendmal geniessen will?

A. Nein. Aber es ist doch gut und dazu nützlich, daß man zur Andacht desto geschickter sey.

2. Was ist denn sonst nöthig, damit man das Abendmal würdig geniesse?

A. Daß man durch Gebet und Andacht den rechten Glauben in sich zu erhalten trachte; daß man sich an den Tod Christi erinnere; auch aus herzlicher Dankbarkeit gegen Gott und Christum sein Leben zu bessern gedenke.

3. Wer genießt also dieß Sacrament unwürdig?

A. Der, welcher den rechten Glauben an Christum nicht hat, und sein Leben nicht zu bessern gedenkt.

Grundlage

zur

Erlernung der biblischen Geschichte.

I.

Von Erschaffung der Welt biß zur Sündfluth.

I. Himmel und Erde und alle in denselben befindliche Dinge sind im Anfang von Gott geschaffen und hervorgebracht worden. 1. B. Mos. 1, 1.

Es sind aber die Geschöpfe nach einer gewissen Ordnung entstanden. Denn (2) Gott hat die Welt in sechs Tagen gemacht. Am ersten schuf er das Licht; am andern den Bau des Himmels; am dritten die Erde mit allerley Kräutern und Bäumen bewachsen; am vierten Sonne, Mond und Sterne; am fünften die Fische in den Wassern und die Vögel. Am sechsten die Thiere auf dem Lande, endlich zuletzt die Menschen. 1 Mos. 1. 2.

3) Den Leib des ersten Menschen ließ Gott aus einem Stück Erde entstehen und begabte ihn mit einer vernünftigen Seele. Er nannte ihn Adam. Das erste Weib bildete Gott aus einer Ribbe Adams, und nennte sie Eva, beiden wieß er das Paradieß, eine ungemein schöne Gegend im Morgenlande, zur Wohnung an. 1 B. Mos. 2, 7.

4) Alles

1) Wer hat die Welt erschaffen?
2) In wie viel Tagen hat er die Geschöpfe gemacht?
3) Woraus hat Gott die ersten Menschen geschaffen? und wie nannte er sie?

4) Alles, was Gott machte, war gut; von ihm kann nichts Böses kommen. Die ersten Menschen waren überdieß nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen, das ist, sie waren mit Weißheit im Verstande, mit Unschuld und Heiligkeit des Herzens, mit Unsterblichkeit des Leibes und der Herrschaft über die Erde begabt. 1 Mos. 1, 26. ꝛc.

Da ihnen Gott diese Herrschaft über die Erde verliehen hatte; so durften sie alles auf derselben zu ihrer Nahrung und zu ihrem Vergnügen gebrauchen. Nur (5) von einem gewissen Baume im Paradieß sollten sie nicht essen. Gott hatte ihnen dieß untersagt. 1 B. Mos. 2, 16. 17.

(6) Indessen wurden sie durch den Satan, der in Gestalt einer Schlange mit Eva redete, verführt, dieß Gebot Gottes zu übertretten: und weil sie denn durch das Essen von der verbotenen Frucht, Gottes Befehl zuwider gehandelt und eine grosse Sünde begangen hatten: so stieß sie Gott beyde aus dem Paradieß. (7) Von der Zeit an waren die ersten Menschen samt allen ihren Nachkommen durch die Sünde verderbt, zu allerley bösen geneigt, vielen Krankheiten und dem Tode unterworfen. 1 B. Mos. 3.

Doch versprach ihnen Gott, es sollte ein Mensch gebohren werden, der ihre verlohrne

4) Hat Gott die Menschen gut, oder böse geschaffen?
5) Was hatte ihnen Gott verboten?
6) Haben sie doch davon gegessen?
7) Wie sind die Menschen nach dieser Sünde geworden?

Glückseeligkeit wieder herstellen würde. 1 B. Mos. 3, 15.

Adam und Eva zeugten unter andern Kindern zween Söhne, (8) der eine hieß Cain, der andere Abel; Cain war ein Ackerman, Abel ein Schäfer. Beide brachten einst ihr Opfer, um durch eine Art eines heiligen Geschenkes dem lieben Gott ihre Ehrfurcht und Dankbarkeit zu erweisen. Weil aber Cain böse war, hatte Gott an Abels Opfer einen grössern Gefallen. 1 Mos. 4, 1. rc.

9) Da Cain merkte, daß er Gott nicht so angenehm, als sein Bruder war; so beneidete er seinen Bruder Abel: und ob ihm auch gleich Gott deswegen eine Warnung gab; so gehorchte er doch nicht, sondern schlug seinen Bruder todt. 10) Gott erschien dem Cain, fragte, wo sein Bruder Abel hingekommen wäre, und stellte ihm seine grosse Sünde vor. Da gerieth Cain darüber in eine solche Gewissensangst, daß er sprach: meine Sünde ist grösser, denn daß sie mir vergeben werden möge. Doch ließ ihn Gott nicht ganz ohne Trost. 1 Mos. 4, 1 - 15.

Cain hatte viele Kinder und Nachkommen, aber es nahmen allerley Sünden unter ihnen sehr überhand. 1 B. Mos. 4, 16 - 26.

11) Unter

8) Wie hiessen ihre ersten Kinder?
9) Was ist von Cain bekannt?
10) Wie war ihm nach begangener That zu Muthe?

11) Unter den übrigen Kindern Adams ist sonderlich Seth zu merken. Denn er zeugte den Enos, dieser den Kenan, dieser den Mahaleleel, dieser den Jared, dieser den Henoch, dieser den Methusalah, dieser den Lamech, Lamech endlich den Noah. Diesem Noah nun offenbarte sich Gott auf eine ganz besondere Art, mehr als andern Menschen. Denn er war ein frommer Mann. 1 Mos. 5.

12) Zu des Noah Zeiten war das Verderben der Sitten und die Gottlosigkeit der Menschen so groß, daß der gerechte Gott beschloß, sie durch eine grosse Wasserfluth von der Erde zu vertilgen. 1 Mos. 6, 1. 2c.

13) Wie aber Gott sehr barmherzig ist; so ließ er ihnen durch den Noah dieß Strafgericht hundert und zwanzig Jahre vorher verkündigen, damit sie sich bessern möchten. 1 Mos. 6, 3.

14) Endlich da keine Besserung erfolgte: so befahl Gott dem Noah, ein grosses Schiff zu bauen und sich nebst den Thieren von allerley Art hinein zu begeben; sodann ließ er eine grosse Wasserfluth kommen, dadurch alles auf Erden

11) Welches sind die andern merkwürdigsten Nachkommen Adams?
12) Wie waren die Menschen zu Noah Zeiten?
13) Wie verhielt sich Gott gegen sie?
14) Was that Gott?

vertilgt wurde. (15) Noah allein, sein Weib, seine drey Söhne und seiner Söhne Weiber blieben von dem menschlichen Geschlecht am Leben. 1 Mos. 6. 7. 8. Kap.

16) Nachdem die Wasser der Sündfluth sich verlauffen hatten, gieng Noah aus dem Schiffe und brachte Gott ein fröliches Dankopfer. (17) Gott verordnete den Regenbogen zu einem Zeichen, dabey die Menschen sich erinnern sollten, daß er das menschliche Geschlecht nicht mehr mit Wasser vertilgen wollte. Er gab aber auch dem Noah und seinen Nachkommen verschiedne Gesetze, unter welchen dieß das merkwürdigste ist: Wer Menschenblut vergeußt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden.

II.

Von der Sündfluth bis auf den Ausgang der Kinder Israel aus Egypten.

Jahr d. W. 1657. Noah, der andre Stammvater des menschlichen Geschlechts, hatte unter seinen drey Söhnen, (18) die Sem, Ham und Japhet hiesen, einen unverschämten und undankbaren

15) Wer wurde also bey der Sündfluth erhalten?
16) Was that Noah, als die Sündfluth vorbey war?
17) Was that Gott nach diesem Opfer?
18) Wie hiesen die Söhne des Noah?

ren, dieß war Ham. Denn (19) als Noah einst aus Unvorsichtigkeit etwas zuviel Wein getrunken und sich im Schlaf entblößt hatte: so spottete des alten Mannes dieser böse Sohn (Ham;) aber dafür traf ihn auch der Fluch. Denn bösen und undankbaren Kindern geht es nicht wohl. 1 Mos. 9, 20 = 29.

20) Die Nachkommen des Noah vermehrten sich sehr geschwinde; viele derselben geriethen auf den Entschluß, eine grosse Stadt zu bauen und beysammen zu wohnen. In dieser Absicht wollten sie einen sehr hohen Thurn aufrichten, damit sie nicht zu weit von einander zerstreut würden, sondern merken könnten, wo sie sich versammlen sollten.

21) Dieß ganze Unternehmen war dem Willen Gottes zuwider: denn Gottes Absicht war, daß nicht nur eine Gegend, sondern die ganze Erde von Menschen bewohnt werden sollte. Daher schickte er es so, daß ihr Vorhaben zernichtet und sie selbst in verschiedene Gegenden zerstreut wurden. So entstunden denn unter den Menschen verschiedene Sprachen und Völker. 1 Mos. 11.

 22) Ei-

19) Waren sie alle fromm? Antw. Nein rc.
20) Als die Menschen sich mehrten, auf was für einen Gedanken geriethen sie?
21) Gefiel dieß Gott?

22) Einige hundert Jahre nach der Sündfluth geriethen die Menschen auf die Thorheit, ausser Gott auch andre Dinge als z. E. Sonne, Mond und Sterne anzubeten und gottesdienstlich zu verehren. (23) Damit nun der wahre Glaube an Gott, den Schöpfer Himmels und der Erden, erhalten werden möchte: so offenbarte sich Gott auf eine ganz besondre Weise einem frommen Manne, mit Namen Abraham. 1 Mos. 12, 1.

J.d.W. 2000. 24) Ob gleich Abraham sehr alt war und keine Kinder hatte: so verhieß ihm Gott doch, daß er in seinem hohen Alter noch Kinder zeugen sollte, und daß durch ihn der Seegen und die wahre Religion auf alle Geschlechte der Erde kommen würde. 1 B. Mos. 12.

Abraham hatte einen Vetter, mit Namen Lot, der wohnte zu Sodom. (25) Sodom aber war eine durchaus verderbte Stadt, und die Einwohner derselben waren sonderlich der Unzucht ergeben. Als nun Gott diese böse Stadt mit Feuer vom Himmel zu vertilgen bereit war: so wurde auf Abrahams Fürbitte Lot mit seinen Töchtern durch einige Engel errettet. Denn auch für andre hat das

22) Auf welche Sünde verfielen sie nach der Zeit?

23) Was that Gott, um zu verhindern, daß nicht alle Menschen Abgötterey treiben möchten?

24) Was gab Gott dem Abraham für eine merkwürdige Verheissung?

25) Was ist von Sodom zu merken?

das andächtige Gebet eines frommen Menschen einen grossen Nutzen. 1 Mos. 18, 19.

Abraham ward indessen immer älter und der verheißne Sohn wurde ihm nicht gebohren. Er entschloß sich also auf Bitten seiner Ehegattin noch eine Frau zu nehmen, dazu wehlte er Hagar, die in der Sara Diensten war. Mit derselben zeugte er einen Sohn, den er (26) Ismael nannte. 1 Mos. 16.

27) Als Abraham neun und neunzig Jahr alt war, erschien ihm Gott und gab ihm die Verheissung, daß seine Nachkommen das schöne Land Canaan zum Besitz erhalten sollten. Damit er nun, sammt seinen Kindern nach ihm an diese Verheissung denken und den wahren Gott allein anbeten möchte: so befahl er ihm, daß alle Knäblein unter seinen Nachkommen, wenn sie acht Tage alt sein würden, beschnitten und auf diese Art dem wahren Gott gleichsam geheiliget und zum Dienst übergeben werden sollten. Dieß nennt die Schrift den Bund der Beschneidung. 1 Mos. 17.

Endlich als Abraham hundert Jahre alt war und seine Ehegattin ohngefehr neunzig Jahre: so ließ ihm Gott die ganz besondere Freude erle-

26) Wie hieß der Sohn, welchen Abraham mit Hager zeugte?

27) Was gab Gott dem Abraham und seinen Nachkommen hierüber für eine Versicherung?

erleben, daß ihm ein Sohn gebohren wurde; (28) er nannte ihn Isaac. (29) Gott gab ihm die Versicherung, das aus Isaacs Nachkommen der entstehen sollte, durch den alle Völker auf Erden geseegnet werden sollten. 1 Mos. 21, 1. rc.

Nach dieser Zeit gefiel es Gott, den Abraham auf die Probe zu stellen und zu versuchen, ob er ihm auch in allen gehorchen würde. (30) Er verlangte von demselben, er sollte seinen einigen und geliebten Sohn Isaac tödten und opfern. Abraham, weil er überzeugt war, daß Gott Herr über das Leben der Menschen sey, war darzu bereit, diesen für einen Vater so betrübten Befehl zu befolgen. Aber Gott gab nicht zu, daß er die That vollführte, sondern lobte den Gehorsam Abrahams und verhieß ihm nochmals, daß er ihm eine grosse Nachkommenschaft schenken; daß er diesen seinen Nachkommen das Land Canaan zu bewohnen geben und aus ihnen einen Mann erwecken würde, durch den der Seegen mit der wahren Religion zu allen Völkern gebracht werden sollte. 1 Mos. 22.

31) Isaac nahm Rebecca zum Weibe; Rebecca

28) Wie hieß der Sohn, welchen Sara dem Abraham gebar?

29) Aus welchem von seinen beiden Söhnen sollte der entstehen, durch welchen der Seegen über die Welt kommen sollte?

30) Wie stellte Gott den Abraham, in Ansehung seines Sohns Isaacs, auf die Probe?

31) Wie heißt Isaacs Gemahlin?

ca aber war eine Tochter Bethuels, eines nahen Anverwandten des Abrahams. (32) Isaac zeugte mit dieser seiner Gemahlin Zwillinge, davon der erstgebohrne den Nahmen Esau, der kleinere den Nahmen Jacob erhielt. (33) Noch ehe die Knaben gebohren wurden, hatte Gott schon vorher verkündigen lassen, daß Jacob den verheissenen grössern Seegen, vor Esau erhalten sollte. Denn Gott sahe vorher, daß Esau unglaubig und böse; Jacob aber glaubig und fromm seyn würde. Dieß war denn auch so. Und Esau verkaufte so gar das Recht zum Seegen, den der erstgebohrne zu empfangen hatte, an seinen Bruder Jacob um ein wenig Speise. Als demnach Isaac seinen Sohn Esau seegnen wollte; so veranstaltete es Rebecca auf eine gewisse Art, daß Jacob den Seegen von seinem Vater erhielt. Er wurde darüber von seinem Bruder Esau verfolgt, und begab sich deßwegen zu Bethuels Sohn, zu seiner Mutter Bruder, dem Laban. 1 Mos. 27.

Laban wohnte in Mesopotamia. Da nun Jacob biß dahin eine grosse Reise zu machen hatte: so tröstete ihn Gott durch einen wunderbaren Traum. (34) Es kam ihm vor, als wenn an dem Orte, da er schlief, eine grosse Leiter biß an den Himmel hinauf gieng, darauf die Engel herab und hinauf

32) Wie hiesen Isaacs Söhne?
33) Welcher von diesen bekam die Verheissung, die dem Abraham geschehen war?
34) Wie hat sich Gott dem Jacob geoffenbart?

auf stiegen; an deren obern Theil aber Gott stünde und zu ihm sagte: (35) das Land (Canaan) worauf du liegst, soll deinen Nachkommen zu Theil werden, und in deinem Samen sollen geseegnet werden alle Geschlechte auf Erden. So hatte denn Jacob, weil er auf Gott sein glaubiges Vertrauen setzte, auch um dieses Glaubens willen die Verheissung empfangen, welche zuvor dem Abraham und Isaac zu Theil geworden war. 1. Mos. 28.

36) Laban hatte zwo Töchter Lea und Rahel. Jacob nahm nach der Gewohnheit jener Zeiten und dem Willen ihres Vaters beyde zu Weibern und erzeugte mit ihnen und einigen andern Frauen zwölf Söhne, wie auch eine Tochter. Die Tochter hieß Dina, (37) die Namen der zwölf Söhne Jacobs sind folgende:

1) Ruben.	7) Gad.
2) Simeon.	8) Asser.
3) Levi.	9) Issaschar.
4) Juda.	10) Zabulon.
5) Dan.	11) Joseph.
6) Naphthali.	12) Benjamin.

Nachdem Jacob seinem Schwiegervater Laban, der ein harter und undankbarer Mann war,

35) Was gab Gott den Jacob vor eine Verheissung?
36) Was nahm Jacob für Frauen?
37) Wie viel Söhne zeugte Jacob? Zwölf.

war, zwanzig Jahre gedienet hatte; zog er von ihm aus Mesopotamia nach Canaan zurück. Da denn nun aber sein Bruder Esau noch lebte: so furchte er sich sehr. Gott erschien ihm daher des Nachts. Es kam ihm vor, als wenn ein Mensch mit ihm kämpfte, er aber diesen Menschen überwände. Indessen merkte Jacob, daß diese Erscheinung etwas göttliches sey und sprach zu dem Manne: ich lasse dich nicht, du seegnest mich denn. (38) Darauf sprach der Mann zu ihm: du sollst nicht mehr Jacob, sondern du sollst Israel (ein Mann Gottes, ein Held Gottes) heissen, denn du hast mit Gott und Menschen gekämpfet und bist obgelegen. Dieß war denn für Jacob eine tröstliche Versicherung, daß Gott ihn vor seinem Bruder schützen und auch ferner seegnen würde. (39) Von der Zeit an hiesen die Nachkommen Jacobs, Kinder Israel. 1. Mos. 32.

40) Jacob hatte bey alle dem grossen Seegen, den Gott ihm gab, doch auch viele Leiden. Seine Tochter Dina, die allzuunvorsichtig im Umgang mit fremden Leuten war, begieng mit einem jungen Menschen Sichem eine schwehre Sünde und zog dem Jacob eine grosse Betrübniß zu; seine Söhne Simeon und Levi vergriffen sich deßwegen an

38) Was für einen Namen hat Gott dem Jacob beygelegt?
39) Wie hiessen daher die Kinder Jacobs?
40) Gieng es diesem frommen Manne stets wohl?

an Sichem und erwürgten nicht allein ihn, sondern auch seinen Vater und alle männliche Einwohner der Stadt, darinnen er wohnte; nicht lange hernach starb ihm seine Ehegattin Rahel, die er vor andern sehr liebte; seine übrigen Söhne waren zum Theil nicht allzufromm, sondern verübten manches Unrecht, (41) endlich aber fügten sie ihrem alten Vater das größte Herzeleid zu, indem sie seinen liebsten Sohn den Joseph, einen frommen Jüngling, an Ismaelitische Handelsleute zu einem Knecht verkauften und ihrem Vater fälschlich hinterbrachten, ein wildes Thier hätte seinen Sohn zerrissen: ach, sprach er, als er dieses hörte: ich werde mit Herzeleid hinunter fahren in die Grube zu meinem Sohne! 1 Mos. 37.

Doch wie Gott nichts böses, ohne nur allein aus sehr weisen Ursachen geschehen läßt: so hatte er auch diese Sünde der Kinder Israels deßwegen zugelassen, damit in der Zukunft der alte fromme Vater desto mehr getröstet und seine ganze Familie in der Zeit der Noth desto leichter erhalten werden möchte. Denn (42) Joseph war in Egypten nach manchen ausgestandenen Leiden so glücklich, daß er der Nächste nach dem König wurde, und die weisesten Anstalten für das

41) Welches war eines seiner empfindlichsten Leiden?
42) Wie gieng es diesem Joseph in Egypten?

das Land machte. Als nun (43) eine grosse und fast allgemeine Theurung sieben Jahre lang im Morgenlande entstund und die Söhne Jacobs nach Egypten zogen, um Getreide zu kaufen: so gab sich ihnen Joseph endlich zu erkennen und (44) ließ seinen alten Vater nebst seiner ganzen Familie nach Egypten kommen. (45) Der König wieß ihnen das gute Land Gosen zur Wohnung an und die Nachkommen Jacobs mehrten sich in dieser schönen Gegend so sehr, daß ihrer in einigen hundert Jahren über sechsmal hunderttausend Mann wurden. 1 Mos. 40 biß 48.

Jahr der Welt 2298. Ehe Jacob starb, seegnete er seine Kinder und sagte untern andern zuvor, daß Juda der herrschende Stamm in der Hauptstadt Canaans werden und daß das Reich Israels stehen würde, biß der Heiland der Menschen käme. 1 Mos. 49, 10. 11.

46) Nach Josephs Tode kam in Egypten ein neuer König aus einem andern Lande auf den Thron. Dieser Herr befürchtete, die zahlreichen Israeliten möchten sich einst einmal zu seinen Feinden gesellen und ihm schädlich werden:

F

43) Was entstund um diese Zeit im Morgenlande?
44) Was that Joseph in dieser Theurung?
45) Wie gieng es den Kindern Israel in Egypten?
46) Wie gieng es ihnen nach Josephs Tode?

den: er befahl daher, daß man die Knäblein der Israeliten umbringen sollte. (47) Um diese Zeit wurde Moses gebohren. Seine Mutter verbarg ihn zwar Anfangs, hernach aber legte sie ihn in ein Kästlein und setzte ihn in einen Fluß, in der Hoffnung, es möchte sich vielleicht jemand des Knaben erbarmen. Gott schickte es auch, daß die Tochter des Königs, den die Egypter in ihrer Sprache Pharao nennten, das arme Kind erblickte, und weil es ihr wohl gefiel, für die Erziehung desselben sorgte. 2 Mos. 1 und 2.

48) Als Moses groß ward, nahm er sich des Elendes seiner bedrängten Brüder, der Israeliten, herzlich an; mußte aber darüber aus dem Lande fliehen. Er begab sich nach Midian, und verheurathete sich daselbst mit einer Priesterstochter Zipora, mit welcher er einen Sohn zeugte, den er Gerson hieß; nachher auch einen andern, den er Elieser nannte. 2 Mos. 2.

49) Da Moses einst in einer einsamen Gegend die Schaafe seines Schwiegervaters hütete, erschien ihm Gott. Es däuchte ihm nehmlich, er sähe einen feurigen Busch, der brannte, und

47) Wer wurde um diese Zeit gebohren?
48) Nahm sich Moses der bedrängten Israeliten an?
49) Wie offenbarte sich Gott dem Moses?

und doch nicht verbrannte. Als er sich hinzunahen wollte; rief ihm eine Stimme aus dem Busche zu: ich bin der Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs; ich habe gesehen das Elend meines Volks in Egypten rc. (50) So gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel aus Egypten führest. Moses entschuldigte sich zwar mit seiner schweren Sprache und wollte diesen Auftrag nicht annehmen. Aber Gott sagte ihm, er sollte sich seinen Bruder Aaron zum Gehülfen nehmen, der sollte vor den König reden; er aber, Moses, sollte durch grosse Wunder und Zeichen beweisen, daß der allmächtige Gott ihn gesandt habe, das Volk Israel aus der harten Knechtschaft zu erlösen. 2 Mos. 3 und 4.

51) Pharao war ein ungläubiger Herr, der nichts nach Gott fragte und wollte die Kinder Israel durchaus nicht aus dem Lande ziehen lassen. (52) Daher verrichtete denn Moses auf Gottes Befehl viele und grosse Wunder; Gott verwandelte durch ihn die Wasser in Blut; er ließ Frösche und allerley Ungeziefer

50) Was für einen Befehl gab Gott dem Moses?
51) Gehorchte Pharao dem Befehl?
52) Was verrichtete Moses für Wunder?

zur Plage der Egypter in grosser Menge kommen; er sendete tödtliche Krankheiten und einen alles verderbenden Wetterschlag; er ließ die Früchte durch ganze Heere von Heuschrecken aufzehren; (53) endlich ließ er in einer Nacht alle erstgebohrne Menschen und Thiere durch ganz Egypten sterben. So straft Gott die endlich gewiß, die sich seinem Willen widersetzen. 2 Mos. 7 biß 12.

54) In der Nacht, da die Erstgeburt in Egypten getödtet wurde, mußten die Israeliten das erste Osterlam essen. Gott wollte nehmlich das Andenken der grossen Wunder, die er in Egypten gethan und die Hülfe, die er den Israeliten erzeigt hatte, auch in den künftigen Zeiten erhalten, damit alle, die von jenen Thaten höreten, erkennen möchten, daß er allein der wahre Gott sey. (55) Daher machte er die Verordnung, daß die Israeliten am zehnden Tage des ersten Monden im Frühjahr ein untadelhaftes, gesundes Lamm von der Heerde absondern, an dem vierzehnden Tage desselben Monden aber gegen Abend schlachten, ihm

53) Welches war die größte Plage, welche die Egypter traf?

54) Was befahl Gott den Israeliten, daß sie in dieser Nacht thun sollten?

55) Wie suchte Gott das Andenken dieses grossen Wunders zu erhalten?

ihm kein Bein zerbrechen, dasselbe ganz am Feuer braten und ganz verzehren, auch sieben Tage lang ungesäuert Brod zum Andenken ihres Auszugs aus Egypten essen möchten, weil sie damals nicht einmal Zeit hatten, ihr Brod zu säuern, sondern eilend davon ziehen mußten. (56) Dieß hieß man Ostern, auch das Fest der ungesäuerten Brodte. 2 Mos. 12.

Jahr d. Welt 2515. 57) Zweyhundert und funfzehn Jahre lang hatten die Kinder Israel in Egypten gewohnt. (58) Als sie ausgezogen waren, reuete es den König, daß er sie entlassen hatte. (59) Er jagte ihnen mit einem Kriegsheere nach. (60) Gott aber ließ an einer Gegend des rothen Meers schnell das Wasser sich theilen und verlaufen: die Israeliten giengen trocknes Fusses hindurch; Pharao aber und sein Heer, das ihnen nachjagte, wurde von den wieder zurücktrettenden Wasserfluthen im Meere ersäuft. 2 Mos. 14 und 15.

56) Wie nennt man diesen Gebrauch?

57) Wie lange haben die Kinder Israel in Egypten gewohnt?

58) Reuete es den König in Egypten, daß er die Kinder Israel hatte ziehen lassen?

59) Was that er daher?

60) Wie errettete Gott die Israeliten?

61) Damit die Israeliten stets ein sichtbares Zeichen der Gegenwart Gottes bey sich hätten: so offenbarte sich Gott dem Mose aus einer feurigen Wolke, die stets vor dem Heere der Israeliten her zog und stehen blieb, wenn sie sich lagern sollten. Als Pharao den Israeliten nachjagte, erschien ihnen diese Wolken- und Feuer-Säule das erstemal und stellte sich zwischen die Egypter und die Israeliten, daß jene diesen nicht schaden konnten. 2 Mos. 14, 20.

62) Nachdem die Israeliten funfzig Tage in der arabischen Wüste gezogen und biß an den Berg Sinai gekommen waren: so erschien ihnen Gott noch weit herrlicher in feurigen Wolken und gab unter schrecklichen Donnern das Gesetz von diesem Berge.

63) Es ließ sich nehmlich eine starke Stimme hören, welche die zehen Gebote aussprach. (64) Zum Andenken dieser wichtigen Sache, wurde hernach das Pfingstfest eingesetzt. 2 Mos. 22. (65) Gott gab sonst viele andere Gesetze; die schrieb

61) Wie zeigte Gott den Israeliten, daß er bey ihnen gegenwärtig sey?
62) Was geschah, da die Kinder Israel an den Berg Sinai gekommen waren?
63) Was that Gott an diesem Berge?
64) Was für ein Fest wurde zum Andenken dieser Sache eingesetzt?
65) Gab Gott sonst noch viele andre Gesetze?

schrieb Moses in ein Buch, ließ hierauf einige Opfer schlachten, besprengte mit dem Opferblut das Volk und das Buch und sprach: sehet, das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch machet, über allen diesen Worten. (66) Das ist nun der alte Bund (oder das alte Testament) welches Gott mit den Israeliten am Berge Sinai machte. (67) Gott verhieß ihnen, daß er ihr Gott seyn, ihnen das Land Canaan geben, sie schützen und segnen wolle, (68) die Israeliten versprachen, den Gott Jehovah, den Schöpfer Himmels und der Erden, alleine anzubeten und seine Gebote zu halten. Denn (69) dieß alles geschah in der Absicht, damit die Erkenntniß und der Dienst des einigen wahren Gottes biß auf die Zeit erhalten würde, da der Heiland der Menschen den neuen Bund zwischen Gott und den Menschen errichten und die wahre Religion unter alle Völker ausbreiten würde. 2 Mos. 24, 1-8.

Gott bewieß daher, daß er der wahre Gott sey, auch in der arabischen Wüste an den Israe-

 liten

66) Machte Gott bey dieser Gelegenheit mit den Israeliten einen Bund?

67) Was verhieß ihnen Gott da?

68) Was versprachen die Israeliten?

69) In welcher Absicht geschah dieß alles?

liten (70) mit vielen und grossen Wundern. (71) Er ernährte sie vierzig Jahre lang durch Manna, das war eine Art Körner, die wie Thau auf die Erde fielen; er ließ zu verschiedenen malen, da sie kein Wasser hatten, aus Felsen wunderbarer Weise Wasserquellen entspringen; er gab ihnen öfters herrliche Siege über ihre Feinde; und bewieß sich überhaupt als ihren gnädigen Gott und Versorger. 2 Mos. 16. und 17. (72.) Die größte aller Wohlthaten, welche Gott den Israeliten erzeigte, war aber doch wohl die, daß er ihnen so fürtrefliche Gesetze und Anordnungen vorschrieb, durch deren Beobachtung sie nicht nur ein glückliches Volk, sondern, wo sie den rechten Glauben an Gott bewahrten, auch der ewigen Seeligkeit theilhaftig werden konnten.

73) Die zehn Gebote gab Gott dem Moses auf zwo steinernen Tafeln geschrieben, (2 Mos. 32, 18. und nachdem Moses diese im Eifer über die Abgöttereysünde, welche die Israeliten mit einem güldnen Kalbe begiengen, zerbrochen hatte, mußte er zwo andre von eben der Art machen und die zehn

70) Wodurch bewieß also Gott in der arabischen Wüste, daß er der wahre Gott sey?

71) Sage mir einige von diesen Wundern?

72) Welches war die größte Wohlthat, die Gott den Israeliten erzeigte?

73) Worauf waren die zehn Gebote geschrieben?

zehn Gebote wieder darauf schreiben, damit sie desto länger aufbehalten werden möchten. (74) Gott ließ aber diese Gebote durch Mosen weitläuftig erklären und durch viele schriftliche Ermahnungen zur Gottesfurcht, zur Gerechtigkeit und allen andern Tugenden einschärfen. (75) Und diese Gebote und Sittenlehren zusammen nennt man das Sittengesetz, welches Gott durch Mosen gegeben hat.

76) Ausser diesen Gesetzen gab er ihnen sonst noch allerley andre Vorschriften, wie sie ihre Opfer bringen, und ihren Gottesdienst beobachten sollten. (77) Denn Gott ließ unter Moses Aufsicht einen kleinen Tempel bauen, den man zerlegen und tragen konnte, der gemeiniglich die Stiftshütte genennt wird, (78) und der aus dem Allerheiligsten, dem Heiligen und dem Vorhof bestund. In dem Vorhof mußten die Israeliten zusammen kommen, Gott zu dienen. In dem Heiligen stunde ein grosser Altar, auf welchem die Priester opferten. In das Allerheiligste

74) Ließ Gott auch diese Gebote erklären?

75) Wie heißt man diese Gebote und Sittenlehren zusammen?

76) Gab Gott ihnen sonst noch andere Vorschriften?

77) Was ließ Gott unter Mosis Aufsicht für einen kleinen Tempel bauen?

78) Woraus bestund die Stiftshütte?

ligste gieng der oberste Priester, oder der hohe Priester, des Jahrs nur einmal, um für das Volk daselbst zu beten und mit Opferblut vor Gott zu erscheinen. Dieß geschah am grossen Versöhnungstage.

79) Denn die Israeliten mußten nicht nur den siebenden Tag in der Woche, oder den Sabbath feyern; sondern sie hatten sonst noch ausser dem Osterfest die Neumonden, das Pfingstfest, und das Lauberhüttenfest jährlich zu begehen. (80) In allen diesen Feyertagen sollten sie sich an die grossen Wohlthaten erinnern, welche Gott ihnen und ihren Vätern erzeigt hatte. 81) Die Gebote und Vorschriften nun, welche den Gottesdienst der Israeliten angehen, nennt man das Ceremonialgesetz. 3 Mos. 1, 17. 2 Mos. 23, 14. 5. Mos. 16.

82) Gott hatte auch sogar für die zeitliche Wohlfahrt der Israeliten durch eine andere Art der Gesetze, welche man auch sonst Policeygesetze nennt, ungemein gesorgt. (83) Er hatte ihnen,

79) Was mußten die Israeliten für Tage feyern?
80) An was sollten sie sich an diesen Feyertagen erinnern?
81) Was versteht man unter dem Ceremonialgesetz?
82) Hat Gott auch für die zeitliche Wohlfarth der Israeliten durch Gesetze gesorgt?
83) Was gab er ihnen zum Exempel für Vorschriften?

nen, zum Exempel, viele heilsame Vorschriften darüber gegeben, was sie für Thiere essen, oder nicht essen; wie sie sich in gewissen Krankheiten verhalten, oder nach den Krankheiten sich reinigen sollten; wie sie Gericht halten und den Unterthanen Recht schaffen; wie diese sich gegen die Obrigkeit, die Vorgesetzten aber gegen die Untergebene und Knechte und Mägde verhalten sollen. So war in diesen Gesetzen alles enthalten, was die Wohlfahrt eines Volkes befördern kann. 2 Mos. 21 und 22. 3 Mos. 11, 12. 13. 19. 20. 21. Kap. und an andern Orten.

84) Das Israelitische Volk war aber gegen Gott seinen grossen Wohlthäter fast nie recht dankbar. (85) Kaum hatten sie das Gesetz vom Berge Sinai empfangen: so beredeten sie Aaron, daß er, während der vierzig Tage, da Moses bey Gott auf dem Berge war, ihnen ein güldenes Kalb goß, das beteten sie an und verhielten sich dabey nach Art der abgöttischen Egypter. Sie murreten sehr oft wider Gott und Mosen; sie waren mit dem Manna, der Speise, die Gott ihnen in der Wüste gab, nicht zufrieden; sie verachteten auch das

gute

84) War denn das Volk Israel für so viele Wohlthaten seinem Gott recht dankbar?
85) Was begiengen sie unter andern für Sünden?

gute Land, darein sie Gott führen wollte. (86) Daher ließ Gott einen Theil von ihnen niederhauen; einen Theil von der Erde verschlingen; die übrigen alle, *) die, da sie aus Egypten zogen, zwanzig Jahr alt waren, ließ Gott in der Wüste sterben. (87) Nur Josua und Caleb waren so glücklich, mit den übrigen nach Canaan einzugehen.

88) Von Mose haben wir in der Bibel fünf Bücher, darinnen er die Erschaffung der Welt, die Geschichte der ältesten Menschen und des Israelitischen Volkes biß auf seinen Tod beschrieb. (89) Moses selbst starb in der Moabiter Lande, nachdem er vierzig Jahre mit den Kindern Israel in der Wüste gewesen war und Canaan nur von weiten von einem hohen Berge gesehen hatte. 4 Mos. 11, 12, 14 Kap. 5 Mos. 34. Kap.

III.

*) Dieß ist von den Seite 94. genannten 12. Stämmen, nicht vom Stamme Levi zu verstehen.

86) Was that daher Gott?

87) Wer von ihnen war so glücklich, nach Canaan zu kommen?

88) Was haben wir für Bücher von Moses in der Bibel?

89) Wo starb Moses?

III.

Von der Zeit an, da die Kinder Israel aus Egypten zogen, biß sie in die Babylonische Gefangenschaft geführet wurden.

Jahr d. W. 2553. (90) So lange Moses lebte, regierte er das ganze Israel; doch so, daß er andere redliche Männer zu Gehülfen hatte. Josua aber war einer der vorzüglichsten Helden, der das Heer anführte. (91) Diesem Josua nun übergab Gott das Regiment nach Mosis Tode. (92) Weil aber die Israeliten über den grossen Fluß Jordan gehen mußten, wenn sie nach Canaan einziehen wollten: so ließ Gott einst an einem dazu vestgesetzten Tage eine Gegend in diesem Flusse vertrocknen. (93) Da führte dann Josua das ganze Heer der Israeliten nach Canaan durch den Jordan ein. (94) Er eroberte eine Stadt der Cananiter nach der andern, und theilte endlich das ganze Land in zwölf Stäm,

90) Regierte Moses alleine das ganze Israel?
91) Wem übergab Gott das Regiment nach Mosis Tode?
92) Was that Gott, da die Israeliten über den Jordan gehen mußten?
93) Wer führte das Volk Israel nach Canaan durch den Jordan ein?
94) Was that Josua sonst?

Stämme. *) Er starb, nachdem er das Volk Israel lange Zeit löblich regiert hatte. (95) Seine Verrichtungen sind im Buche Josua beschrieben, das er ohne Zweifel selbst grossentheils geschrieben hat.

J. d. W. 2578. (96) Nachdem Josua gestorben war, hatte beynahe jeder Stamm der Israeliten sein eigenes Oberhaupt. Doch fanden sich von Zeit zu Zeit einige grosse und zum Theil tapfere Männer, welche das Regiment über mehrere Stämme führten. (97) Unter diesen sind die merkwürdigsten: Gideon, Jephthah, Simson. (98) Ihre und der übrigen Thaten sind in dem Buche der Richter

*) Die zwölf Stämme Israels werden also gezählt:

1. Ruben.	7. Asser.
2. Simeon.	8. Issaschar.
3. Juda.	9. Sebulon. Nun Josephs 2 Söhne.
4. Dan.	10. Ephraim, und
5. Naphthali.	11. Manasse.
6. Gad.	12. Benjamin.

Der Stamm Levi war verordnet, den Gottesdienst zu versehen, und war deßwegen unter die übrigen zwölf Stämme ausgetheilt.

95) Wo finden wir die Verrichtungen des Josua beschrieben?
96) Wie gieng es nach des Josua Tode?
97) Welches sind die merkwürdigsten unter diesen tapfern Männern?
98) Wo findet man ihre Thaten beschrieben?

ter beschrieben. (99) Die Stiftshütte stund lange Zeit zu Silo, wo auch der Hohepriester wohnte und der Gottesdienst verrichtet wurde. (100) Von diesen Priestern ist sonderlich Eli bekannt, der auch zugleich Richter war. Weil er seine Söhne nicht gut erzog, ließ Gott es ihm zur gerechten Strafe geschehen, daß sie im Kriege umkamen, er selbst aber fiel aus Schrecken über diese Nachricht vom Stuhle zurück und brach den Hals. Denn auch die Eltern werden oft um der Sünden willen, die ihre Kinder begehen, gestraft. 1 Sam. 1, 4. ꝛc.

101) Nach ihm war Samuel zugleich Priester und Richter in Israel. Dieß war ein gerechter und gottesfürchtiger Mann. Er erhielt den wahren Gottesdienst und machte Anstalten, daß junge Leute in den Schulen der Propheten und Lehrer gut unterrichtet wurden. 1 Sam. 5 ꝛ 7.

J.d.Welt 2929. 102) Indessen wünschten die Israeliten nach Art der andern um sie her liegenden Völker einen König zu haben. Gott erhörte aus weisen Ursachen ihre Bitte, ob sie ihm gleich

99) Wo stund in jener Zeit die Stiftshütte?
100) Wer unter den Priestern ist sonderlich bekannt?
101) Wer wurde nach Eli Priester und Richter?
102) Was wünschten sich jetzt die Israeliten?

gleich nicht gänzlich gefiel. (103) Er gab ihnen Saul zum König, einen Mann aus dem Stamme Benjamin. (104) Dieser Herr regierte Anfangs löblich: allein er übertrat nach der Zeit Gottes Gebot. Denn er ließ wider Gottes Befehl, aus Eigennuz, solche Thiere und Menschen am Leben, die umgebracht und vertilgt werden sollten; entschuldigte aber seinen Ungehorsam damit, daß er sagte, er habe von diesen Thieren Gott ein Opfer bringen wollen. (105) Da ließ ihm denn Gott durch den Propheten Samüel (1 Sam. 15, 22.) sagen: Meynest du, daß der Herr Lust habe am Opfer und Brandopfer mehr als am Gehorsam? Siehe Gehorsam ist besser denn Opfer, und aufmerken besser, denn das Fett von den Widdern.

(106) Gott schloß um dieser Sünde willen die Familie Sauls vom Königsthron aus, und ließ David, einen Sohn Isai aus Bethlehem im Stamm Juda noch bey Lebzeiten Sauls zum König über Israel salben. 1 Sam. 16.

J. d. Welt

103) Wer wurde der erste König?
104) Wie regierte Saul?
105) Was ließ Gott daher dem Saul durch den Propheten Samüel sagen?
106) Wurde einer von Sauls Söhnen nach seinem Tode König?

J.d.Welt (107) David war noch ein junger
2956. Mann, als er zum König gesalbt wurde, alleine er war gottesfürchtig, herzhaft und klug. Nicht lange nach seiner Salbung überwand er einen Riesen von ausserordentlicher Größe, dessen Name Goliath war, und befreyte dadurch das Volk Israel von der Furcht und der Gefahr, durch die Philister besiegt zu werden. (1. Sam. 17.) Saul nahm ihn an seinen Hof, machte ihn zu einem Feldherrn, und David nahm an Ruhm der Tapferkeit bald dergestalt zu, daß Saul ihn zu beneiden und zu verfolgen anfieng. So lange dieser König lebte, hatte er auch sehr viel Ungemach auszustehn. Nach Sauls Tode aber wurde er zuerst vom Stamme Juda, dann von allen Stämmen Israel als König erkannt. Er besiegte viele Feinde der Israeliten: eroberte die Stadt Jerusalem; machte auf dem Berge Zion die königliche Residenz; brachte ungemein grosse Reichthümer zusammen; fieng auch an, das ganze Land und sonderlich den Gottesdienst in beßre Ordnung zu richten. (108) Bey so vielen Tugenden hatte er aber freylich auch seine Fehler, ja er begieng so gar eine grosse Sünde mit der Bathseba, dem Weibe des Urias, eines seiner vornehmen Unther-

107) Was ist von David zu merken?
108) Blieb David stets fromm?

thanen, den er nachher listiger weise in die Hände der Feinde gerathen und also umbringen ließ. (109) Daher schickte ihm denn Gott auch nach der Zeit manches Leiden. Sein Sohn Amnon begieng Blutschande mit seiner Halbschwester, der Thamar. Absalom, dessen rechte Schwester Thamar war, ließ den Amnon erwürgen. Eben dieser böse Mensch Absalom machte nachher einen Aufruhr wider seinen Vater David; wurde aber auch (wie es denn ungerathenen Kindern öfters geht) dafür umgebracht. So schickte ihm Gott noch sonst manche Widerwärtigkeit, um ihn zu demüthigen und zur Busse zu leiten. (110) Gleichwie er denn in guten Tagen sehr oft durch den Geist Gottes getrieben, heilige Lieder gemacht hatte: so schrieb er auch zu der Zeit seiner Leiden und Trübsale viele Gesänge, die wir nun unter dem Namen der Psalmen noch zur Erbauung gebrauchen. Er regierte Israel vierzig Jahre. 2 Sam. 17. biß 24 Kap.

J. d. Welt 2989. (111) Salomo, sein Sohn, ein weiser und gottesfürchtiger Regente. (112) Er erbauete den prächtigen Tempel in der

109) Was schickte ihm daher Gott für Leiden?
110) Hat David auch heilige Lieder oder Psalmen gemacht?
111) Wer war Davids Nachfolger?
112) Was that unter andern Salomo?

der Stadt Jerusalem auf dem Berge Moria; machte in dem Gottesdienst fürtrefliche Anstalten und herrschte lange Zeit so löblich, daß das Land unter ihm sehr glücklich war. 113) Allein endlich ließ er durch einige heidnische Frauen sein Herz zum Götzendienst neigen. Doch erkannte er sein Unrecht vor seinem Ende. (114) Er schrieb daher in dem Buche, welches der Prediger Salomonis genennt wird, von der Eitelkeit aller irdischen Dinge und dem künftigen Gericht, gleichwie er sonst viele sinnreiche Sittenlehren aufsetzte, welche wir inden Sprüchwörtern lesen. Auch soll das Hohelied Salomonis von ihm geschrieben worden seyn. 1 B. der Könige 1. biß 11 Kap.

Schon gegen das Ende der Regierung des Salomo war das Volk über die harten Dienste und vielen Geldgaben unzufrieden. (115) Als Rhehabeam, Salomons Sohn und Nachfolger sogleich bey dem Anfang seiner Regierung drohete, der Auflagen und Frohndienste noch mehr zu machen; so fielen zehn Stämme vom Hause David ab. (116) und wählten sich zum König Jerobeam,

113) Blieb Salomo stets fromm?

114) Was schrieb Salomo für Bücher?

115) Wer wurde nach Salomo König?

116) Wen wehlten sich die zehn Stämme zu ihrem König?

der ein kluger Mann zuvor ein Feldherr Davids und aus dem Stamme Ephraim gebürtig war. So entstunden nun zwey Königreiche. (117) Das eine hieß das Reich Juda, und dessen Hauptstadt war Jerusalem, da regierten Davids Nachkommen. Das andre hieß das Reich Jsrael, dessen Hauptstadt war Sichem, dann Samaria 1. Kön. 12.

118) Vom Reiche Jsrael oder Samaria.

J.d.W. In diesem Reiche herrschten folgende Könige.

3029.	Jerobeam. 1 Kön. 12, 14.		Joahas. 2 Kön. 10, 35.
	Nadab.		Joas.
	Baesa. Cap. 15.	3194.	Jerobeam II. Cap. 14.
	Ella.		Zacharias Cap. 15.
	Simri. Cap. 16.		Sallum.
	Amri.		Menahem. Cap. 15.
3086.	Ahab. Cap. 16.		Pekajah.
	Ahasia.	3246.	Peka.
	Joram 2 Kön. 3.	3233.	Hosea. Cap. 17.
3120.	Jehu. Cap. 9.		

119) Die wenigsten dieser Könige waren fromme und gute Regenten. (102) Jerobeam befürch-

tete,

117) Wie heissen die zwey Reiche, die nun entstunden?
118) Wie hiessen die Könige im Reiche Jsrael oder Samaria?
119) Waren diese Könige alle gute und fromme Regenten?
120) Wer hat die zehn Stämme im Jsraelitischen Reiche zur Abgötterey verleitet?

tete, es möchten seine Unterthanen von ihm abfallen, wenn sie jährlich dreymal nach Jerusalem reißten, um ihre Opfer in den Tempel daselbst zu bringen und die Feste zu feyren, daher führte er den Götzendienst ein; (121) ließ zu Bethel und zu Dan zwey Kälber aufrichten, und befahl, daß man Gott vor diesen Bildern anbeten sollte. 122) Isebel, die Gemahlin Ahabs, ließ nach der Zeit das Götzenbild des Baals aufstellen, und verleitete die Israeliten noch mehr zur Abgötterey. (123) Und obgleich Gott diese und andre Sünden, durch die Propheten Elia, Elisa, Hosea und mehrere heilige Männer bestrafen ließ: so nahm doch die Ruchlosigkeit immer mehr überhand. (124) Endlich ließ es Gott geschehen, daß die Könige zu Assyrien, oder Ninive, Tiglathpileser und Salmanasser, Samarien eroberten und fast alle Einwohner des Landes in die Gefangenschaft wegführten. Dieß geschah ums Jahr der Welt drey tausend zwey hundert und zwey und achzig.

121) Wie geschah dieß?
122) Was that Isebel?
123) Ließ Gott diese Sünden ungestraft hingehen?
124) Was ließ Gott endlich geschehen?

125) Vom Königreiche Juda oder Jerusalem.

In diesem Reiche herrschten folgende Könige.

3029 Rehabeam. 1 Kön. 14, 24.	3220. Jotham. Cap. 15.
3046 Abiam. Cap. 15.	3262 Ahas. 2 Kön. 16.
3049 Assa. Cap. 22.	3277 Hiskias. Cap. 18.
3090 Josaphat. 2 Kön. 3. und 8.	3306 Manasses. Cap. 21.
3115 Joram.	3361 Ammon.
3119 Ahasias. Cap. 8.	3363 Josias. Cap. 22.
Athalia. Cap. 11.	3394 Joahas.
3126 Joas. Cap. 11. und 12.	3398. Jojakim. Cap. 23.
3165 Amazia. Cap. 14.	3401 Jojachin od. Jechonias
3124. Usia oder Asaria. Cap. 34.	3406 Zedekias. Cap. 24.

Obgleich zu Jerusalem der Tempel war, in welchem dem wahren Gott gedient wurde; (126) so haben doch die Juden von Salomonis Zeiten an sich immer mehr zur Abgötterey geneigt. (127) Die Könige Assa, Josaphat, Amazia und Usia, bemühten sich zwar den Götzendienst auszurotten; aber (128) Ahas erfüllte das ganze Land mit heidnischen Greueln; ließ so gar das Götzenbild des Molochs aufrichten und demselben zu Ehren Kinder zum Opfer verbrennen. (129) Hiskias hingegen war ein sehr

125) Wie hiessen die Könige im Reiche Juda?

126) Blieben die Israeliten in diesem Reiche bey dem rechten Gottesdienst?

127) Welche Könige suchten die Anbetung des einigen wahren Gottes aufrecht zu erhalten?

128) Was that aber Ahas?

129) Was ist von Hiskias bekannt?

sehr frommer Herr, zerstöhrte die Götzenbilder und brachte den Dienst Gottes wieder empor. Daher ließ ihm auch Gott den besondern Schutz angedeyen, daß, als Jerusalem von den Assyrern belagert ward, in einer Nacht hundert und fünf und achzig tausend Mann unter den Feinden durch einen Engel, ohne Zweifel, wie durch eine Pest, getödtet wurden. (2 Kön. 19.) 130) Manasse verfiel wieder in Abgötterey. Nachdem er aber in die Gefangenschaft nach Babylon geführt worden war; bekehrte er sich zum Herrn. (131) Sein Sohn Ammon liebte den Götzendienst, Josias aber war ein sehr frommer Herr. (132) Nach dieser Zeit griff der Götzendienst und das Verderben der Sitten immer mehr um sich, so, daß Gott endlich auch die längst gedrohten Strafgerichte über das Königreich Juda und die Stadt Jerusalem ergehen ließ. (133) Denn Gott hatte schon vor mehr als hundert und funfzig Jahren es den Juden vorhersagen lassen, wo sie sich nicht besserten; so würde ein mächtiges Volk aus den Morgenland sie überwinden und in die Knecht-

130) Verfiel Manasse auch in Abgötterey?
131) Was wissen wir von Ammon und Josias?
132) Wurde nun der Götzendienst ausgerottet?
133) Was hatte Gott schon lange vorher den Israeliten für eine Strafe verkündigen lassen?

schaft wegführen. (134) Dieß geschah denn durch die Chaldäer, deren Hauptstadt Babylon hieß. Denn der König von Babel, Nebucadnezar ließ ums Jahr der Welt drey tausend vier hundert und zwanzig die Stadt Jerusalem zerstöhren und die Einwohner des ganzen Landes biß auf sehr wenige, entweder tödten, oder in das babylonische Reich wegführen.

IV.

Von der babylonischen Gefangenschaft an biß auf Christum.

J.d.W. 3290. Da die Juden in der babylonischen Gefangenschaft, oder Knechtschaft viel hartes ausgestanden hatten: so (135) erkannten sie endlich immer deutlicher und gewisser, daß Jehovah, der Gott, den ihre Väter, Abraham, Isaac und Jacob angebetet hatten, der einige wahre Gott sey. Sie bekehrten sich; baten bey Gott um Hülfe, und der Herr errettete sie denn auch, nachdem sie bey (136) siebenzig Jahre in der Knechtschaft zugebracht hatten. (137) Der

134) Durch wen hat Gott diese Strafe vollziehen lassen?
135) Was erkannten die Israeliten endlich nach der harten babylonischen Gefangenschaft ?
136) Wie lange dauerte diese Gefangenschaft ?
137) Durch wen errettete Gott die Israeliten aus diesem Elende ?

Der König der Meder Darius und der Persische König Cyrus waren ihre Erretter. (138) Dieser letztere mächtige und tapfere Kriegsheld nahm Babylon ein, und gab den Juden die Erlaubniß, daß sie nach Canaan zurückziehen, die Stadt Jerusalem sammt den Tempel wieder bauen und also in ihrem Lande wieder ruhig leben durften. (139) Die Anführer des Volkes waren zu dieser Zeit, zu erst Zerubabel, ein Enkel des Königes Jehojakim; dann Esra und Nehemia. Der Stadt- und Tempelbau wurde zuletzt eifrig fortgesetzt; aber durch (140) die Samariter eine Zeitlang verhindert.

141) Die Samariter waren nehmlich von den übrigen Juden in ihrer Religion etwas unterschieden. Denn, als die zehn Stämme Israels nach Assyrien geführt und das Reich Samaria zerstöhrt worden war; so liessen die Assyrische Könige (2 Kön. 17.) Heiden in das Land Israel ziehen. Unter diesen Heiden wohnten auch Juden. Endlich wurden diese Heiden größtentheils zu dem wahren Gott bekehrt und vereinigten sich mit den Samaritanischen Juden:

 aber

138) Was that vorzüglich Cyrus?
139) Wer waren die Anführer des Volks zu dieser Zeit?
140) Wer hat sie Anfangs in diesem Bau verhindert?
141) Wer waren die Samariter?

aber weil diese Samariter von der heiligen Schrift nur die fünf Bücher Mosis annahmen und sonst in Glaubenssachen einige Lehren hatten, welche die übrigen Juden nicht annahmen; so war zwischen den Samaritern und den Juden eine grosse Feindschaft, die biß auf die Zeit Christi dauerte. Daher, als die bösen Juden unsern Herrn Jesum lästern wollten, nennten sie ihn einen Samariter.

142) Die Juden hingegen hielten nach der babylonischen Gefangenschaft, vest an den wahren Gottesdienst.

143) Von dem Tode Mosis an biß auf diese Zeit, da die Juden aus Babylon zurück kehrten, hatte Gott ihnen nach und nach sehr viele Propheten erweckt. (144) Dieß waren heilige Männer, denen sich Gott auf eine ausserordentliche Weise offenbarte; durch die er künftige Dinge lange vorher, ehe sie geschahen, verkündigen, auch zuweilen Wunder thun ließ.
145) Nicht alle Propheten haben die Weisagungen

142) Blieben die Juden nach der babylonischen Gefangenschaft bey der wahren Religion?
143) Was hat Gott sonst für Männer unter ihnen erweckt?
144) Was waren die Propheten für Männer?
145) Haben alle Propheten schriftliche Weisagungen hinterlassen?

gungen aufgeschrieben, die sie mündlich dem Volke vorgetragen. Aber viele von diesen Propheten hinterliesen ihre Weisagungen schriftlich und wir haben ihre Bücher noch in der Bibel. Diese Propheten lebten der Zeit nach in folgender Ordnung:

146) Jona
Hosea
Amos
Jesaias
Micha
Nahum
Joel
Zephanias
Jeremias
Habakuk,
Daniel
Ezechiel
Obadia
Haggai
Zacharia
Maleachi.

147) Ausser den Büchern, die Moses, David, Salomo und diese jetzt genannten Propheten geschrieben haben, sind auch sonst noch einige andere Bücher zu merken, welche von diesen oder andern heiligen Männern geschrieben worden sind, Das Buch Hiob ist unter diesen das älteste. (148) In demselben wird gezeigt, wie den Frommen ohne Gottes weisen Rath und Zulassung nichts böses widerfahren kann, und wie die Leiden der Gerechten endlich doch einen guten Ausgang gewinnen.

149)

146) Welche Propheten haben Schriften hinterlassen?
147) Haben die Juden sonst noch heilige von Propheten geschriebene Bücher?
148) Was wird vorzüglich in dem Buche Hiob gezeigt?

149) Die übrigen Bücher erzehlen allerley nützliche Geschichten, die sich unter dem Volke Israel zugetragen haben. Es werden darinnen auch die Sünden der Israeliten erzehlt, damit man erkenne, wie Gott das Böse strafe.

150) Diese historische Bücher sind denn

das Buch Josua	2 Bücher der Chroniken.
das Buch der Richter	das Buch Esra
das Buch Ruth	das Buch Nehemia
2 Bücher Samuelis	das Buch Esther.
2 Bücher der Könige.	

151) Nach Esra und Nehemiä Zeiten biß auf die Geburt Christi sind keine Propheten unter dem Volke Israel gewesen. *) Das Volk ist aus den Schriften Mosis und der übrigen Propheten unterrichtet und durch Lehrer und Schriftgelehrten zur Gottesfurcht und Tugend ermahnet

*) 152) Das Buch **Judith, der Weißheit, Jesus** Sirach und die übrigen Bücher, die man **Apocryphische** nennt, sind nicht lange vor Christi Geburt von frommen Männern geschrieben und um ihres nützlichen Inhalts willen den übrigen Büchern der heiligen Schrift beygefügt worden.

149) Was erzehlen die übrigen Bücher?
150) Wie heissen diese historischen Bücher?
151) Waren stets Propheten unter den Israeliten?
*) 152) Haben die Juden nicht sonst noch einige Bücher, die nach der Zeit der Propheten geschrieben worden und keine von Gott eingegebene Schriften sind?

Antwort? Ja. Das Buch Judith rc.

net worden. (153) Diese Lehrer geriethen aber freylich auf mancherley irrige Meynungen, und die Glaubenslehren der Jüdischen Religion wurden mit vielen Menschensatzungen vermengt. 154) Sonderlich entstunden zwo Secten, oder Partheyen unter den gelehrten Juden, denen das Volk anhieng; die ersten waren die Sadducäer, diese glaubten zwar an Gott, und an die Schriften der Propheten: aber sie hielten dafür, es sey keine Auferstehung der Todten, es seyen auch keine Engel und keine Teufel.

Die andere Secte waren die Pharisäer; 155) diese hielten sich für heiliger als andere Menschen; sonderlich deswegen, weil sie gewisse äusserliche Ceremonien beobachteten, zum Exempel, weil sie mehr als andere fasteten, mehr sich wuschen und reinigten, mehr Almosen und Zehenden gaben, mehr beteten; Allein sie waren größtentheils Heuchler; äusserlich schienen sie fromm; im Herzen waren sie wollüstig, geizig und stolz, und gefielen Gott nicht. (156) Da die Lehrer und Vorgesetzten des Volks so sehr ver-

153) Worauf geriethen nun manche Lehrer?
154) Was entstunden sonderlich für Secten?
155) Was waren die Pharisäer für Leute?
156) Nahm denn also die wahre Gottesfurcht unter den Juden nach der babylonischen Gefangenschaft auch wieder ab?

verderbt waren: so wurden die übrigen gemeinen Juden desto mehr verderbt und zu allen Lastern geneigt. Es kam auch so weit, daß nur wenig wahre Furcht Gottes unter diesem Volke mehr zu finden war.

157) Eben so lasterhaft lebten die übrigen Heiden in der Welt. Denn der allergrößte Theil der Menschen diente den Götzen und den bösen Lüsten. Da war niemand, der das menschliche Geschlecht aus diesem grossen Verderben hätte reissen können. (158) Gott allein mußte dieß thun, indem er den längst verheissenen Heiland der Menschen sendete, durch welchen der verheissene Seegen sammt der wahren Religion zu allen Völkern gebracht werden sollte.

Denn 159) Gott hat sehr oft versprochen, diesen Heiland der Menschen zu seiner Zeit zu senden. Er hatte ihn auch durch die Propheten nach und nach so beschreiben lassen, daß man ihn erkennen möchte, wenn er in die Welt käme.

160)

157) Wie sahe es um diese Zeit unter den Heiden aus?
158) Wer hat denn das so ganz verdorbene menschliche Geschlecht wieder zu bessern angefangen?
159) Hatte denn Gott verheissen, daß er einen Heiland zur Errettung und Besserung der sündigen Menschen senden wolle?

160) Moses sagte zuvor, daß er ein grosser Prophet seyn würde, 5 Mos. 18, 18.

161) Dem David wurde verheissen, daß der Heiland aus seinem Geschlecht und also aus dem Stamme Juda entspringen sollte. Ps. 2 &c. &c. Jes. 7, 14. und 9, 5. 6. David selbst verkündigte, daß der Heiland ein grosses (geistliches) Reich oder eine Gemeinde auf Erden errichten, daß er leiden und sterben, dann aber in grosser Herrlichkeit zur Rechten Hand Gottes sich setzen würde. Ps. 2. Ps. 16. Ps. 40. Ps. 110.

162) Jesaias verkündigte, daß er von einer Jungfrau gebohren, daß er leiden und sterben, dann aber als das Haupt der Kirche von vielen Königen und Völkern der Erde angebetet werden würde. Jes. 7. Jes. 9. Jes. 51. biß 55.

163) Micha verkündigte, daß der Heiland zu Bethlehem einem Städlein in Juda, auf die Welt kommen sollte. Mich. 5, 1.

164) Zephanias, wie auch andere Propheten sagten vorher, daß er den Götzendienst in den

160) Was hat Moses für ein Kennzeichen von dem Meßias vorhergesagt?
161) Wie wurde der Heiland der Menschen dem David verheissen?
162) Was verkündigte Jesaias von ihm? 163) Was Micha?
164) Was Zephanias und einige andere Propheten?

den meisten Gegenden der Welt abschaffen würde. Zeph. 2, 11. Jeremias widerhohlte die Weissagung, daß der Heiland aus dem Geschlecht Davids gebohren werden und ein grosser Lehrer seyn sollte. Jer. 23. Daniel verkündigte die Zeit, wenn er kommen würde, nehmlich von seiner Zeit an in ohngefehr 480. biß 490. Jahren.

165) Joel sagte zuvor, daß der heil. Geist durch den Erlöser der Menschen über viel Israeliten und Heiden ausgegossen werden sollte. Joel 3. Zacharias beschrieb den Einzug desselben zu Jerusalem. Zacharias 9, 9. (166) Malachias verkündigte, daß ein Mann, der gleich dem Propheten Elias leben, und ihm in vielen Dingen ähnlich seyn würde, die Erscheinung des Heilandes verkündigen sollte. Mal. 4, 5. 6.

167) Durch diese und viele andere Merkmale war der Heiland der Menschen von den Propheten dergestallt genau beschrieben, daß man ihn, da er erschien, nun leicht erkennen konnte.

V.

165) Was Joel und Zacharias? 166) Was Malachias?
167) Konnte man aus diesen Merkmalen den Heiland erkennen?

V.

Von der Geburt Christi an biß auf unsere Zeiten.

J. d. Welt 4000. Gleichwie (168) die Geburt und Erscheinung des Heilandes der Menschen auf Erden von den ältesten Zeiten der Welt an, als eine merkwürdige und wunderbare Sache vorher verkündigt worden war: so wurde sie auch auf eine ganz ausserordentliche Weise veranstaltet.

169) Um das Jahr der Welt vier tausend erschien ein Engel dem Zacharias, einem frommen Priester, und verkündigte ihm, daß ... hohen Alter von seiner betagten ... Sohn gebohren werden sollte, w... Heiland der Welt hergehen und ... der Menschen bereiten würde. E... nes nennen.

170) Sechs Monate nac... Maria, einer gottesfürchtigen Ju... Geschlechte David durch eben die... Nachricht gebracht, daß sie wunder...

168) Wie ward die Geburt und Erscheinu... sti veranstaltet?

169) Was ließ Gott dem Zacharias durch einen ... verkündigen?

170) Was ließ Gott bald darauf der Maria für eine Nachricht bringen?

ohne von einem Manne weder ehelich noch un-
keusch berührt zu werden, einen Sohn gebähren
würde, welcher Gottes Sohn und der Heiland
der Menschen seyn und dessen Name Jesus heissen
sollte. (171) Beides geschah so, wie es vor-
her verkündigt worden war. Die Frau des al-
ten Zacharias gebahr in ihrem hohen Alter einen
Sohn, den der Vater Johannes hieß. Maria
gebahr, als sie eben nebst Joseph, mit dem sie
verlobt war, (172) zu Bethlehem sich be-
fand, ei[illegible] Sohn, den sie, so wie es ihr Gott
durch de[illegible]el befohlen hatte, Jesus nannte.

2.

[illegible]s Johannes ohngefehr sieben und
[illegible] alt war, trat er am Jordan im
[illegible] hervor; fieng an Busse zu predi-
[illegible]chen zur willigen Aufnahme des
[illegible]durch die Taufe einzuweihen und
[illegible] drücklichen Worten zu ermahnen.
[illegible]achdem Johannes auf diese Art et-
[illegible]ang fast ganz Israel erregt und den
[illegible] in ihnen erweckt hatte, der Heiland
[illegible]ie ihn die Juden nennten, der Meßias
(Chri-

[illegible]) Geschah beydes?
[illegible]2) Wo gebahr Maria den Herrn Jesus?
[illegible]73) Wenn fieng Johannes an zu lehren?
174) Wenn trat Jesus unter den Juden selbst als ein
Lehrer auf?

(Christus, der Gesalbte, der Sohn Davids, der König Israels) werde nun kommen: so fieng Jesus in seinem dreyßigsten Jahre an, in Galiläa Busse zu predigen und die Menschen zu ermahnen, sie möchten sich zubereiten, in das Himmelreich, oder in das Reich des Meßias aufgenommen zu werden.

175) Damit die Menschen erkennen möchten, daß Jesus kein gemeiner Lehrer, sondern der Meßias sey: so erklärte Gott ihn öffentlich für seinen Sohn, als er am Jordan von Johanne getauft wurde. (176) Er selbst, unser Heiland, that viele und grosse Wunder; er öfnete bloß mit einem Worte manchen Blinden die Augen, gab den Tauben das Gehör, den Kranken ohne Arzneymittel die Gesundheit, ja er erweckte sogar einige Tode, so daß die Nachricht von diesen grossen Wundern das ganze jüdische Land und die umliegenden Gegenden erfüllte. (177) Eines seiner wichtigsten Geschäfte war, daß er das Volk lehrte, dasselbe von dem rechten Sinne des Gesetzes und von dem Wege zur Seeligkeit von der Auferstehung der Todten und dem Gericht unterwieß und die im Schwange gehenden Laster bestrafte.

 178)

175) Woran konnte man erkennen, daß Jesus der den Menschen verheissene Heiland war?
176) Wie bekräftigte Jesus selbst seine göttliche Sendung?
177) Welches war eines der wichtigsten Geschäfte unsers Erlösers?

178) Er wußte, wie ehedem die alten Propheten manche verborgene Dinge, verkündigte auch zukünftige Begebenheiten vorher, die genau eintrafen, wie zum Exempel sein Leiden, seine Todesart, die Ausgiessung des heiligen Geistes, die Zerstöhrung Jerusalems durch die Römer; die Ausbreitung seiner Lehre in der ganzen Welt.

179) Damit die Predigt des Evangeliums oder die Nachricht, daß Jesus, Mariä Sohn, der Heiland der Menschen sey, zu seiner Zeit in aller Welt bald verkündiget werden möchte; so sammelte sich Jesus viele Schüler oder Jünger: unter diesen sind sonderlich vor andern die zwölf Apostel, oder Gesandte zu merken, deren Namen folgende sind:

180)
1. Petrus.
2. Jacob der Grössere.
3. Johannes.
4. Andreas.
5. Matthäus.
6. Jacobus der Jüngere.
7. Judas Thaddäus.
8. Simon Zelotes.
9. Philippus.
10. Bartholomäus.
11. Thomas.
12. Judas Ischarioth, hernach an seiner statt Matthias.

181) Er selbst zeigte in allen seinen Worten und Werken ein von Menschenliebe erfülltes Herz, eine

178) Wußte Jesus auch verborgene und zukünftige Dinge?
179) Was that Jesus, um die Predigt des Evangeliums bald in aller Welt bekannt zu machen?
180) Wie hiessen die zwölf Apostel?
181) Wie war das Leben Jesu beschaffen?

eine aufrichtige Furcht Gottes, eine unbefleckte Keuschheit, Wahrheitsliebe, Geduld, Sanftmuth und Demuth, und übte alle andere Arten der Tugenden auf eine so fürtrefliche Weise, daß er das größte Beyspiel der wahren Frömmigkeit gab, welches je die Welt gesehen hat.

182) Da ihn der größte Theil des jüdischen Volks als einen göttlichen Propheten verehrte; so wurden die Hohenpriester, die Obersten des jüdischen Volks und die Schriftgelehrten sonderlich von der pharisäischen Secte gegen ihn voll Neids und trachteten ihn zu tödten.

183) Jesus hätte den Anschlägen seiner Feinde leicht entgehen können; allein er war dazu gekommen, daß er sein Leben für die Menschen aufopfern sollte.

184) Daher begab er sich in dem vier und dreyßigsten Jahre seines Lebens, auf das Osterfest nach Jerusalem, um daselbst vor den Augen des ganzen Israelitischen Volks als ein unschuldiger zum besten der sündigen Menschen sein Leben zu lassen.

182) Wie ergieng es ihm aber?
183) Warum ist Jesus seinen Feinden nicht entgangen?
184) Was that daher Jesus in dem vier und dreißigsten Jahre seines Lebens?

185) Die Hohenpriester und Vorgesetzten des Volks wußten nun freylich von diesem verborgenen Rath Gottes nichts, daß Jesus Christus für die Menschen leiden und sterben sollte; sondern wurden durch ihren Neid und andere Ursachen angetrieben, Jesum tödten zu lassen.

186) Jesus aber wußte, was ihm begegnen sollte; er nahm daher auch am letzten Tage seines Lebens von seinen Jüngern Abschied und setzte, nachdem er mit ihnen das Osterlamm gegessen hatte, zum beständigen Andenken seines Todes (187) das heilige Abendmal ein.

Hierauf begab er sich mit seinen Jüngern aus Jerusalem (188) in einen nahe gelegenen Garten am Oelberg. Da entstund denn in seiner heiligen Seele eine ungemein grosse Bangigkeit. Er fieng an, dermassen zu zittern und zu zagen, daß auch blutige Schweißtropfen von ihm auf die Erden fielen. Dieß geschah deßwegen (189) weil er um der Sünden der Menschen willen litte.

190)

185) Aus was für Ursachen suchten aber die Hohenpriester und Vorgesetzten des Volks Jesum zu tödten?
186) Wußte Jesus, was ihm begegnen würde?
187) Was setzte Jesus zum Andenken seines Todes ein?
188) Wo entstund in der heiligen Seele Jesu jene grosse Bangigkeit?
189) Warum hatte Jesus eine so grosse Seelenangst?

190) Indessen hatte einer von seinen Aposteln, mit Namen Judas Ischarioth den Hohenpriestern und Obersten des Volks verrathen, wo Jesus des Nachts am Oelberg sich aufhielt; 191) er hatte für diese Verrätherey dreyßig Silberlinge, oder funfzehn Thaler bekommen. 192) Die Obrigkeit der Juden schickte daher eine Anzahl bewaffneter Leute in den Garten am Oelberg und ließ Jesum binden, um ihn gefangen nach Jerusalem zu führen. Des andern Morgens versammelte sich der ganze grosse Rath der Juden und stellte allerley falsche Zeugen gegen Jesum auf, die ihm unter andern Schuld gaben, er hätte Gott gelästert, und so verurtheilten sie ihn zum Tode.

193) Weil sie sich aber vor dem Volke fürchteten: so wollten sie Jesum nicht selbst tödten; sondern übergaben ihn dem römischen Landpfleger Pontius Pilatus.

194) Ob dieser Herr nun gleich keine Schuld an Jesu fand; so ließ er sich doch durch das ungestimme Geschrey der Juden dahin bringen, daß

190) Wer hat Jesum in die Hände seiner Feinde geliefert?
191) Wie viel bekam er für diese Verrätherey?
192) Wie verhielt sich die jüdische Obrigkeit bey dieser Sache?
193) Haben die Juden Jesum selbst getödtet?
194) Wie verfuhr Pilatus mit unsern Herrn Jesus?

er ihn zuerst geiseln, sodann mit einigen Mißsethätern, (oder Schächern) auf dem Berge Golgatha bey Jerusalem kreuzigen ließ. 195) Kurz vor und bey dem Tode Christi ereigneten sich sehr grosse Wunder. Es entstund eine ungewöhnliche Finsterniß, und die Erde bebete.

196) Als Jesus am Kreuze gestorben war, kamen Joseph von Arimathia ein Rathsherr, und ein anderer frommer Mann Nikodemus und begruben ihn. Die Juden aber liessen das Grab versiegeln und bewachen.

197) Am Freytage Abends war Christus gestorben, (198) am dritten Tage darauf frühe, vor Sonnen Aufgang, entstund wieder ein Erdbeben und Jesus gieng lebendig aus dem Grabe hervor.

199) Hierauf erschien er seinen Jüngern zu verschiedenen Zeiten: unterrichtete sie von den wahren Ursachen seines Todes, von dem was sie predigen und wie sie sich verhalten sollten.

Nach-

195) Was ereignete sich kurz vor und bey dem Tode Christi?
196) Wer hat Jesum vom Kreütze herabgenommen und begraben?
197) Wenn war Christus gestorben?
198) Ist Christus im Grabe geblieben? Antw. Nein?
199) Was that er so gleich nach seiner Auferstehung?

Nachdem er nun durch (200) vierzig Tage auf diese Art öfters mit ihnen umgegangen war und sie vollkommen überzeugt hatte, daß er lebe: (201) so versammelte er seine zwölf Apostel zu Jerusalem; gieng mit ihnen hinaus an den Oelberg, seegnete sie und fuhr sichtbar vor ihren Augen gen Himmel.

202) Ehe er von ihnen wich, setzte er die heilige Taufe ein, und befahl ihnen zu Jerusalem zu bleiben, biß sie die Gaben des heiligen Geistes empfangen hätten.

203) Zehn Tage nach der Himmelfahrt waren die Jünger Christi, am Pfingstfeste, in einem Hause versammelt. Auf einmal entstund ein Braussen vom Himmel; gleich dem Getöse eines gewaltigen Windes; man sahe über den Jüngern Christi Gestalten, wie feurige Zungen, oder kleine Flammen; sie fiengen an in fremden Sprachen zu reden, die sie nie gelernt hatten, Gott mit erhabenen Worten zu loben und zu preisen, und setzten dadurch alle Menschen, die dieß sahen und hörten, in die größte Ver-

200) Wie lange gieng Jesus mit seinen Jüngern nach seiner Auferstehung um?
201) Was that er am vierzigsten Tage?
202) Wenn setzte Jesus die heilige Taufe ein?
203) Was erfolgte zehn Tage nach der Himmelfarth oder am funfzigsten Tage nach der Auferstehung?

wunderung. Dieß waren denn nun die Gaben des heiligen Geistes, der über die Apostel ausgegossen wurde.

204) Von der Zeit an zeugten die Apostel und die übrigen Jünger öffentlich davon, daß Jesus der wahre Heyland der Menschen sey. Sie erklärten den Juden die Propheten und bewiesen, daß in Christo alle Weisagungen vollkommen erfüllt worden wären.

Durch diese Predigten und durch die grossen Wunder, welche die Apostel thaten, überführten sie in kurzer Zeit viele tausend Menschen davon, daß Jesus von Nazareth der Meßias, oder Heiland der Menschen sey. Sie errichteten viele christliche Gemeinden, setzten auch Bischöffe, Lehrer und Prediger, um die Gemeinden zu erhalten, und zu mehren; sie aber selbst reiseten fast durch alle Gegenden der Welt um die Nachricht bekannt zu machen, daß in Jesu von Nazareth der Heiland der Menschen erschienen sey, und daß, wer an ihn glaube und seine Lehren mit Gehorsam befolge, das ewige Leben erhalten sollte.

205)

204) Was thaten nun die Apostel nachdem ihnen die Gaben des heiligen Geistes ertheilt worden waren?

205) Einige der Apostel und andere mit den Gaben des heiligen Geistes versehene fromme Männer, hinterliessen verschiedene Schriften in griechischer Sprache, die wir zusammen das neue Testament nennen. Es sind folgende:

206) Das Evang. Matthäi.	an die Colosser.
Das Evang. Marci.	2 an die Thessalonicher.
Das Evang. Lucä.	2 an den Timotheus.
Das Evang Johannis.	an Titus.
Die Apostelgeschichte.	an Philemon.
Die Briefe Pauli.	an die Hebräer.
an die Römer.	2 Briefe von Petrus.
2 an die Corinther.	3 Briefe von Johannes.
an die Galater.	der Brief Jacobi.
an die Epheser.	der Brief Judä.
an die Philipper.	die Offenbarung Johannis.

207) Kaum war das Evangelium etwas ausgebreitet; so entstunden die grausamsten Verfolgungen gegen die Christen. Denn weil die christliche Religion das Heidenthum und die Religion der Juden überall zu verdrängen anfieng: so sezten sich Heiden und Juden gegen die Ausbreitung derselben.

Gott

205) Haben einige Apostel und andere heilige Männer Schriften hinterlassen?

206) Wie heissen die Bücher des Neuen Testamentes?

207) Haben die Christen lange Ruhe genossen?

Gott aber erhielt seine Kirche und gab an vielen Orten seinen Seegen zur Predigt des Evangeliums dergestalt, daß nach und nach beynahe in allen Gegenden der Welt christliche Gemeinden gestiftet wurden.

208) Die Lehre des Evangeliums wurde in den ersten Zeiten der christlichen Kirche rein, lauter und einfältig geprediget. (209) Nach und nach vermengte man mit den Lehren des Glaubens allerley menschliche Meinungen und Irrthümer. *)

210) Da durch diese Irrlehren die Wahrheit verdunkelt und die Besserung des menschlichen Geschlechts verhindert wurde: so erweckte endlich Gott ums Jahr 1517. den seeligen Mann Martin Luther, der nebst andern frommen und gelehrten Männern die christliche Religion

208) Wie war die Lehre des Evangeliums in den ersten Zeiten des Christenthums?

209) Blieb sie aber so?

*) Welches sind einige der vornehmsten Irrthümer, womit man die Lehren des Glaubens vermischte?

*) Man gab z. E. vor: Ausser Himmel und Hölle sey noch ein dritter Ort, das Fegfeuer, darein diejenigen nach dem Tode kämen, die noch nicht ganz rein und in den Himmel einzugehen geschickt wären. Man gab den gemeinen Leuten beym Abendmal nur das Brod, und nicht auch, wie Christus es befohlen hatte, den Kelch, und dergleichen mehr.

210) Was that Gott, da die Wahrheit des Evangeliums sehr verdunkelt wurde?

ligion von Irrthümern zu reinigen nnd unter dem Beystande vieler Fürsten und grosser Herren heilsamere Anstalten zum Unterricht des Volks zu machen sich bemühte. Das heißt man denn die Kirchenreformation.

211) Zu gleicher Zeit bemühte sich Ulrich Zwinglius und nach ihm Johann Calvin in der Schweitz und an einigen andern Orten ähnliche Verbesserungen in Kirchensachen zu veranstallten;

212) die Gemeinden, welche diesen letzten Männern in der Lehre folgen, sind die Reformirten. 213) Auf diese Art entstunden in Teutschland dreyerley Kirchen.

1. Die römische oder katholische Kirche. Diese erkennet den Pabst zu Rom für ihr Oberhaupt.

2. Die evangelisch lutherische Kirche.

3. Die reformirte Kirche.

214) Die beiden letztern Kirchen bauen ihren Glauben allein auf Gottes Wort in der heiligen Schrift; gehen aber in der Auslegung verschiedener Stellen der Schrift, sonderlich in der Lehre vom heiligen Abendmal von einander ab.

Das

211) Was that zu gleicher Zeit Zwinglius und Calvin?
212) Wer sind also die Reformirten?
213) Wie viel entstunden daher christlichen Gemeinden oder Kirchen in Teutschland?
214) Worinnen sind die beiden letzteren Kirchen, nehmlich die lutherische und reformirte, mit einander übereinstimmig und worinnen gehen sie von einander ab?

Das kleine Lehrgebäude der christlichen Glaubens und Sittenlehre.

Das erste Kapitel.

Von dem dreyeinigen Gott.

I. Es ist ein Gott, der die Menschen und Thiere, die Erde und die übrigen Dinge in der Welt gemacht hat.

1 Mos. 1, 1: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde, Apostelg. 17, 24. 25. Gott, der die Welt gemacht hat, und alles was drinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erden, wohnt er nicht in Tempeln mit Händen gemacht. Sein wird auch nicht von Menschenhänden gepflegt, als der jemands bedürfte: so Er selber jedermann Leben und Odem allenthalben giebt

Ps. 102, 26. Du hast vorhin die Erde gegründet. rc. S. 1.

II. Gott erhält auch alle Dinge; er giebt und erhält in allen Kräfte und Leben.

Röm. 11, 36. Von ihm rc. S. 1.

Apostelg. 17, 28. In ihm (durch Gott und seine Kraft) leben, weben und sind wir.

III. Gott war allezeit und wird immerdar seyn, er ist ewig, ohne Anfang und ohne Ende beständig da.

Ps. 90, 2. Herr Gott du bist unsere Zuflucht rc. S. 1.

IV. Gott ist ein Geist, das heist, er ist (etwas unsichtbares oder) ein unsichtbares Wesen, das Verstand und Willen hat. Joh. 4.

Fragen.

1. Wer hat Himmel und Erde gemacht?
2. Wer erhält alle diese Dinge?
3. Ist denn Gott auch von jemand gemacht worden?
4. Ist Gott so beschaffen, wie unser Leib oder andere Körper, die man sehen kann. Antw. Nein rc.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

V. Gott ist allmächtig; das ist, er kann alles thun, was er will.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel rc. rc. S. 1.

Ps. 135, 6. Alles, was er will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen.

Luc. 1, 37. Bey Gott ist kein Ding unmöglich.

1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott rc. S. 1.

Ps. 33, 8. 9.

VI. Gott ist allgegenwärtig, das ist, er ist und wirkt mit seiner allmächtigen Kraft an allen Orten.

Jer. 23, 23. 24. Bin ich etwa nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr: Und nicht auch ein Gott, der ferne sey? Meynest du, daß sich Jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sähe? Bin ichs nicht, der Himmel und Erde erfüllet?

Ps. 139, 7. 8.

Apostelg. 17, 27. 28. Gott ist nicht ferne rc. S. 1.

VII. Gott ist allwissend, er weiß alles, was gewesen ist, was jetzt ist, was künftig seyn wird, und was nur je seyn kann.

Apostelg. 15, 18. Gott sind alle seine Werke rc. S. 1.

Ps. 139, 2 3 4. Herr du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weisest du es: du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege: so bist du um mich und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du Herr, nicht alles wissest.

1 Joh. 3, 20.

5. Ist Gott mächtig?
6. Wo ist Gott?
7. Wenn Gott überall ist, sieht und weiß er denn auch alles?

VIII. Gott ist allweisse, er versteht am vollkommensten, was das beste sey, hat auch Mittel und Wege genug, alles, was geschieht, zum Besten seiner Geschöpfe zu lenken.

Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter.

1 Tim. 1, 11. Gott, dem ewigen Könige rc. rc. S. 2.

Röm. 11, 33 — 36.

IX. Gott ist der allergütigste; er erzeiget allen Geschöpfen, so viel Gutes, als sie nur haben können.

Ps. 103, 8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte.

Ps. 118, 1. Danket dem Herrn rc. Seite 2.

Apostelg. 14, 17. Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude.

Ps. 36, 6-9.

X. Gott ist der allerheiligste; er thut nichts Böses, und hasset alles, was böse ist.

Ps. 5, 5 — 7. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Weesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor Dir. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen, du bist feind allen Uebelthätern; Du bringest die Lügner um: der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

Apostelg. 10, 35. Wer Gott fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

1 Petr. 1, 16. Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig.

XI.

8. Ist also Gott sehr weise?
9. Ist Gott sehr gütig?
10. Kann Gott auch böses thun?

XI. Gott ist der allergerechteste, er belohnet das Gute, und bestrafet das Böse auf das genaueste.

Röm. 2, 6. Gott wird einem jeglichen rc. S. 2.
Ps. 145, 17. Der Herr ist gerecht rc. S. 2.

XII. Gott ist gnädig und barmherzig, das ist, sehr geneigt, die Sünde zu vergeben, und den Elenden zu helfen.

2 Mos. 34, 6. Herr, Herr Gott, gnädig und barmherzig, geduldig und von grosser Güte und Treue.
Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, rc. S. 8.
Ps. 103, 8 , 13.

XIII. Gott ist wahrhaftig; alles, was er verheissen hat, hält er gewiß.

Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig rc. S. 2.
4 Mos. 23, 19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht thun? Sollte er etwas reden und nicht halten?
Ebr. 6, 18. Es ist unmöglich, daß Gott lüge.

XIV. Gott ist der allerseeligste; d. i. er geniesset beständig das allerreinste und höchste Vergnügen.

Ps. 16, 11. Vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich.
1 Tim. 5, 15.

11. Belohnt denn Gott auch das Gute, und bestraft er das Böse?
12. Aber straft er denn alle die, welche Sünde thun?
13. Kann Gott Unwahrheit reden?
14. Kann denn Gott auch wohl traurig und betrübt werden? Antw. Nein.

XV. Es ist nur ein Gott, denn es kann nur ein allerhöchstes, allervollkommenstes, überall gegenwärtiges Weesen seyn.

5 Mos. 6, 4. Höre Israel rc. Seite 2.

Jes. 44, 6. Ich bin der erste und der letzte rc. rc. S. 2.

Jes. 42. 8. Ich, der Herr, das ist mein Name und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.

1 Cor. 8, 6. Wir haben nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm, und einen Herrn Jesum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

XVI. In dieser einigen Gottheit, (oder in diesem allervollkommensten Weesen,) sind drey Personen, der Vater, der Sohn und der heilige Geist, welche die göttlichen Eigenschaften gemeinschaftlich von Ewigkeit besitzen.

Matth. 28, 19. Gehet hin, und lehret rc. S. 2.
(1 Joh. 5, 7. Drey sind, die rc. S. 2.)

XVII. Diese drey Personen haben sich den Menschen durch verschiedene Merkmale geoffenbaret.

1. Der Vater hat die Welt erschaffen, er erhält sie, hat den Sohn zur Erlösung der Menschen gesandt, und sendet den heiligen Geist in die Herzen der Menschen

15. Wie viel sind denn solche Götter?
16. Ist denn in dieser einigen Gottheit auch nur eine Person?
17. Wie haben sich diese Personen der einigen Gottheit den Menschen geoffenbaret.

schen. 1 Cor. 8, 6. Joh. 3, 16. Joh. 14, 16.

2. Durch den Sohn ist die Welt geschaffen, durch ihn wird sie erhalten und regiert, er hat die Menschen erlöst, er giebt ihnen den heiligen Geist. Joh. 1, 3. Col. 1, 16. 17. 1 Tim. 1, 15. Joh. 16, 7. rc.

3. Der heilige Geist heiliget die Menschen und machet sie fähig, ewig seelig zu werden. Joh. 16, 13. 2 Cor. 13, 13. Gal. 4, 6.

Es ist also nur eine einige ewige Gottheit, in dieser einigen ewigen Gottheit sind Vater, Sohn und Geist, an die wir glauben und durch deren gnädigen Beystand wir seelig werden.

Das zweyte Kapitel.

Von der Schöpfung der Welt und den Kreaturen.

(Zum ersten Artikel S. 41.)

I. Dieser dreyeinige Gott nun hat die Welt erschaffen, das ist, er hat gemacht, daß die Welt anfieng zu seyn, da vorher ausser Gott nichts war.

1 B. Mos. 1, 1. Im Anfang schuf Gott rc. S. 1.
Ebr. 11, 3. Durch den Glauben rc. S. 3.
Col. 1, 16. Durch ihn rc. S. 1.

1. Wer hat die Welt erschaffen.

II. Gott hat die Welt in sechs Tagen erschaffen.

2 B. Mos. 20, 11. In sechs Tagen hat Gott Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage, darum segnete der Herr den Sabbath-Tag, und heiligte ihn.

III. Unter den unsichtbaren Geschöpfen, die Gott machte, sind die Engel sonderlich zu merken.

Ebr. 1, 7. 14. Er machet seine Engel Geister rc. S. 3.

IV. Diese Engel sind Geister, das ist, unsichtbare Geschöpfe, die Verstand und Willen haben.

Ebr. 1, 14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister rc. S. 3.

V. Die Verrichtungen der guten Engel bestehen darinnen,

1. Daß sie Gott loben und seine Befehle vollbringen.
2. Daß sie sonderlich das beste der frommen Menschen befördern.

Ps. 103, 20. Lobet den Herrn rc. S. 3.

Matth. 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen kleinen verachtet, (gleich als ob an solchen Kindern nicht

2. In wie viel Tagen hat Gott die Welt erschaffen?
3. Welche Art von den unsichtbaren Geschöpfen ist sonderlich zu merken?
4. Was sind die Engel?
5. Welches sind die Verrichtungen der guten Engel?

nicht viel gelegen wäre,) denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Matth. 26, 53. Meynest du nicht, daß ich könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel?

Ps. 91, 11. Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Matth. 13, 49. Die Engel werden ausgehen, und die Frommen von den bösen scheiden.

VI. Es sind auch böse Engel, das sind solche, die nicht in dem seeligen Zustand geblieben sind, wie sie Gott geschaffen hat.

Judä v. 6. Die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verliesen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des grossen Tages mit ewigen Banden in Finsterniß.

Joh. 8, 44. Der Teufel ist ein Mörder von Anfang rc. S. 3.

1 Petr. 5, 8. Seyd nüchtern und wachet rc, rc. S. 4.

1 Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel: denn der Teufel sündiget vom Anfang.

Matth. 25, 41. Dann wird Christus sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

VII. Diesen bösen Engeln hat Christus ihre Macht genommen.

1 Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

Ebr. 2, 14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermassen theilhaftig worden:

6. Sind die Engel alle gut?
7. Haben sich fromme Christen vor den bösen Engeln zu fürchten? Antw. Nein rc.

auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel.

VIII. Das vornehmste unter den sichtbaren Geschöpfen auf Erden, das ist der Mensch; Gott hat ihn zum Herrn über alle Kreaturen auf Erden gesetzt.

1 B. Mos. 1, 28. Erfüllet die Erde und machet sie euch unterthan; und herrschet über die Fische im Meer, über die Vögel unter dem Himmel und über alles Thier, das auf Erden kreucht.

IX. Als Gott den Menschen schuf, bildete er den Leib desselben aus der Erde.

1 B. Mos. 2, 7. Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und bließ ihm einen lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele, (ein lebendiges Geschöpf.)

X. Das Weib des ersten Menschen ließ Gott aus einer Ribbe des Mannes werden.

1 B. Mos. 2, 21. 22. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er entschlief. Und Gott nahm seiner Ribben eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und Gott der Herr bauete ein Weib aus der Ribbe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.

XI. Der Mensch besteht aber nicht bloß aus dem Leibe, sondern Gott gab ihm, als er seinen Körper belebte, eine vernünftige Seele.

Pred.

8. Welches ist das vornehmste unter den sichtbaren Geschöpfen auf Erden?
9. Woraus hat Gott den ersten Menschen geschaffen?
10. Woraus hat Gott das Weib des ersten Menschen gemacht?
11. Besteht der Mensch nur aus dem Leibe.

Pred. Sal. 12, 7. Der Staub muß wieder zur Erden kommen, wie er gewesen ist; und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Anmerk. Die vorzüglichsten Kräfte der menschlichen Seele sind: der Verstand, der freye Wille, das Gedächtniß, das Vermögen etwas zu begehren und zu verabscheuen, Freude und Vergnügen zu empfinden ꝛc.

XII. Die ersten Menschen waren nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen. Dieß göttliche Ebenbild bestund in einer sehr grossen Aehnlichkeit mit Gott.

1. Sie waren im Verstande mit Weißheit begabt.

Col. 3, 10. Ziehet den neuen Menschen an, der da erneuert wird zur Erkenntniß, nach dem Ebendbilde deß, der ihn geschaffen hat.

2. Sie waren im Willen und Begierden heilig und unschuldig.

1 B. Mos. 1, 31. Und Gott sahe an alles ꝛc. S. 4.
Eph. 4, 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

3. Sie waren auch dem Leibe nach unsterblich.

Röm. 5, 12. Wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt und der Tod durch die Sünde; so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

Rom. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu unserm Herrn.

(Welches sind die vorzüglichsten Kräfte unserer Seele?)
12. Waren die ersten Menschen gut von Gott geschaffen? (Worinn bestund das göttliche Ebenbild?)

4. Sie hatten die Herrschaft über die Erde.
1 B. M. 1, 26. 27. Gott sprach: Lasset uns Menschen ꝛc. S. 4.

Ausserdem befanden sie sich in einem sehr angenehmen Orte, der das Paradieß oder Eden, eine Gegend des Vergnügens, genennt wurde. 1 Mos. 2, 8. 9.

XIII. Dieß göttliche Ebenbild haben die ersten Menschen durch die erste Sünde verlohren, die sie begiengen.

Der Satan, der ein Feind alles Guten ist, suchte die Menschen zum Ungehorsam zu verführen, und sprach durch die Schlange zur Eva folgendermassen:
1 B. Mos. 3, 4. 5. Ihr werdet mit nichten ꝛc. S. 5.
1 B. Mos. 3, 6. Und das Weib schauete an ꝛc. S. 5.

XIV. Die Sünde, welche die ersten Menschen auf diese Weise begiengen, war sehr groß.

1. Sie setzten in Gott ein Mißtrauen.
2. Sie waren stolz und mit ihrem glücklichen Zustand nicht zufrieden.
3. Sie sündigten wider einen ausdrücklichen Befehl, den ihnen Gott selbst gegeben hatte.

XV. Auf diese Sünde folgte nun bey den Menschen viel Böses.

1. Sie

13. Haben denn die ersten Menschen das göttliche Ebenbild behalten?
14. War denn die Sünde der ersten Menschen sehr groß?
15. Was folgte auf die Sünde bey den Menschen?

1. Sie schämten sich vor sich selbst und fürchteten sich vor der Strafe.

2. Gott kündigte ihnen auch ihre Strafe an.

a dem Weibe folgendermassen;

1 B. Mos. 3, 16. Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst, du sollst mit Schmerzen Kinder gebähren, dein Wille soll deinem Manne unterworfen seyn, und er soll dein Herr seyn.

b. dem Manne also;

1 B. Mos. 3, 17. 18. 19. Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes, und gegessen von dem Baume, davon ich dir gebot, und sprach: du sollst nicht davon essen; verflucht sey der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich drauf nähren dein Lebenlang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde, und sollst zur Erde werden.

Anmerkung 1. Beyde vertrieb er aus dem Paradieß.

Anmerkung 2. Damit denn aber die Menschen nicht ohne Trost blieben, so verhieß ihnen Gott, daß einst von einem Weibe ein Mensch (das ist unser Herr Jesus) gebohren werden sollte, der dem Feinde, welcher sie zur Sünde verführt hatte, die Gewalt nehmen, und sie wieder in einen seeligen Zustand versetzen sollte. Denn so sprach Gott zur Schlange: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen; derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. 1 B. Mos. 3, 15.

Anmerk. 3. Gott hat diese grosse Sünde der ersten Menschen aus weisen und guten Ursachen zugelassen. Er hat auch die sündigen Menschen nicht vertilgt; sondern

sondern durch Christum, unsern Heiland sie zur Seeligkeit zu führen gnädig beschlossen.

XVI. Durch diese Sünde verlohren nun die ersten Menschen das göttliche Ebenbild an Seele und Leib.

1. In ihrer Seele entstunden unrichtige Gedanken und böse Begierden.

1 B. Mos. 8, 21. Das Tichten und Trachten rc. S. 6.

2. Ihr Leib wurde allerley Krankheiten und bösen Zufällen, ja gar dem Tode unterworfen.

1 B. Mos. 3, 19. Du bist Erde und sollst zur Erde werden.

XVII. Dieß Verderben haben die ersten Menschen auf alle ihre Nachkommen fortgepflanzt.

Röm. 5, 12. Durch einen Menschen rc. Seite 135.

Anmerkung. Dieß natürliche Verderben, in welchem wir gebohren werden, wird nun die Erbsünde genennt.

XVIII. Gott hat aber die Menschen, nachdem sie gesündiget hatten, in diesem Elende und Verderben ihrer Natur nicht verlassen.

1. Denn Gott pflegte den ersten Menschen öfters zu erscheinen, oder auf andere Weise sie von seinem Willen zu unterrichten. Z. E. den Cain, Abraham, Isaac, Jacob.

2. End-

16. Was verlohren denn die ersten Menschen durch diese Sünde?
17. Ist nicht dieß Verderben der ersten Menschen auf ihre Nachkommen fortgepflanzt worden?
18. Hat Gott die Menschen in ihrem Elende gelassen?

2. Endlich aber hat Gott durch Mosen das Gesetz und andere Offenbahrungen gegeben.

XIX. Die Gesetze, die Gott den Israeliten gab, sind dreyerley Art.

a. Die Gesetze, welche das gemeine Weesen der Israeliten betreffen, oder das Policey-Gesetz.

b. Die Gesetze, welche die Opfer, die Reinigungen und die Gebräuche des Gottesdienstes vorschrieben, oder das Ceremonial-Gesetz.

Dieß beyde Arten der Gesetze verbinden uns Christen nicht mehr

Coloß 2, 16. So lasset nun niemand euch Gewissen machen, über Speise, oder über Trank, oder über bestimmte Feyertage, oder Neumonden, oder Sabbather.

c. Das Sitten Gesetz aber ist das unveränderliche Gesetz, das sich für die Natur aller Menschen und Völker schickt, das hat Christus, das haben auch die Apostel bestätiget.

Matth. 22, 37. Du sollt lieben Gott rc. Seite 8.

XX. In dem Sittengesetz sind nun enthalten:

1) Die Pflichten gegen Gott. (Diese sind kürzlich in den drey ersten Geboten zusammengefaßt.)

2) Die

19. Wie vielerley sind die Gesetze, die Gott den Israeliten gab?

20. Was ist denn in dem Sittengesetz enthalten?

2. Die Pflichten gegen den Nächsten und uns selbst. (Diese sind in den übrigen sieben Geboten enthalten.)

Da Moses die Gebote, auf zwo steinerne Tafeln geschrieben, von Gott bekam; so spricht man, es werde das Gesetz in zwo Tafeln eingetheilt:

In drey Gebote der ersten Tafel,
In sieben Gebote der andern Tafel.

Das dritte Kapitel.

Von den Geboten, die Gott den Menschen gegeben hat.

(Siehe oben Seite 32.)

Das erste Gebot.

I. In dem ersten Gebot wird befohlen, daß
1.2 wir Gott mehr als alle andere Dinge fürchten und lieben, ihm gehorchen und vertrauen sollen.

II. Wir sollen Gott fürchten, das ist, um Gotteswillen das Böse meiden.

Hiob 28, 28. Die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, meiden das Böse, das ist Verstand.

Man

1. Was wird im ersten Gebot befohlen?
2. Was heist Gott fürchten?

Man kann aber Gott knechtisch und kindlich fürchten.

1) Die knechtische Furcht vor Gott ist, wenn man das Böse nur meidet um der Strafe willen.

So fürchtete sich Cain und Judas 1 Mos. 4. Matth. 27.

2) Die kindliche Furcht ist, wenn wir Gott fürchten, weil wir ihn lieben.

So Joseph. 1 Mos. 39, 9.

3) Man soll Gott zwar fürchten, weil er das Böse straft, aber es ist besser, wenn man aus Liebe zu ihm das Böse meidet.

Röm. 8, 15. Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, (das heißt) lieber Vater.

Mal. 1, 6. Bin ich nun Vater rc. Seite 22.

Matth. 10, 28. Pred. Sal. 12, 13. 14.

III. Wir sollen Gott über alle Dinge lieben *)

Gott übrr alles lieben, heißt eine herzliche Neigung zu Gott mehr als zu allen andern Dingen haben, und an ihm seine höchste Lust und Freude finden.

5 B. Mos. 6, 4. 5. Höre Israel, der Herr unser Gott, ist ein einiger Gott. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen.

1 Joh.

(Wie kann man Gott fürchten?)

(Was ist die knechtische Furcht?)

(Was ist die kindliche Furcht vor Gott?)

3. Was heist Gott lieben?

*) Die Bewegründe, Gott zu lieben, ihm zu vertrauen rc. wird der Lehrer aus dem Seilerischen Lehrgebäude der evangel. Glaubens und Sittenlehre leicht hieher ziehen können, so auch bey andern Pflichten.

1 Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben, rc. Seite 22.

Röm. 8, 28. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

IV. Wir sollen Gott gehorchen, das ist, alles gerne thun, was er befiehlt.

Apostelg. 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, rc. Seite 22.

V. Wir sollen Gott über alle Dinge vertrauen, das ist, unsere Hofnung und Zuversicht auf ihn mehr setzen, als auf uns und alle andere Dinge.

Eph. 3, 20. Gott kann überschwenglich thun über alles, das wir bitten oder verstehen.

Ps. 50, 15. Ruffe mich an in der Noth, rc. Seite 23.

Ps. 118, 8. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, rc. S. 28.

VI. Es sind denn also verboten alle Arten der Abgötterey

1) Es ist aber zuerst eine grobe Abgötterey, wenn man, wie die Heiden, Sonne, Mond und Sterne, Engel, gestorbene Menschen, Bilder, oder sonst etwas anbetet, das nicht Gott ist.

2 B. Mos. 20, 4. Ihr sollt euch kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden; noch deß, das im Wasser unter der Erden ist. Du sollst sie nicht anbeten, noch ihnen dienen.

2) Es

4. Wie sollen wir Gott gehorchen?
5. Was heist Gott über alle Dinge vertrauen?
6. Was wird in diesem Gebote verboten?
(Wie vielerley ist die Abgötterey?
(Was ist die grobe Abgötterey?)

2) Es ist eine subtile aber gleichfalls sehr strafbare Abgötterey, wenn man Menschen oder andere Dinge mehr fürchtet und liebet, als Gott, oder auf sie mehr, als auf Gott vertrauet.

Z. E. Petrus Matth. 26, 74.

Ephes. 5, 5. Das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes.

Jer. 17, 5. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässet, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom Herrn weichet.

Das andere Gebot.

(Siehe Seite 33.)

I. Die andere Hauptpflicht ist, daß wir alle Hochachtung und Ehrfurcht gegen Gott an den Tag legen.

Z. E. Gottes Namen mit Ehrerbietung aussprechen, gegen sein Wort und die Religion alle Hochachtung äussern und dergleichen.

II. Diese Hochachtung und Ehrfurcht gegen Gott wird äusserlich an den Tag gelegt:

1. Wenn wir Gott, als das höchste Wesen anruffen und zu ihm beten.

Ps. 50, 15. Ruffe mich an in der Noth ꝛc. Seite 23,

2. Wenn

(Was ist die subtile Abgötterey.)

1. Was wird in diesem Gebote befohlen?

2. Wie wird diese Ehrfurcht gegen Gott an den Tag gelegt?

2. Wenn wir ihn loben, das ist, seine erhabene Eigenschaften und Werke, seine Macht, Güte und Weißheit verkündigen und preisen.

3. Wenn wir ihm für seine Wohlthaten danken.

Ps. 48, 11. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm, biß an der Welt Ende.

Ps. 29, 1. Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen! bringet dem Herrn Ehre und Stärke.

1 Cor. 10, 31. Ihr esset, oder trinket, oder was ihr thut: so thut es alles zu Gottes Ehre.

Ps. 50. 14. 23. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

III. Es ist hingegen verboten, daß wir Gottes Namen nicht vergeblich führen.

*) Gottes Namen bedeutet hier so viel, als Gott selbst, seine Eigenschaften und sein heiliges Wort.

**) Vergeblich führen, ist so viel, als mißbrauchen, oder nicht recht gebrauchen.

IV. Wir müssen uns daher vor diesen und ähnlichen Sünden mit Fleiß hüten.

1. Daß wir nicht fluchen, das heißt, wünschen, daß Gott andern oder uns selbst etwas böses widerfahren lassen wolle.

Z. E. Wie Hiob Kap. 3. Simei.

2. Daß wir nicht leichtsinnig schwören, das heißt, Gott zum Zeugen der Wahrheit, und zum Rächer der Unwahrheit anruffen.

a. Zwar

3. Was wird in diesem Gebot verboten?
4. Vor welchen Sünden müssen wir uns also hüten?
(1. Was heißt fluchen?)
(2. Was heißt schwören?)

a) Zwar ist es erlaubt, ja befohlen, bey dem Namen Gottes zu schwören, aber nur, wann es die Obrigkeit befiehlt, oder wann es sonst um einer höchst wichtigen Sache willen von uns gefordert wird.

5) B. Mos. 6, 13. Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten, und ihm dienen, und bey seinem Namen schwören.

b) Allein es ist verboten

1) Leichtsinnig und ohne Noth zu schwören.

Matth. 5, 34. 37. Ich aber sage euch: das ihr allerdings nicht schwören sollt. Eure Rede aber sey ja, ja, nein, nein, was drüber ist, das ist vom Uebel.

2) Es ist verboten falsch zu schwören, denn der Meyneid ist eine der strafbarsten Sünden.

3. Ausserdem ist auch die Zauberey verboten.

Wenn man z. E. Gottes Wort und Namen mißbraucht, um Krankheiten zu heilen, geheime oder verlohrne Sachen zu finden und dergleichen.

5 Mos. 18, 10 = 12. Daß nicht unter dir funden werde, ein Weissager, oder ein Tagwähler, oder der auf Vogelgeschrey achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Greuel.

a.) Darf man gar keinen Eid schwören?

b.) Welches Schwören ist denn untersagt?

3) Was heißt zaubern?

4. Auch sollen wir nicht mit dem Namen Gottes lügen und trügen; dieß geschieht, wenn z. E. falsche Lehrer Irrthümer für Gottes Wort ausgeben, wenn die Heuchler sich so stellen, als beteten sie Gott an ꝛc.

Das dritte Gebot.

(Siehe Seite 34.)

I. Gott will, daß wir den siebenten Tag heiligen, das ist, mit Gottes Wort, mit Gebet und andern erbaulichen Beschäftigungen zu Gottes Ehren zubringen.

1 B. Mos. 2, 3. Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte, und seegnete den siebenten Tag, und heiligte ihn: darum, daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die er schuf und machte.

II. Gott hat den Israeliten befohlen, den letzten Tag der Woche zu einem Sabbath, das heißt, zu einem Ruhetag abzusondern, und zu heiligen.

3 B. Mos. 20, 9. 10. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken. Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes, da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdlinger, der in deinen Thoren ist.

III. Die.

(4. Was heißt lügen und trügen mit dem Namen Gottes?)
1. Was wird in dem dritten Gebot befohlen?
2. Welchen Tag der Woche hat Gott den Israeliten zu feyern geboten?

III. Diese jüdische Sabbathe, sammt allen Festen der Israeliten sind durch Christum und seine Apostel abgeschaft worden.

Col. 2, 10. So lasset nun Niemand ꝛc. ꝛc.

IV. Die Apostel haben dagegen angefangen, den ersten Tag in der Woche zu heiligen. Apostelg. 20, 7.

Diesen Tag wählten sie ohne Zweifel deswegen, weil Christus an demselben auferstanden, und der heilige Geist ausgegossen worden ist.

V. Den Christen ist am Sonntage nicht alle nützliche Beschäftigung untersagt, sondern es sind an demselbigen erlaubt:

1. Werke der Liebe, z. E. Kranke besuchen, und dergleichen.

Röm 13, 10. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Ex. Luc. 6, 9.

2. Werke der Noth, die sich nicht wohl aufschieben lassen.

3. Auch wohl andere geringe Nebengeschäfte, dadurch die Ruhe des Sabbaths nicht gestöhrt und die stille Verfassung eines frommen Gemüths nicht unterbrochen wird.

VI. Uebrigens soll dieser Tag dergestalt geheiliget werden:

3. Warum feyern wir den letzten Tag der Woche nicht mehr?
4. Welchen Tag fiengen die Apostel an zu feyern?
5. Ist den Christen am Sonntage alle Arbeit verboten?
6. Wie wird denn der Sonntag recht geheiliget?

1. Daß wir uns vor dem Gottesdienst mit guten und erbaulichen Gedanken beschäftigen.

Pred. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komme, daß du hörest.

2. Die Gottesdienste fleißig und andächtig besuchen.

Ebr. 10, 25. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen; sondern unter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet.

3. In dem Gottesdienst das Wort des Herrn mit Andacht hören. 1. Thes. 2, 13.

4. Nach dem Gottesdienst durch Wiederhohlung des Wortes Gottes und durch erbauliche Gespräche das Herz zu bessern suchen.

Jac. 1, 22. Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

Luc. 11, 28. Seelig sind die Gottes Wort hören und bewahren (nicht vergessen, sondern ausüben.)

VII. Der Sonntag wird aber entheiliget.

1. Durch sündliche Ruhe und Vernachläßigung des Wortes Gottes.

2. Durch unnöthige Berufs-Werke.

VIII. Wir sollen den Sonntag heiligen,

1. Weil Gott anfangs sogleich aus sieben Tagen einen geseegnet und zu seiner Verehrung geheiliget hat.

2. Weil

7. Wie wird aber der Sonntag entheiliget und welche Werke sind an demselben verboten?

8. Warum sollen wir den Sonntag heiligen?

2. Weil auch die Apostel an diesem Tage mit den ersten Christen sich öfters versammelten,

3. Weil ein Tag seyn muß, an welchem die christliche Gemeinde ihren Gottesdienst verrichtet.

Das vierte Gebot.

(Siehe Seite 35.)

In dem vierten Gebot sind die Pflichten enthalten, welche die Kinder ihren Eltern; und die Untergebenen ihren Vorgesetzten schuldig sind.

I. Die Kinder sind schuldig, ihre Eltern zu lieben, sie hochzuachten, ihnen in allen erlaubten Dingen zu gehorchen, ihnen mit Dankbarkeit und Höflichkeit zu begegnen, und ihnen, so viel es seyn kann, wieder viel Gutes zu erzeigen. Denn

1. Die Kinder haben ihren Eltern nächst Gott das Leben und viele Wohlthaten zu danken.

2. Gott hat es befohlen und verheissen, er wolle es gehorsamen Kindern wohl gehen lassen.

Ephes. 6, 1. 2. Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn (um Gottes und Christi willen) denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheissung hat; auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Col. 3, 20. Ihr Kinder, seyd gehorsam ꝛc. Seite 24.

1. Was sind die Kinder ihren Eltern schuldig?
(Warum sind die Kinder ihren Eltern dieß schuldig? Antw. N. 1. 2.)

1 Tim. 5, 4. (Die Kinder sollen) den Eltern gleiches vergelten, das ist wohlgethan, und angenehm vor Gott. Sprüch. 1, 8. Sprüch. 23, 22.

Z. E. Jesus, Joseph.

II. Diejenigen Kinder versündigen sich also sehr, welche ihre Eltern im Herzen nicht lieben und hochachten, sie erzürnen, ihnen mürrisch und unhöflich begegnen, oder nicht gehorchen.

5 B. Mos. 27, 16. Verflucht sey, wer seinem Vater oder Mutter flucht: und alles Volk soll sagen Amen. Sprüchw. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen. Sirach 3, 9-11. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld: auf daß ihr Seegen über dich komme. Denn des Vaters Seegen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reisset sie nieder.

Z. E. Absalom 2 Sam. 18. Die Kinder Eli 1 Sam. 2 und 4. Ham 1 B. Mos. 9. auch andern bösen Kindern gieng es sehr übel.

III. Diese Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam sind wir auch Vorgesetzten schuldig. Z. E. der Obrigkeit, den Lehrern, den Herren und Frauen, alten ehrwürdigen Personen, unsren Wohlthätern rc.

Röm. 13, 1. 2. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott: wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der wi-

2. Welche Kinder versündigen sich denn also an ihren Eltern?
(Werden solche böse Kinder gestraft werden? Antw. Ja. Verflucht sey rc.)
3. Haben wir die Eltern nur allein, oder auch andere Menschen zu ehren und zu lieben?

widerstrebet Gottes Ordnung: die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen, v. 4. Denn sie (die Obrigkeit) ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich: denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zu Strafe, über den, der Böses thut. 1. Tim. 5, 17.

Ebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern &c. Seite 24.

Eph. 6, 5-8. Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens: als Christo: nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen: sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen: und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfahen, er sey ein Knecht oder ein Freyer.

Tit. 2, 9. 10. 1 Thess. 5, 18.

3 B. Mos. 19, 32. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren.

IV. Die Eltern und Vorgesetzten sollen ihre Kinder und Untergebene zur Gottesfurcht und allen Tugenden antreiben, mit Klugheit strafen und ihr bestes zu befördern suchen.

Eph. 6, 4. Ihr Väter reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Sprüchw. 13, 34. Wer seiner Ruthen schonet, der hasset seinen Sohn, wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald.

Eph. 6. 9.

4. Was ist die Pflicht der Eltern und Vorgesetzten?

Das fünfte Gebot.

(Siehe Seite 35.)

I. Nach dem fünften Gebot sind alle Sünden verboten, dadurch der Leib des Nächsten beschädiget oder sein Leben verkürzt werden kann.

Die wichtigsten Sünden dieser Art sind folgende:

1. Wenn man dem Nächsten einen Schaden an seinem Leibe thut, oder ihn wohl gar tödtet. z. E. Cain 1 Mos. 4.

2. Wenn man jemanden durch andere beschädigen oder tödten läßt. Z. E. David den Urias 2 Sam. 11, 14-17.

Pharao und Herodes die unschuldigen Kinder. B. Mos. 1 Matth. 2.

1 B. Mos. 9, 6. Wer Menschen Blut vergeußt, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden: denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

3. Wenn man den Untergebnen zu viel Arbeit auflegt, daß ihre Gesundheit darunter Schaden leidet.

4. Wenn man andere betrübet, oder kränkt, und dadurch ihrer Gesundheit Schaden zufügt.

Wie

1. Was ist nach dem fünften Gebot verboten? (Welches sind die wichtigsten Sünden dieser Art?) Antw. Num. 1. biß 6.

Wie Esau seinen Eltern viel Herzeleid machte, 1 B. Mos. 26, 35. oder Absalom seinem Vater David. 2 Sam. 17.

5. Wenn man andern die nöthige Hülfe versagt: Z. E. Die Kranken nicht wohl verpfleget; den Armen nicht mit Güte beysteht.

6. Wenn man andere durch feindselige Geberden oder Worte betrübt. 1 B. Mos. 4, 5. 6. Sprüchw. 26, 22.

7. Und weil alle diese Sünden aus einem bösen feindseeligen Herzen entspringen; so sind auch folgende sündliche Begierden verboten.

1. Zuerst der unrechtmäßige und anhaltende Zorn.

Eph. 4, 26. Zürnet und sündiget nicht: lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Matth. 5, 22. Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig.

2. Noch mehr ist zweytens die Rachgierde verboten.

3 B. Mos. 19, 17. 18. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen: sondern du sollst deinen Nächsten strafen, auf daß du nicht seinethalben Schuld tragen müssest. Du sollst nicht rachgierig seyn, noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volks.

Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht ꝛc. Seite 25.

3. Die Unversöhnlichkeit.

(Woher entspringen denn diese Sünden? Antw. Num. 7.)
(Sind denn also auch die bösen Begierden eines feindseeligen Herzens verboten? Antw. Ja, es ist verboten der anhaltende Zorn ꝛc. biß Num. 4.)

Matth. 6, 14. 15. Wo ihr den Menschen ꝛc. Seite 25.
1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

4. Auch der Neid entspringt aus einem feindseeligen Herzen.

1 Petr. 2, 1. So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug, und Heucheley, und Neid, und alles Afterreden.
Jac. 3, 16. Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel bös Ding.

II. Nach dem fünften Gebot sind hingegen alle Tugenden geboten, dadurch das Leben des Nächsten verlängert und erleichtert werden kann.

Es ist also Gottes Wille:

1) Zuerst, daß wir den Nächsten herzlich lieben.

Joh. 13, 84. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. 1 Joh. 4, 20.
3 B. Mos. 19, 18. Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst: denn ich bin der Herr.

Auch sogar unsere Feinde sollen wir lieben.

Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde, seegnet die euch fluchen: thut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, so euch beleidigen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel: denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

2) Sodann ist unsere Pflicht, daß wir mit Geduld und Langmuth die Fehler des Nächsten tragen, auch ihm liebreich zu rechte helfen.

Gal. 6, 1. Lieben Brüder, so ein Mensch ꝛc. S. 25.
Col. 3, 12.

3) Ist

2. Was ist nach dem fünften Gebot geboten?

3) Ist unsere Schuldigkeit, uns der Dürftigen und Elenden zu erbarmen und ihnen beyzustehen.

Jes. 58, 7. Brich den Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe ins Haus: so du einen nacket siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

Ps. 41, 2. 3. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt: den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren und beym Leben erhalten, er wird es ihm lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen.

III. Was wir dem Leibe des Nächsten schuldig sind, sind wir noch weit mehr seiner Seele schuldig. Wir sollen daher den Nächsten

1. vor gefährlichen Irrthümern warnen.

2. Ihn zu bessern und zu erbauen suchen, für ihn beten.

3. Nicht aber durch böse Geschwätze oder ein ärgerlich Exempel zu Sünden reitzen.

Matth. 18, 7. Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt.

Jac. 5, 19.

IV. Alle Pflichten, die wir andern schuldig sind, haben wir uns vor allen Dingen auch selbst zu erweisen.

2) Es

3. Was sind wir der Seele des Nächsten schuldig?

4. Was sind wir nach dem fünften Gebot uns selbst schuldig?

1) Es ist daher sowohl der grobe als subtile Selbstmord verboten, z. E. Judas oder Ahitophel. 2 Sam. 17.

Sprüchw. 24, 8. Wer sich selbst Schaden thut, den heisset man billig einen Erzbösewicht.

Der subtile Selbstmord ist, wenn jemand sein Leben auf irgend eine Weise verkürzt z. E. durch Unmäßigkeit, durch heftigen Zorn, durch zu viel Arbeit.

Sir. 30, 25. Traurigkeit tödtet viel Leute, und dienet doch nirgend zu. Pred. 6, 7.

2) Hingegen ist es die Pflicht eines jeden Christen, sein Leben so sehr zu verlängern, und das Wohl seines Leibes und seiner Seele soviel zu befördern, als es nur seyn kann. Dieß geschieht z. E. durch Mäßigkeit, durch Ordnung in Arbeit und Ruhe; durch Gottesfurcht und Heiligkeit des Lebens.

Das sechste Gebot.

(Siehe Seite 36.)

I. Es sind alle Arten der Unkeuschheit von Gott verboten.

1) Alle

(Ist denn also der Selbstmord verboten? Antw. Ja. N. 1)
(Was ist der grobe Selbstmord?)
(Was ist der subtile Selbstmord?)
(Sollen wir nicht vielmehr unser Leben zu verlängern trachten? Antw. Ja. Num. 2.)

I. Was ist nach dem sechsten Gebot verboten?

1) Alle unzüchtige Gedanken, Begierden, Scherze und unkeusche Berührungen des Leibes.

Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Zeugnisse, Lästerung. Matth. 5, 28.

Eph. 5, 4. (Lasset ferne von euch seyn) schandbare Worte und Narrentheidinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen. Röm. 13, 13. Eph. 5, 3.

2) Den Ehegatten besonders ist verboten, daß sie weder durch unkeusche Begierden und Thaten das Gelübde und den Eid brechen, den sie einander geleistet haben; noch die Ehe blos zur Entzündung und Unterhaltung fleischlicher Lüste gebrauchen.

1 Cor. 6, 9. Weder die Hurer, noch die Ehebrecher werden das Reich Gottes ererben.

1 Thess. 4, 3. 4. 5. Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey; und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß (seinen Körper) rein zu behalten in Heiligung und Ehren; nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Eph. 5, 3. 4. 6. Col. 3, 5. 6.

Ebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.

Matth. 5. 28. Wer ein Weib ansiehet rc.

II. Ausserdem ist auch alle Unmäßigkeit und Füllerey im Essen und Trinken verboten, dadurch böse Lüste erreget werden.

Luc. 21.

(2. Was ist besonders den Ehegatten verboten?)

3. Da die Unmäßigkeit zur Wollust reitzt, ist nicht auch diese verboten?

Luc. 21, 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.

Eph. 5, 18. Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Weesen entstehet.

Röm. 13, 14. Wartet des Leibes, doch also rc. S. 28.

1 Cor. 6, 20. Ihr seyd theuer rc. S. 28.

III. Die besondern Pflichten der Ehegatten sind:

1) Daß der Mann für das leibliche und geistliche Wohl seiner Ehegattin sorge, und ihr alle Liebe erzeige.

Eph. 5, 23. 24. 25. Der Mann ist des Weibes Haupt: gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. Ihr Männer liebet eure Weiber; gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben.

2) Die Pflichten der Ehegattin sind, daß sie ihrem Manne gehorche; ihm mit Liebe und Hochachtung begegne; und seine und der Kinder Wohlfarth in Führung des Hauswesens auf alle Weise zu befördern suche.

1 Petr. 3, 1. Die Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn; auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel und Wort gewonnen werden.

Eph. 5, 22.

1 Mos. 3, 16. Gott sprach zur Eva: dein Wille soll deinem Manne unterworfen seyn, und er soll dein Herr seyn?

Das

3. Was sind die Ehegatten einander schuldig?

Das siebente Gebot.

(Seite 37.)

I. Es sind den Menschen alle Arten der Ungerechtigkeit untersagt.

Zuerst der grobe Diebstahl, wenn man dem Nächsten das Seine heimlich entwendet, oder mit Gewalt raubet.

3 B. Mos. 19, 11. Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem andern. 2 B. Mos. 22, 3. 4. Sprüchw. 29, 24.

II. Sodann alle übrige Ungerechtigkeiten, die ein subtiler Diebstahl genennet werden können.

Z. E. 1. Wenn die Unterthanen der Obrigkeit Zoll und Abgaben durch heimliche Ränke entwenden.

Röm. 13, 7. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd; Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre dem die Ehre gebühret.

2. Wenn das Gesinde der Herrschaft untreu ist.

Tit. 2, 9. 10. Den Knechten sage, daß sie rc. rc. S. 24.

3. Wenn die Herrschaften dem Gesinde und den Arbeitern billige Kost und Lohn versagen.

3. B. Mos. 19, 13. Du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch berauben. Es soll des Taglöhners Lohn nicht bey dir bleiben bis an den Morgen.

4. Wenn

1. Was ist nach dem siebenten Gebot verboten? (Was ist nun der grobe Diebstahl?)
2. Nenne mir einige Arten des subtilen Diebstahls? Antw. Num. 1. biß 7.

4. Wenn die Arbeiter, oder das Gesinde den Eigenthümern der Sachen etwas verwahrlosen, oder vom anvertrauten entwenden.

5. Wenn man Betrug im Handel begeht.

6. Wenn man das Gefundene, Geliehene oder Anvertraute nicht wieder giebt, das Gestohlne verbergen hilft.

3 B. Mos. 6, 4. Wenns nun geschieht, daß er also sündiget und sich verschuldet; so soll er wieder geben, was er mit Gewalt genommen, oder mit Unrecht zu sich gebracht, oder was ihm befohlen ist, oder was er gefunden hat. Sprüchw. 19, 24.

7. Wenn man borget und nicht bezahlen mag. Ps. 37, 21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht.

III. Es ist vielmehr geboten,

1. Daß die Obrigkeit den Unterthanen zu ihrem Rechte und Gut verhelfe.

2 B. Mos. 23, 1. 3. 6. 7. 8.

2. Daß ein jeder die Nahrung und zeitliche Wohlfarth des Nächsten auch sogar seines Feindes zu befördern suche. 2 B. Mos. 23, 4. 5.

3. Daß ein jeder seinen Kauf, sein Versprechen und Contrackt halte.

4. Daß der Verkäufer den Werth der Waare nach der Billigkeit setze, daß er auch richtig Maaß und Gewicht gebe.

3 B. Mos. 19, 35. Ihr sollt nicht ungleich handeln rc.

5. Daß

3. Was ist nach dem siebenten Gebot geboten? Antwort? Num. 1. biß 6.

5. Daß das Gesinde und die Arbeiter den Nutzen der Herrschaften und Eigenthümer mit aller Treue befördern.

6. Daß man dasjenige wiedergebe, oder erstatte, was man mit Unrecht an sich gebracht hat. 3 B. Mos. 6, 4.

IV. Es kann ein Mensch auch Ungerechtigkeit und Diebstahl an sich selbst begehen.

Z. E. wenn er die Zeit mit Müßiggang und unnützen Dingen zubringt; das seine verschwendet, oder allzugeitzig gegen sich selbst ist.

Sprüchw. 28, 19. Wer seinen Acker bauet, wird Brod genug haben: wer aber Müßiggang nachgehet, wird Armuths genug haben.

Sprüchw. 23, 21. Die Säufer und Schlemmer verarmen und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen.

Sprüchw. 11, 17. Ein barmherziger Mann thut seinem Leibe Gutes, aber ein Unbarmherziger betrübet auch sein Fleisch und Blut.

V. Es ist vielmehr unsere Pflicht, fleißig zu arbeiten, sparsam und genügsam zu seyn

1 Thes. 4, 11. Ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben.

Sprüchw. 13, 11. Reichthum wird wenig, wo mans vergeudet (verschwendet): was man aber zusammen hält, das wird groß.

Sprüchw. 24, 4.

4 Kann ein Mensch auch Ungerechtigkeit an sich selbst begehen?

5. Was sind wir allso nach dem siebenten Gebot uns selbst schuldig?

1 Tim. 6, 6. 7. 8. Es ist ein grosser Gewinn, wer gottseelig ist, und lässet ihm genügen; denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

Das achte Gebot.

(Siehe Seite 38.)

I. Es ist den Menschen alle boshafte Verstellung der Wahrheit und aller Betrug mit Worten verboten.

Diese unerlaubte Verstellung der Wahrheit geschieht:

1. Durch Lügen, wenn man zum Schaden des Nächsten Unwahrheiten redet.

2. Durch Afterreden, wenn man von dem Nächsten Böses redet, ihn höhnisch tadelt und richtet.

3. Wenn man verursachet, daß andere Leute böses vom ihm reden, oder ihm einen bösen Leumund machet.

4. Besonders aber geschieht dieß auf eine noch sträflichere Art im Gericht.

Z. E. Wenn Zeugen eine falsche Aussage thun. Wenn Richter ein falsch Urtheil sprechen.

5. Es

1. Was ist nach dem achten Gebot verboten? (Wie geschieht diese unerlaubte Verstellung der Wahrheit? Antw. Num. 1 biß 5.)

5. Es ist auch Mißbrauch der Wahrheit, wenn man Heimlichkeiten zum Schaden des Nächsten offenbart, oder Argwohn gegen ihn zu seinem Nachtheil erweckt.

Sprüchw. 11, 13. Ein Verläumder verräth, was er heimlich weiß: aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirget dasselbe.

Jac. 4, 11. 12. Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder; wer seinem Bruder afterredet, und urtheilet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz, und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz: so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter

Sprüchw. 19, 5. Ein falscher Zeuge bleibet nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.

Sprüchw. 17, 15. Wer den Gottlosen recht spricht, und den Gerechten verdammet, die sind beyde dem Herrn ein Greuel.

2 Mos 23, 1.

Sprüchw. 6, 16-19. Diese sechs Stücke hasset der Herr, und am siebenten hat er einen Greuel: hohe Augen, falsche Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergiesen; ein Herz, das mit bösen Tücken umgehet, Füsse, die behende sind, Schaden zu thun, falscher Zeuge, der frech Lügen redet, und der Hader zwischen Brüdern anrichtet.

II. Hingegen ist geboten,

mit Worten auf alle Art und Weise vorsichtig umzugehen, die Zunge nach Gottes Absichten recht zu gebrauchen z. E. den Nächsten zu entschuldigen, Gutes von ihm zu reden 2c.

III. Es sind also die Pflichten des Christen, Wahrheitsliebe, Aufrichtigkeit, Verschwiegen-

2. Was ist nach dem achten Gebot befohlen?

3. Nenne mir einige besondere Pflichten, die hier geboten sind?

heit, Klugheit und Vorsichtigkeit im Reden, Vertheidigung der Unschuld des Nächsten ꝛc.

Eph. 4, 25. 29. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen: sondern was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdseelig sey zu hören.

Sprüchw. 25, 9. 11. Handele deine Sache mit deinem Nächsten, und offenbare nicht eines andern Heimlichkeit: auf daß dir es nicht übel spreche, der es höret, und dein böses Gerücht nimmer ablasse. Ein Wort geredt zu seiner Zeit, ist wie güldene Aepfel in silbernen Schaalen.

Matth. 10, 6. Seyd klug wie die Schlangen, und ohne falsch wie die Tauben.

Sprüchw. 12, 13. Der Böse wird gefangen in seinen eigenen falschen Worten.

1 Petr. 3, 10. 11. Wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Friede, und jage ihm nach.

Das neunte und zehnte Gebot.

(Siehe Seite 38. und 39.)

I. Es sind dem Menschen verboten.

1. Im neunten Gebot alle wirkliche böse Lüste, welche darinnen bestehn, daß der Mensch an den aufsteigenden bösen Begierden einen Gefallen hat, und sie gerne und willig bey sich unterhält.

2. Im

1. Was ist nach dem neunten und zehenten Gebot verboten? (Wie vielerley ist die böse Lust? Antw. zweyerley. Num. 1. und 2.)

2. Im zehenden Gebot alle angebohrne böse Lust, welche darinnen besteht, daß der Mensch von Natur vom Guten abgeneigt, zum Bösen aber sehr geneigt ist.

Jac. 1, 14. 15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiehret sie die Sünde, die Sünde, wenn sie vollendet ist, gebiehret sie den Tod.

1 B. Mos. 4, 7. Ists nicht also? (sprach Gott zu Cain) Wenn du fromm bist, so bist du angenehm: bist du aber nicht fromm; so ruhet die Sünde vor der Thür: aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

II. Es ist also besonders verboten:

1. Die Haabsucht, oder der Geitz, das ist, die übertriebene Begierde nach irdischen Gütern.

Diese Haabsucht äussert sich dadurch, daß man mit den seinen nicht zufrieden ist: daß man die Häuser und Güter das Nächsten an sich zu bringen trachtet (Laß dich nicht gelüsten. ꝛc.)

Luc, 12, 15. Sehet zu und hütet euch vor dem Geitz; denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.

1 Tim. 6, 10. Der Geitz ist eine Wurzel alles Uebels.

2. Es ist verboten die Wollust, samt allen unkeuschen Empfindungen und Anschlägen des Herzens.

(* Du sollst dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Weibs. Davon im sechsten Gebot.)

2. Nenne mir einige besondere böse Lüste, die verboten sind? Num. 1. biß 3.

3. Sodann aber ist auch der Ehrgeitz verboten.

Dieß Laster äussert sich z. E. dadurch, daß der Mensch mit seinem Stande und Ansehen nicht zufrieden ist; daß er sich über andere erhebt; daß er in hoffärtigen Gebärden und Kleidern Ehre sucht.

Sprüchw. 16, 5. Ein stolzes Herz ist dem Herrn ein Gräuel, und wird nicht ungestraft bleiben.

1 Tim. 6, 17. Den Reichen dieser Welt gebeut, das sie nicht stolz seyn; auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott.

Sprüchw. 8, 13. Die Furcht des Herrn hasset das Arge, die Hoffart, den Hochmuth und den bösen Weg.

Sprüchw. 16, 18. Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz, und stolzer Muth kommt vor dem Fall.

1 Petr. 5, 5. Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.

III. Dagegen sind folgende Stücke geboten:

1. Die **Dämpfung und Ausrottung aller bösen Lüste.** (z. E. Nach des **Nächsten Gut, Weib, Gesinde,** oder was sonst sein ist.

Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreutzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

1 Joh. 2, 15. 16. 17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, Fleisches Lust, Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Die Welt vergehet mit

3. Was ist nach dem neunten und zehnten Gebot befohlen? Antw. Num. 1 und 2.

mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Petr. 2, 11.

2. Endlich ist dem Menschen geboten, daß er stets **heilige Gedanken** bey sich unterhalte, und ein ganz reines Herz habe.

1 Petr. 3. 15. Heiliget Gott dem Herrn in eurem Herzen. Ephes. 5, 9. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit. Gal. 5, 22. Matth. 12, 35.

Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich (o Gott;) wenn ich erwache, so rede ich von dir.

Beschluß der Gebote.

(Siehe Seite 40.)

Von der Sünde und den Arten derselben.

I. Alles, was wider diese Gebote in und an uns ist, was von uns Böses begangen, oder Gutes unterlassen wird, das ist **Sünde**. Jac. 4, 17. Wer da weiß S. 28.

1 Joh. 3, 4. Wer Sünde thut; der thut auch rc. Seite 7.

* Die Sünde wird eingetheilt in Erb- und wirkliche Sünde

II Die **Erb-Sünde** ist der elende Zustand unsrer Natur, da wir geneigt zum Bösen, träge aber und untüchtig zum Guten sind.

1 B. Mos. 8, 21. Das Tichten und Trachten rc. S. 5. Ebr. 12, 1. Lasset uns ablegen die Sünde, die uns immer anklebt und träge macht.

Eph. 2, 3. Wir waren Kinder des Zorns rc. Seite 5.

Ps. 51, 7. Röm. 7, 7. 23.

1 Was ist die Sünde?

(* Wie vielerley ist die Sünde? Antw. zweyerley.)

2 Was ist die Erbsünde?

Joh. 3, 6. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist.

III. **Wirkliche Sünde** ist alles Böse, was aus der Erb-Sünde entsteht, in Gedanken und Begierden, in Worten und Werken, in Unterlassung des Guten und Vollbringung des Bösen.

Jac. 1, 13-15. Ein jeglicher wird versucht 2c. S. 165.

Marc. 7, 21. 23. Von innen, aus dem Herzen des Menschen gehen heraus arge Gedanken, Ehebruch, Hurerey, Mord 2c.

IV. Von diesen wirklichen Sünden, sind einige **wissentliche** und **muthwillige**, andere sind **Schwachheits** Sünden, es sind auch **Begehungs** und **Unterlassungs Sünden**; Sünden wider Gott, den Nächsten und uns selbst.

Jac. 4, 17. Wer da weiß 2c. S. 28.

Luc 12, 47. Der Knecht, der seines Herren Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. Röm. 6, 12.

Ps. 19, 13. Herr, wer kann merken, wie oft er fehle? verzeihe mir auch die verborgene Fehle.

Ex. Paul. 1 Tim. 1, 13; die Juden, Apost. 3, 17.

*) Eine besondere Sünde wider den heiligen Geist begiengen die Juden, welche die Wunder Christi einer Wirkung des Satans zuschrieben. Matth. 12, 31. 32.

II.

3. Was ist wirkliche Sünde?

4. Sage mir einige Arten von wirklichen Sünden?

II.

Von der Strafe der Sünden.

I. Die Sünde hat schon ihre **natürliche Strafe:** Sie bringt Unruhe im Gewissen hervor; so z. E. in Cain, David, Judas. Sie zerstöhrt oder schwächt wenigstens die Gesundheit des Leibes. Sie zieht auch, wenn sie offenbar wird, dem Menschen Schande und Nachtheil zu.

II. Aber Gott hat den Sündern noch **besondere Strafen** gedroht. Diese Strafen der Sünden sind:

1. **zeitliche** Strafen: als Krankheit, Unglücksfälle und dergleichen, wie auch bey den Gottlosen der zeitliche Tod.

2. **geistliche** Strafen. Gott läßt die Sünder oft sonderbare Furcht und Schrecken im Gewissen erfahren, er läßt sie in Zweifel und Unglauben gerathen.

Das ist nun der **geistliche Tod**, wenn Gott mit seiner Gnade von dem Menschen weichet.

Luc. 19, 26. Wer da hat, dem wird gegeben; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, das er hat.

1. Hat die Sünde schon ihre Strafe bey sich? Antw. Ja, sie bringt rc.
2. Hat Gott den Sündern noch besondere Strafen gedroht? Antw. Ja. Num. 1 biß 3.
(Was ist nun der geistliche Tod?)

3. **Ewige** Strafen, wenn sie Gott in die ewige Verdammniß dahin stößt. Das heißt denn der ewige Tod.

Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold: aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, durch Jesum Christum unsern Herrn.

4. Diese drey Arten der Strafen werden unter dem Fluche verstanden, den Gott den Sündern gedroht hat.

5 B. Mos. 27, 26. Verflucht sey, wer nicht alle Wort dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue.

III. Unter die obigen zeitlichen Strafen gehört besonders dieß, daß Gott gedroht hat, zu strafen die Sünden der **Väter an den Kindern**, biß ins dritte und vierte Glied.

Wenn nehmlich die Kinder den bösen Exempeln ihrer Eltern folgen: so müssen sie dann endlich die Strafe leiden, die sie und ihre Eltern verdient haben. z. E. die Israeliten. Matth. 23, 25. Jerobeams Nachkommen 1 König. 14, 10. 11. Ahabs Nachkommen. 2 Kön. 9, 6. 7.

IV. Hierbey ist die besondere Gnade Gottes zu bewundern, der nur straft biß ins dritte und vierte Glied, aber wohl thut denen, die ihn fürchten biß ins tausende Glied, d. i. so lange Nachkommen frommer Eltern vorhanden sind.

Sprüchw.

(Was ist der ewige Tod?)
(Was ist also unter dem Fluche zu verstehen, den Gott den Sündern gedroht hat? Antw. Num. 4.)

3. Straft denn Gott auch die Sünden der Eltern an bösen Kindern?

4. Belohnt er aber auch die Gottesfurcht frommer Eltern an ihren Kindern? Antw. Allerdings, und zwar nach einer besondern Gnade.

Sprüchw. Sal. 20, 7. Ein Gerechter, der in seiner Frömmigkeit wandelt, des Kindern wirds wohl gehen nach ihm.

V. Diese Wohlthaten aber verdienen wir so wenig, daß wir vielmehr werth sind, daß uns Gott zeitlich und ewig strafe.

Denn es ist **kein Mensch**, der das Gesetz vollkommen hält.

Jac. 3, 2. Wir fehlen alle manigfaltiglich. Wer rc. S. 8.
Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er rc. Seite 108.

Das vierte Kapitel.

oder

im Katechismus

der andere Artickel des christlichen Glaubens, von Christo, dem Erlöser der Menschen.

(Seite 43.)

I. Wir würden die wohlverdiente Strafe unserer Sünden alle tragen müssen, wenn Gott uns nicht einen Heiland und Erlöser gesendet hätte. Der ist denn unser Herr Jesus Christus.

II.

5. Verdienen wir es denn, daß Gott unser gutes Betragen also belohnt? Nein.
(Warum verdienen wir es nicht? Antw. Weil kein Mensch ist, der das Gesetz rc.)

1. Müssen wir die Strafen unserer Sünden selbst tragen?

II. Der Erlöser der Menschen wurde den Israeliten unter andern auch als ein **König** vorgestellt, (Jes. 9, 6. 7. Jer. 23, 5.) daher heißt er

1. **Meßias** (auf Hebräisch) oder **Christus** (auf Griechisch) das heißt ein Gesalbter, weil er, nach seiner menschlichen Natur mit dem heiligen Geist gesalbt worden, als unser König, Hoherpriester und Prophet, welche man ehedem zu ihren Aemtern salbte.

2. Der Name aber, der ihm von Gott bey seiner Geburt beygelegt wurde, ist **Jesus**, das ist, ein Heiland und Seeligmacher, weil er sein Volk seelig macht von ihren Sünden. Matth. 1, 21.

III Dieser unser Herr Jesus Christus ist, wie wir, ein wahrer Mensch.

Ebr. 2, 14. Nachdem (wie) die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er es gleichermassen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel.

Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns (der Sohn Gottes vereinigte sich mit einer menschlichen Natur.)

Gal. 4,

2. Wie wurde der Erlöser unter andern den Israeliten vorgestellt.
   (Wie heißt daher der Erlöser? Antw. Meßias oder Christus.)
   (Wie hat ihn Gott bey seiner Geburt zu nennen befohlen? Antw. Jesus.)
3. Ist denn unser Herr Jesus Christus, wie wir, ein wahrer Mensch?

Gal. 4, 4. Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan.

IV. Aber Jesus war ein Mensch ohne Sünde.

Luc. 1, 35. Der heilige Geist wird über dich (o Maria) kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden.

2 Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, (Christum) für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Jes. 53, 9.

V. Ein solcher unschuldiger Mensch mußte unser Erlöser seyn, damit er für die Schuldigen leiden konnte.

Ebr. 7, 26. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist.

1 Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichern Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitlen Wandel, nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 2 Cor. 5, 21.

VI. Jesus Christus ist aber auch wahrer Gott. Denn

1. Er wird Gott genennt.

Joh. 1, 1. Im Anfang war das Wort, (der Sohn Gottes) und das Wort war bey Gott und Gott war das Wort.

1 Joh.

4. Ist Jesus auch wie wir, ein sündiger Mensch? Antw. Nein.

5. Warum mußte unser Erlöser ein Mensch ohne Sünde seyn?

6. Ist unser Erlöser ein bloser Mensch? Antw. Nein. (Woher weißt du, daß er auch wahrer Gott ist? Antw. Num. 1 biß 4.

1 Joh. 5, 20. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

Röm. 9, 5. Welcher (Christus) ist Gott, hochgelobet in Ewigkeit.

2. Er hat die Welt erschaffen und erhält alle Dinge.

Col. 1, 16. Durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist.

Joh. 1, 3. Alle Dinge sind durch das Wort (durch den Sohn Gottes) gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.

Ebr. 1, 3. Er (der Sohn Gottes) trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Worte (mit seiner Allmacht.)

3. Er hat göttliche Eigenschaften; denn da er die Welt erschaffen hat und sie erhält; so muß er allmächtig, allwissend und allgegenwärtig seyn.

Dieß sagt auch die Schrift:

Phil. 3, 21. Welcher (Christus) unsren nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er ihm kann alle Dinge unterthänig machen.

Offenb. 1, 8. Ich (Christus)der Sohn Gottes) bin das A und das O, (der erste und der letzte) der da ist, der da(stets) war und der da kommt (seyn wird) der Allmächtige.

4. Er soll wie Gott der Vater angebetet werden.

Joh. 5, 23. Auf daß sie alle den Sohn ehren, gleichwie sie den Vater ehren. Phil. 2, 9. 10.

VII. Diese beide Naturen Jesu Christi, die göttliche und die menschliche, sind so genau verbunden,

7. Wie viel Naturen hat also Christus? Antw. Zwo.

bunden, daß sie nur **eine Person**, nehmlich den einzigen Heiland der Menschen ausmachen.

Joh, 1, 14. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

1 Tim. 2, 5. Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nehmlich der Mensch Christus Jesus.

VIII. So lange Christus auf Erden war, hat er sich seiner ihm zukommenden göttlichen Kraft und Herrlichkeit nicht allezeit bedienen, sondern als ein geringer Mensch leben, und einen schmählichen Tod leiden wollen. Er war also, so lange er auf Erden lebte, **im Stande der Erniedrigung.**

Man rechnet ordentlich fünf Stuffen oder Arten der Erniedrigung:

1. Er war von einer geringen Mutter empfangen und gebohren?
2. Er führte ein mühseeliges Leben.
3. Er duldete viele Lästerungen und Verfolgungen.
4. Er litte den schmählichsten Kreutzestod und
5. Er war begraben.

Phil. 2,

(Sind denn diese zwo Naturen sehr genau verbunden? Antw. Ja, und zwar so, daß sie nur eine Person ausmachen.)

8. Hat denn Christus, so lang er auf Erden lebte, sich allezeit in göttlicher Kraft und Herrlichkeit den Menschen gezeigt? Antw. Nein.

(Was ist also der Stand der Erniedrigung?)

(Welches sind die Stuffen der Erniedrigung?)

Phil. 2, 5 - 8. Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus war. Welcher ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn: sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreutz.

IX. Nachdem er für uns Menschen am Kreutze gestorben war;

1. Fuhr er zur Hölle und offenbarte sich als den Ueberwinder des Satans und Herrn aller Geister.

2. Stund am dritten Tage von den Todten auf.

3. Fuhr am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung gen Himmel.

4. Sitzt jetzt zur rechten Hand Gottes und regiert die ganze Welt.

Diese Herrlichkeit, in der er sich befindet, wird nun der **Stand der Erhöhung** genennt; der darinnen besteht, daß Christus auch nach seiner menschlichen Natur alle Dinge beherrscht und von allen Engeln und Auserwählten angebetet wird.

Phil. 2, 9. 10. 11. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist; daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Eph. 1,

9. Was that er, nachdem er für die Menschen gestorben war? Antw. Num. 1. biß 4.)
(Worinnen besteht der Stand der Erhöhung?)

Eph. 1, 20. 21. 22. Gott hat Christum ꝛc. ꝛc. S. 7.

5. Endlich wird er sichtbar in seiner Herrlichkeit sich offenbaren, wenn er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Matt. 25, 31. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihme dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Ebr. 9, 28.

Anmerkung. Christus hat so lange er auf Erden lebte alles mögliche zum Besten der Menschen gethan und gelitten, er thut auch noch jetzt alles für uns, das ist denn das Mittleramt Christi, welches man eintheilt in das Lehramt, (oder prophetische Amt) in das Versöhnungs Amt (oder hohepriesterliche Amt) und in das königliche Amt.

1 Tim. 2, 5. 6. Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.

X. Im dreysigsten Jahre seines Lebens trat Jesus Christus sein Lehramt unter den Jüden an.

1. Er unterrichtete die Israeliten, daß sie Gott noch genauer erkennen lernten; ermunterte die Menschen zur Busse; zeigte ihnen den Weeg, zur Gnade Gottes zu gelangen; tröstete die Glaubigen, und ermahnte sehr nachdrücklich zur wahren Gottesfurcht. Matth. 4, 17. Matth. 11, 28. Matth. 5, 1. ꝛc.

(Was ist nun das Mittleramt Christi? Antw. in der Anmerkung.

(Wie wird es eingetheilt? Antw. Ebendass.)

10. Wenn trat Jesus sein Lehramt an?

(Was that er als Lehrer? Num. 1. 2. 3.)

2. Er verkündigte auch zukünftige Dinge vorher: z. E. seinen Tod, sein Auferstehn, die Ausgiessung des heiligen Geistes, Die Zerstöhrung Jerusalems. Matth. 16, 21. Joh. 16 Matth. 23, 38.

3. Er bewieß seine göttliche Sendung mit grossen Wundern. Dieß nennt man nun sein prophetisches Amt. Denn die Propheten waren Männer, die das Volk lehrten, und künftige Dinge weissagten. Christus aber ist als ein solcher Lehrer und Prophet im alten Testamente verheissen worden.

5 B. Mos. 18, 18. 19. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben: der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern. Jes. 42, 1. 2. 3.

XI. Christus versöhnte alle Menschen mit Gott, indem er durch sein Leiden und Sterben die Strafen der Sünden von ihnen wegnahm und ihnen die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erwarb.

Jes. 53, 4. 5. Fürwahr er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen, die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten (zur Wohlfahrt der Seele gelangten.)

Joh 1, 29. Siehe, das ist Gottes Lamm ꝛc. ꝛc. S. 9.
2 Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner ꝛc. ꝛc. S. 9.
Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.
1 Joh. 2, 2. Ob jemand sündiget ꝛc. ꝛc. Seite 16.

XII.

11. Wie versöhnte er denn alle Menschen mit Gott?

XII. Diese **Versöhnung** der Menschen mit Gott durch das Leiden und Sterben Christi wurde im alten Testament durch die **Opfer** und das **Amt des Hohenpriesters** vorgebildet.

1. Das Blut und der Tod der Opferthiere konnte die Sünden der Menschen nicht wegnehmen.

Ebr. 10, 4. Es ist unmöglich, durch Ochsen und Bocksblut Sünde wegnehmen. Ebr. 10, 11.

2. Aber die Opfer waren **Vorbilder**, die das Leiden und den Tod des unschuldigen Mittlers vorstellten.

Ebr. 8, 4. 5. Die Priester die nach dem Gesetz (Mosis) die Gaben opfern, dienen dem Vorbilde und Schatten der himmlischen Güter (verrichten als Vorbilder des Meßias ihre Opfer.)

Ebr. 9, 12. Christus ist nicht durch der Ochsen oder Böcke Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das heilige (in den Himmel) eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden.

Ebr. 7, 26. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, und unbefleckt; von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist.

1 Petr. 2, 24. Christus hat unsre Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holze, (das ist: Christus hat am Kreutze die Strafe unsrer Sünde getragen, und uns mit Gott versöhnt.)

1 Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden.

Ebr. 7, 24. 25. Christus bleibet ewiglich, und hat

12. Wodurch wurde die Versöhnung der Menschen mit Gott im alten Test. vorgebildet?

(Nahmen die Opferthiere die Sünden der Menschen weg. Antw. Num. 1.)

(Was waren denn also jene Opfer. Antw. 2. Vorbilder, die etc.

ein unvergänglich priesterthum. Daher er auch seelig machen kann immerdar alle, die durch ihn zu Gott kommen, und bittet für sie.

Anmerk. 1. Wie die Hohenpriester im Allerheiligsten für das Volk beteten: so ist auch Christus in den Himmel eingegangen, uns bey Gott zu vertreten.

Röm. 8, 34.

Anmerk. 2. Wie die Priester das Volk ehedem segneten: so hat Christus uns den Seegen in geistlichen und himmlischen Gütern erworben und ertheilt sie den Glaubigen; als zum Exempel die Ruhe der Seelen, Freude in Gott, Hofnung des ewigen Lebens. Eph. 1, 4.

Schluß. Das hohepristerliche Amt Christi besteht allso darinnen, daß er uns durch sein Leiden und Sterben von der Strafe der Sünden befreyt hat, auch uns zur Gnade Gottes und zur ewigen Seeligkeit verheißt.

XIII. Christus hat uns von allen Sünden und deren Strafen, besonders vom Tode und der Gewalt des Teufels erlößt.

1. Von dem geistlichen, leiblichen und ewigen Tode. Joh. 11, 24. 25. Offenb. 14, 13. Eph. 2, 5. 6.

2. Von der Gewalt des Teufels.

Ebr. 2, 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermassen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

XIV.

(Worinnen besteht also das hohepriesterliche Amt Christi. Antw. im Schluß darinnen, daß er uns 2c.

13. Wovon hat uns den Christus noch befreyet.

XIV. Nachdem Christus, das Werk der Versöhnung der Menschen mit Gott auf Erden vollendet hatte; so trat er auch als Mensch die Regierung über die Welt an; das heißt man das **königliche Amt Christi.**

Phil. 2, 9. 10. 11. Darum hat ihn auch Gott ɔc. S. 140. Luc. 1, 31. 32. 33. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Name sollst du Jesus heissen; der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden: und Gott wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird König seyn über das Haus Jacob ewiglich und seines Königreichs wird kein Ende seyn.

1 Petr. 3, 22. Christus ist zur rechten Gottes im Himmel gefahren und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte (die vorzüglichsten Arten der Geister.)

2 Tim. 4, 18. Der Herr aber wird mich erlösen von allen Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche.

Anmerk. Das Reich Christi ist 1. das Reich der Natur, oder alle Geschöpfe.

Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

2. Das Reich der Gnaden, das ist die heil. christliche Kirche, oder alle Glaubige auf Erden. Luc. 10, 9. Matth. 21, 43.

3. Das Reich der Herrlichkeit, das ist der Himmel mit seinen seeligen Bewohnern. Matth. 25, 34.

XV. Dieß ganze Werk der **Erlösung** hat Gott durch Christum vornehmlich in der Absicht

14. Wenn trat Christus sein königliches Amt an.
(Wie vielerley ist denn das Reich Christi. Antw. dreyerley. Siehe weiter in der Anmerk.)

15. In welcher Absicht hat Gott die Erlösung durch Christum veranstaltet.

vollendet, auf daß wir sein eigen seyn und in seinem Reiche unter ihm leben und ihm dienen sollen in rechtschaffener Gerchtigkeit und Heiligkeit.

Tit. 2, 14. Er hat sich selbst für uns rc. rc. Seite 14.

1 Cor. 6, 20. Ihr seyd theuer erkauft rc. rc. S. 23.

Tit. 2, 11. 2. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottseelig leben in dieser Welt.

2 Cor. 5, 15. Er ist darum für alle gestorben. rc. rc. S. 10.

Das fünfte Kapitel.
oder sonst
der dritte Artikel des christl. Glaubens.

(Seite 34.)

I. Die Gnadenwohlthaten und Seeligkeiten, welche Christus uns erworben hat, werden uns zu Theil, durch die gnädigen Wirkungen des heiligen Geistes.

Joh. 3, 5. Es sey denn daß jemand gebohren werde aus Wasser und Geist, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Joh. 16, 13. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird: der wird euch in alle Wahrheit leiten.

Tit. 3, 5. Gott macht uns seelig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

II. Der heilige Geist ist die dritte Person der einigen wahren Gottheit. Denn

1. Er wird Gott genennt.

Apost.

1. Wodurch werden uns die durch Christum erworbene Wohlthaten zu Theil.
2. Wer ist der heilige Geist.
   (Beweise mir, daß der heil. Geist wahrer Gott ist.)

Apost. 5, 3. 4. Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heil. Geist lögest; du hast nicht Menschen sondern Gott gelogen.

2. Er hat göttliche Eigenschaften, z. E. er ist allgegenwärtig, weil er allen Glaubigen die geistlichen Gaben mittheilt, nachdem er will. 1 Cor. 12, 11.

Er ist allwissend; denn er erforschet oder kennet alle Dinge. 1 Cor. 2, 10.

3. Es soll ihm auch göttliche Ehre erwiesen werden. Denn wir werden auf seinen Namen getauft, wie auf den Namen des Vaters und des Sohnes. Matth. 28, 19.

III. Damit der Mensch *) zur Seeligkeit gelange, so wird er zuerst beruffen.

Gott berufet die Menschen, wenn er sie einladen lässet, der Seeligkeit durch den Glauben an Christum theilhaftig zu werden.

Jes. 45, 22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr seelig, aller Welt Ende; denn ich bin Gott und keiner mehr.

1 Cor. 1, 9. Gott ist getreu, durch welchen ihr berufen seyd, zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi.

Röm. 2, 4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Busse leidet?

*) Es ist die Rede von erwachsenen Menschen.

3. Was thut der heilige Geist, damit der Mensch zur Seeligkeit gelange.

(Wie beruft Gott die Menschen.)

Anmerk. 1. Wenn der Mensch durch das göttliche Wort erwecket wird, daß er sich bekehren lässet; so fängt Gott an, ihn zu erleuchten. Die heilige Schrift spricht von solchen Menschen, daß die Augen ihnen geöfnet werden. Apostelgesch. 26, 18 Erleuchtete werden die Menschen aber erst alsdann genennt, wenn sie bekehrt sind. Siehe Seite 188. Num. X.

Anmerk. 2 Wenn der Mensch der ihm angebotenen Gnade theilhaftig werden soll: so muß er bekehrt werden. Zur Bekehrung aber werden zwey Stücke erfordert, die Reue und der Glaube.

IV. Zur Busse, oder Reue, gehören drey Stücke:

1. Die Erkenniß der Sünde.
2. Reue und Leid über die Sünde, und
3. eine herzliche Verabscheuung derselben:

Jer. 3, 13. Erkenne deine Missethat ꝛc. Seite 12.

2 Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seeligkeit eine Reue, die niemand gereuet: die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

Esra 9, 6. Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn unsre Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsre Schuld ist groß biß an den Himmel

Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

Ps. 32,

(Wenn fängt Gott an den Menschen zu erleuchten. Antw. Anmerk. 1.)

(Wenn der Mensch berufen ist, was geht in ihm vor. Antw. die Bekehrung.)

(Wie viel Stücke werden zur Bekehrung erfordert. Antw. Zwey: Bußtraurigkeit und Glaube.)

4. Wie viel Stücke begreift die Bußtraurigkeit in sich. Antw. drey.

Ps. 32, 5. Ich bekenne dir meine Sünde, und verhele meine Missethat nicht. Ich will dem Herrn meine Uebertrettung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde.

Daniel 9, 7. 8. Du, Herr, bist gerecht, ꝛc. Seite 12.

Jes. 38, 15. Ich werde mich scheuen all mein Lebtage vor solcher Betrübniß meiner Seelen.

Anmerk. 1. Aus allen diesen Gemüthsbewegungen entspringt denn ein herzliches Verlangen, von Gott begnädiget zu werden. Nun ist der Glaube an den Versöhner und Mittler nöthig, damit der Betrübte nicht verzweifle, sondern in seinem Gemüthe beruhiget werde.

Anmerk. 2. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht, daß Gott uns um Christi willen die Seeligkeit geben wolle. Joh. 3, 36. Ebr. 11, 1.

V. Zu dem seeligmachenden Glauben sind drey Stücke nöthig, **Erkenntniß**, Beyfall und Zuversicht.

1. Die **Erkenntniß**, daß der gerechte und barmherzige Gott den Menschen um Christi willen alle Sünden vergeben, und sie seelig machen wolle.

Röm. 10, 10. Wie sollen sie anrufen an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

Röm. 10, 17. Es kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch das Wort Gottes.

(Was ist der Glaube?)

5.) Wie viel Stücke gehören zum seligmachenden Glauben? drey.

(Was für eine Erkenntniß wird zum seeligmachenden Glauben erfordert. Antw. Num. 1.

2. Der **Beyfall**, das ist, eine gewisse Ueberzeugung, daß dieß unzweifelhaft wahr sey, daß Gott allen Menschen um Christi willen gnädig seyn wolle.

1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr ꝛc. Seite 13.

Zum Glauben gehört endlich auch

3 Die Zuversicht, da wir die durch Christum gestiftete Versöhnung auch uns zueignen, und gewiß hoffen, Gott habe auch uns um Christi willen die Sünden vergeben, er werde auch uns die Seeligkeit ertheilen.

Ebr. 11, 1. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht ꝛc. S. 10.

VI. Wenn dieser Glaube rechter Art ist, so bringt er den vesten Vorsatz in dem Herzen des Menschen hervor, alles Böse um Gottes willen zu meiden, und soviel der Höchste Gnade giebt, alles Gute zu thun.

Das ist nun der **lebendige Glaube**, der gute Werke oder Frucht bringt.

Jac. 2, 26. Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

Tit. 2, 14. Christus hat sich selbst für uns ꝛc. S. 14.

VII. Wenn der Glaube diese guten Früchte eines heiligen Herzens und Wandels nicht hervorbringt,

(Was ist der Beyfall der zum Glauben erfordert wird? Antw. Num. 2.)
(Was ist die Zuversicht? A. Num. 3.)
6. Was bringt dieser Glaube hervor, wenn er rechter Art ist.
(Wie heißt dieser Glaube? A. Der lebendige Glaube.
7. Was ist der todte Glaube?

bringt, so ist er ein todter Glaube; und dieser giebt den Menschen keine gewisse Hoffnung zur Seeligkeit.

Matth. 3, 10. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Jac. 2, 18.

VIII. Gott ist es, der den seeligmachenden Glauben in den Menschen durch sein göttliches Wort erzeugt.

Joh. 17, 20. Ich bitte aber nicht allein für sie; sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden.

Jac. 31, 18. Bekehre du mich, so werde ich bekehret; denn du, Herr, bist mein Gott.

Phil. 1, 29. Röm. 8, 10. 14.

Anmerkung. Ob denn aber gleich Gott beydes, die rechte Reue und den Glauben im Menschen erzeuget; so geschicht dieß doch durch Mittel und in einer gewissen Ordnung, in die sich der Mensch begeben muß.

IX. Weil denn von den Menschen auch etwas gefodert wird; so muß er

1. über seinen Seelenzustand ernstlich nachdenken.

2. Die Gerechtigkeit Gottes, und seine eigene Strafwürdigkeit lebhaft erkennen.

3. Die theuern Verheissungen Gottes erwägen.

4. Sonderlich das Leben, die Reden, die Leiden und den Tod Jesu mit Aufmerksamkeit betrachten.

5. Und

8. Wer wirkt den seeligmachenden Glauben in den Menschen?

9. Was muß aber der Mensch thun, wenn er bekehrt werden soll?

5. Und dann nicht durch ein böses Herz und muthwillige Sündenliebe den Wirkungen des heiligen Geistes vorsetzlich widerstehen.

Anmerk. Weil denn der Mensch auf seiner Seite etwas thun muß, wenn er bekehrt zu werden verlangt: so fordert die heilige Schrift oft, die Menschen sollen sich zu Gott bekehren, das heißt, die Mittel der Bekehrung gebrauchen.

Jes. 55, 7. Der Gottlose lasse von seinem Weege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen; und zu unserm Gott, denn bey ihm ist viel Vergebung.

Ezech. 18, 23. Meynest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr Herr: und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Weesen und lebe?

X. Diejenigen, welche bekehrt werden wollen, müssen alle vorerst erleuchtet werden, d. i. eine deutliche Erkenntniß von heilsamen Wahrheiten aus dem Worte Gottes erlangen.

Eph. 5, 8. 14.

Apostelg. 26, 18. (Gott hat Paulum gesandt) auf zu thun ihre (der Heiden) Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, von der Gewalt des Satans zu Gott.

2 Petr. 1, 19. Wir haben ein vestes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, daß da scheinet in einem dunkleu Orte, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. (bis ihr zur immer grössern Erkenntniß und zum völligen Genusse der Gnade Gottes gelangt.)

Ps. 19, 9. Die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter, und

10. Wie nennt die heilige Schrift diejenigen, die auf diese Art bekehrt sind?

(Verlangt also Gott zuweilen, daß der Mensch sich selbst bekehren soll. Antw. in der Anmerk.)

und erleuchten die Augen. (sie geben eine heilsame und tröstliche Erkenntniß.)

Anmerkung. Wer also erleuchtet zu seyn wünscht, muß das Wort Gottes fleißig lesen und hören, andere nützliche Bücher gebrauchen, auch Gott um Erleuchtung anrufen. So betete David:

Ps. 119, 18. Oefne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

XI. Weil in dem ganzen Menschen bey seiner Bekehrung eine grosse Aenderung vorgeht,

1. so werden die Bekehrten neue Kreaturen genennt.

(Denn sie sind nun nicht mehr die vorigen muthwilligen Sünder: sondern fangen an, gebessert zu werden.)

2 Cor. 5, 17. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur.

Jac. 1, 18. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit: auf daß wir würden Erstlinge seiner Kreaturen.

1 Petr. 1, 23. Als die da wiedergebohren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen; nehmlich aus dem lebendigen Worte Gottes, das da ewiglich bleibet.

Eph. 2, 10. Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken: zu welchen uns Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

Ps. 51, 12. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

2. Es wird aus eben dem Grunde die Besserung des Menschen eine **neue Geburt** oder **Wiedergeburt** genennt. Joh.

(Was heißt also erleuchtet werden?)

11. Wie werden die Bekehrten weiter genennt?

(Wenn die Bekehrten neue Kreaturen sind, wie wird daher die Besserung des Menschen sonst genennt. Num. 2.)

Joh 3, 5. 6. Warlich, warlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleische gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geiste gebohren wird, das ist Geist. (Was von einem sündlichen Menschen gebohren wird, ist ein sündiger Mensch: was vom Geiste Gottes gebessert wird, ist ein gebesserter, heiliger, neuer Mensch.)

XII. Es ist also die Wiedergeburt das Werk des heiligen Geistes, da er den sündigen Menschen so ändert, daß er um Christi willen die Gnade Gottes erlangt, und die Hofnung des ewigen Lebens empfängt.

XIII. Zu eben der Zeit, da der Mensch bekehrt oder wiedergebohren wird, wird er auch gerechtfertiget.

1 Cor. 1, 30. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.

XIV. Die **Rechtfertigung** besteht darinnen, daß Gott dem Menschen um Christi willen die Sünde vergiebt, und für so gerecht erklärt, als hätte er selbst das ganze Gesetz erfüllt.

2 Cor. 5, 19. 21. Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm

die

12. Was ist die Wiedergeburt?
13. Was geht zu der Zeit, da der Mensch wiedergebohren wird, sonst mit ihm vor.
14. Worinnen besteht die Rechtfertigung.

die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. (Daß wir von der Strafe der Sünden loßgesprochen und für gerecht erklärt würden.)

Röm. 3, 23. 24. Es ist hie kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht, aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen.

Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß rc. rc. S. 14.

Röm. 5, 19. Wie durch eines Menschen (durch Adams) Ungehorsam viele Sünder worden sind; allso (werden) auch durch eines (unsers Herrn Jesu Christi) Gehorsam viele Gerechte.

Röm. 8, 33. 34. Wer will die Auserwählten rc. S. 10.

XV. Wir werden also vor Gott nicht um unsere guten Werke willen gerecht, sondern um Christi willen, durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit.

Röm. 3, 28. So halten wir es nun rc. Seite 14.

Eph. 2, 8. 9. Aus Gnaden seyd ihr seelig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben; so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ. Röm. 3, 24. 25.

XVI. Wenn Gott den Menschen wiedergebohren und gerechtfertiget hat; so hat er sich denselben zu seinem Kind angenommen und wohnet in

15. Werden wir allso um unserer guten Werken willen von Gott gerecht.

16. Wenn nun der Mensch wiedergebohren und gerechtfertiget ist, ist er nun auch genauer mit Gott vereiniget. Ja.

seinem Herzen. Joh. 1, 12. Röm. 8, 16. 17. Gal. 3, 26.

Joh. 14, 21. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

Anmerk. Da denn nun Gott mit dem wiedergebohrnen Menschen so genau vereinigt ist; so bessert und heiliget er ihn immermehr.

1 Theß. 5, 23. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi.

XVII. Der wiedergebohrne und glaubige Mensch aber muß sich Mühe geben, täglich vollkommner zu werden, das heißt, in der **Heiligung** und allen Tugenden wachsen.

2 Cor. 7, 1. Dieweil wir nun solche Verheissung ꝛc. Seite 14.

2 Petr. 3, 18. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. 1 Cor. 15, 58.

XVIII. Die **Heiligung** besteht also darinnen, daß der Wiedergebohrne immer besser und vollkommener gemacht wird, theils durch Gottes Wirkung, theils durch seinen eigenen Fleiß.

Col. 3, 10. Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkenntnis, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

Joh.

17. Muß denn ein wiedergebohrner Mensch nicht immer besser werden.

18. Worinnen bestehet denn also die Heiligung.

Joh. 17, 17. Heiliger Vater! heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit.

2. Petr. 1, 5 - 8. So wendet allen euren Fleiß rc. S. 15.

Anmerkung. 1. Durch das Wort heiligen, wird zuweilen in der Schrift das ganze Werk der Besserung des Menschen angedeutet. Apostelg. 26, 18.

Anmerk. 2. Damit man in der Heiligung zunehme, wird erfordert, daß man sich im Worte Gottes und im Gebet fleißig übe, sich oft für Gott prüfe, täglich Busse thue, seinen Taufbund erneuere, über sein Herz wache, gerne mit frommen Christen umgehe, das Abendmal oft und würdig geniesse rc.

XIX. Weil denn aber auch der Gerechte noch manchen Fehler begeht; so ist nöthig, daß wir durch tägliche Busse uns der Gnade Gottes immer aufs neue versichern, und aufs neue zum Guten stärken; das ist denn die tägliche Erneuerung.

Röm. 12, 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes: auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille.

Ebr. 12, 13. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen.

Matth. 5, 48. Ihr sollt vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

XX. Hieraus erhellet denn nun, daß gute Werke durchaus nöthig sind.

19. Was ist die tägliche Erneuerung.
20. Sind denn allso gute Werke durchaus nöthig.

Gute Werke sind nehmlich alles das gute, welches die Wiedergebohrnen und Geheiligten im Gehorsam gegen die Gebote Gottes freywillig ausüben.

Jac. 2, 17. 18. Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an sich selber. Aber es möchte jemand sagen: du hast den Glauben, und ich habe die Werke. (Dem antworte ich) Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken; so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken.

2 Petr. 1, 5-7. Reichet dar in eurem Glauben rc. S. 15.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen

2 Cor. 5, 15. Er ist darum für alle gestorben rc. Seite 14.

Röm. 2, 6. 7. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken. Nehmlich Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.

Gal. 6, 7. Was der Mensch säet, das wird er erndten.

XXI. Alle Christen auf Erden, welche wiedergebohren und geheiligt sind; werden zusammengenommen, die **Gemeine der Heiligen**, oder die **heilige christliche Kirche** genennt.

Eph. 5, 25. 26. Christus hat geliebet die Gemeine und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligt durchs Wasserbad im Wort.

(Was sind gute Werke?)

21. Was ist die heil. christliche Kirche.

Anmerkung. 1. Weil die Vereinigung und die Verbindung Christi mit den Glaubigen in der ganzen Welt etwas unsichtbares und geistliches ist; so wird die Gemeine der Heiligen die unsichtbare Kirche genennt. Hingegen alle christl. Gemeinden auf Erden zusammen genommen nennt man die sichtbare Kirche.

Anmerk. 2. Diese sichtbare und unsichtbare Kirche auf Erden wird Christus bis ans Ende der Welt erhalten und beschützen. Math. 16, 18.

XXII. Alle Glaubige oder Heilige stehen mit einander in einer sehr genauen **Gemeinschaft.**

1. Sie haben alle ein **Haupt** Jesum Christum.

Eph. 5, 23. Der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus ist das Haupt der Gemeine.

2. Sie sind alle als **Glieder** mit diesem einigen Haupte verbunden. Ephes. 5, 30.

8. Sie haben den gemeinschaftlichen Genuß der **Gnadenwohlthaten** und Seeligkeiten durch Christum.

4. Sie haben alle einerley Hoffnung, Einwohner des Himmels zu werden. Ephes. 4, 4.

XXIII. Alle Christen, welche im wahren Glauben von dieser Welt scheiden, kommen der

(Wie wird die christl. Kirche eingetheilt. Antw. in der Anmerk. 1.)

(Wird die Kirche bis ans Ende der Welt bleiben. A. in Anmerk. 2.)

22. Stehen dann nicht die Glaubigen mit einander in einer Gemeinschaft?

23. Wo kommen die Seelen der frommen Christen nach dem Tode hin.

Seele nach, sogleich zu der Gemeine der Seeligen im Himmel.

Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn.

Pred. Salom. 12, 7. Der Staub muß wieder zur Erden ꝛc. Seite 20.

Luc. 16, 22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abraham Schoos.

Joh. 3, 18. Wer an ihn (an Christum) glaubet, der wird nicht gerichtet: wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet; denn er glaubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes Gottes.

Offenb. Joh 14, 13. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe; Seelig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

XXIV. Die Seelen derer, die im Unglauben sterben, kommen sogleich in die Hölle, das ist, an einen Ort, wo sie ewig grosse Quaal leiden.

Matth. 25, 46. Sie (die Gottlosen) werden in die ewige Pein gehen.

Marc. 16, 16. Wer, da glaubet und getauft wird ꝛc. ꝛc. Seite 16.

XXV. Die Leiber der verstorbenen Frommen und Gottlosen werden aber am jüngsten Tage wieder auferstehn: denn Christus wird sie erwecken.

Joh. 5, 28. 29. Verwundert euch des nicht; denn es ꝛc. ꝛc. Seite 20. Joh. 11, 25. 26.

Hiob

24. Wohin kommen die Seelen der bösen Menschen nach dem Tode.

25. Werden die Leiber der Menschen im Grabe bleiben.

Hiob 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken, und ich werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und ich werde in meinem Fleische Gott sehen, denselben werde ich mir schauen, meine Augen werden ihn sehen, und kein Fremder.

XXVI. Die Leiber der Auserwehlten werden herrlich, und unsterblich seyn.

1 Cor. 15, 43. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehn in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehn in Kraft.

XXVII. Die Leiber der Gottlosen werden ihrem schrecklichen Zustand gemäß seyn, zwar unsterblich, aber doch vieler Schmerzen fähig.

2 Theß. 1, 9. Sie werden Pein leiden, das ewige Verderben.

Matth. 25, 41. (Christus wird sprechen zu den Bösen) Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, rc. rc. Seite 21.

XXVIII. Diejenigen Menschen, welche noch leben, wenn die Todten auferstehen, werden so verändert und verwandelt, daß ihre sterblichen Leiber unsterblich werden.

1 Cor. 15, 51. 52. Ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlaffen, wir werden aber alle verwandelt werden. Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweßlich und wir werden verwandelt werden.

26. Wie werden die Leiber der Auserwählten bey der Auferstehung beschaffen seyn?

27. Wie werden die Leiber der Gottlosen beschaffen seyn?

28. Wie wird es mit den Menschen gehen, die den jüngsten Tag erleben?

XXX. Nach der Auferstehung der Todten hält Christus das letzte oder Gericht.

Joh. 5, 27. Gott hat ihm (dem Sohne) Macht gegeben, auch das Gericht zu halten.

Apostelg. 10, 42. Er (Christus) hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeigen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten.

Matth. 25, 31. 32. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm; dann wird er sitzen auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet.

Matth. 25, 34. 35. 36. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden ꝛc. ꝛc. S. 20.

Ein-

30. Was erfolgt nach der Auferstehung der Todten?

Einleitung
zu der
Lehre von den Gnadenmitteln.

I. Damit wir der Vergebung der Sünden und der ewigen Seeligkeit theilhaftig werden, hat Gott einige Mittel verordnet, die wir gebrauchen sollen.

II. Einige dieser Mittel können wir täglich und noch öfters grbrauchen, diese sind.

1. Das Wort Gottes.
2. Das Gebet.

III. Andere dieser Gnadenmittel gebraucht man nicht täglich, das sind die Sacramente:

1. Die Taufe, dann
2. Das heil. Abendmal.

Das sechste Kapitel.
Vom Worte Gottes.

I. Das Wort Gottes ist in der heiligen Schrift zu finden.

1. Daß wir der Vergebung der Sünden und der ewigen Seeligkeit theilhaftig werden, was hat Gott verordnet? Antw. Einige Mittel.
2. Welche von diesen Mitteln müssen wir täglich gebrauchen?
3. Welche gebraucht man nicht täglich? Antw. die Sacramente

1. Wo finden wir das Wort Gottes?

Die heilige Schrift nennt man diejenigen Bücher, welche vor Zeiten heilige Männer auf Gottes Eingebung und geheimen Antrieb, zum besten der Menschen nieder geschrieben haben. 2 Tim. 3, 16. 2 Petr. 1, 21.

II. Die heilige Schrift wird eingetheilt in das alte und neue Testament,

1. Das alte Testament, sind die Bücher, welche vor Christi Geburt von den Propheten in hebräischer Sprache geschrieben worden sind.

* Sie sind historische, prophetische und Lehrbücher. Ihre Namen stehen oben Seite 107 und 108.)

** Von ihnen sind zu unterscheiden die apocryphischen Bücher, welche nicht von Gott eingegeben, aber doch ihres Nutzens wegen dem alten Testament als ein Anhang beygefügt worden sind.

(Die Namen der vornehmsten aus denselben stehen oben S. 78.)

2. Das neue Testament besteht aus den Büchern, die nach Christi Geburt von den Evangelisten und Aposteln aus göttlicher Eingebung geschrieben worden sind.

Sie

(Welche Bücher nennt man die heil Schrift?)

2. Wie wird die heil. Schrift eingetheilt?

(Was ist das alte Test.?)

(Was für Bücher findet man im alt. Test.? Antw.*)

(Sind die apocryphischen Bücher auch von Gott eingegeben? Antw. **)

(Aus welchen Büchern besteht das Neue Test.? Antw. Num. 2.

Sie sind historische und Lehrbücher, auch ein prophetisches Buch (Ihre Namen sind oben Seite 123.)

* Die folgende Lehre von der Eingebung der heil. Schrift bleibt bey dem Unterrichte der kleineren billig weg.

III. Daß die heilige Schrift nicht wie andere menschliche Bücher, sondern durch Antrieb und Eingebung des heiligen Geistes geschrieben worden sey, dieß glauben wir um folgender Ursachen willen.

1. Unser Herr Jesus Christus

a. hat erstlich mit vielen und grossen Wundern bewiesen, daß er der von Gott gesandte Heiland der Menschen sey.

(Siehe oben Seite 115.)

b. Sodann sind auch zweytens in ihm alle Weissagungen erfüllt worden, welche die Propheten viele hundert Jahre vorher von ihm geschrieben hatten.

(Siehe oben Seite 111. und 112.)

c. Die Lehre Christi und seiner Apostel ist kräftig, das Gewissen zu beruhigen, die Liebe Gottes und des Nächsten zu erzeugen, und die Men-

(Was sind es für Bücher?)

3. Ist die heil. Schrift wirklich durch Antrieb und Eingebung des heil. Geistes geschrieben worden.

schen zu allen Guten zu erwecken. Daher wissen wir denn gewiß, daß unser Herr Jesus und seine Jünger die Wahrheit gesagt haben.

2. Nun aber haben Jesus und seine Apostel gelehrt, daß die Bücher des Alten Testaments von Gott eingegeben worden seyen; daher glauben wir es.

2 Tim. 3, 16. Alle Schrift ist von Gott eingegeben, und ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

2 Petr. 1, 20. 21. Keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen hervorbracht: sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem heil. Geist.

3. Die Apostel empfiengen den heiligen Geist, der sie regierte und trieb, wenn sie die Lehre Jesu in Reden und Schriften vortrugen; daher wissen wir, daß auch das neue Testament von Gott eingegeben sey.

Joh. 16, 13. Wenn jener, der Geist der Wahrheit rc. Seite 182.

Joh. 14, 16. Ich will den Vater bitten: und er soll euch einen andern Tröster (den heil. Geist) geben, daß er bey euch bleibe ewiglich.

Matth.

(Woher wissen wir besonders, daß das alte Testament von Gott eingegeben worden sey? Antw. N. 2.)

(Woher wissen wir, daß das neue Testament von Gott eingegeben worden sey? Antw. N. 3.)

Matth. 10, 19. 20. Wenn sie euch überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt: denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn ihr seyd es nicht, die da reden: sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

4. Wir sind also gewiß, daß in der heiligen Schrift das Wort Gottes enthalten sey.

IV. Es wird aber Gottes Wort genennt

1. zuweilen überhaupt die ganze heilige Schrift

2. zuweilen besonders die Lehre der heiligen Schrift von Gott, von den Gesetzen, die er den Menschen gegeben hat, von dem Erlöser der Menschen, vom Glauben an Jesum, von der Heiligung, vom jüngsten Gericht, von der ewigen Seeligkeit und andern ähnlichen Wahrheiten.

V. Diese Lehren des Worts Gottes haben die Kraft, die Menschen zu bekehren, zu heiligen und ewig seelig zu machen, wenn sie dieselben recht gebrauchen.

Psalm 19, 8. 9. Das Gesetz des Herrn (das Wort Gottes) ist ohne Wandel. (ohne Fehl oder vollkommen.) und erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß und machet die Albern weise. Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen (unterrichten und bessern die Seele.)

Ps. 119, 103. Dein Wort ist meines Fusses rc. S. 23.

Röm.

4. Was nennet man denn nun Wort Gottes?

5. Was hat das Wort Gottes für eine Kraft?

Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünden.

Joh. 17, 17. Heilige (o Gott Vater) sie (die Jünger) in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht 2c. Seite 111.

Röm. 10, 17. Der Glaube kommt aus der Predigt, das predigen aber durch das Wort Gottes.

Jac. 1, 21. Nehmet an das Wort mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen seelig machen,

Ebr. 4, 12. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer, denn kein zweyschneidig Schwerdt: und durchdringet, biß das es scheidet Seel und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens.

* Eine solche übernatürliche Kraft, die menschlichen Herzen zu heiligen, hat kein menschliches Buch.

VI. Es ist daher die Pflicht des Christen, die Lehren des Worts Gottes in der Schrift und andern erbaulichen Büchern fleißig zu lesen, auch die Predigt des Worts Gottes andächtig zu hören.

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift: denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ists die von mir zeuget.

Colos. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weißheit: lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern; und singet dem Herrn in eurem Herzen.

2 Tim.

6. Was ist daher die Pflicht des Christen, in Ansehung des Wortes Gottes?

2 Tim. 3, 16. 17, Alle Schrift ist von Gott eingegeben und ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.
Exemp. die Thessalonicher. Apost. 17, 4.
David. Ps. 119.

Das siebente Kapitel
oder
das dritte Hauptstück des Katechismus.

I.
Vom Gebet überhaupt.

I. Der Christ betet, wenn er entweder mit dem Herzen allein, oder mit dem Herzen und mit dem Munde zugleich, zu Gott redet.

1. Ohne Erhebung des Herzens zu Gott ist kein Gebet Gott angenehm.

Matth. 15, 8. Dieß Volk nahet sich zu mir mit ꝛc.
Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

2. Doch ist es nützlich und nöthig, auch mit dem Munde zu beten.

1 Cor. 6, 20. Ihr seyd theuer erkauft. Darum ꝛc. Seite 28.

II.

1. Was heißt beten?
(Ist ein Gebet, das ohne Erhebung des Herzens zu Gott geschieht, dem lieben Gott angenehm?)
(Muß man aber doch auch mit dem Munde beten? A. 2.)

II. Das Gebet ist eine sehr nützliche und nöthige Uebung. Denn

1. Gott hat es befohlen.

Ps. 50, 14. 15. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Und rufe mich an in der Noth, so will ich erretten, und du sollst mich preisen.

1 Tim. 2, 1. 2. 3. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen: für die Könige und für alle Obrigkeit, daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilands.

2. Gott hat verheissen das Gebet zu erhören.

3. Es ist billig daß wir Gott für seine Wohlthaten danken.

Ps. 50, 14. Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

4. Das Gebet stärkt zu allem Guten und bewahret uns vor vielen bösen.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Jes. 65, 24. Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn

(Warum ist das Gebet so nützlich und nöthig? Antw. Num. 1. 2. 3. 4.)

2. Ist den das Gebet nützlich und nöthig?

Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

III. Wer da wünscht, daß sein Gebet von Gott erhört werden soll, der muß beten.

1. Mit einem glaubigen Herzen; daß er sich nehmlich auf Gottes Macht und Güte verlasse.

Jac. 1, 3. 6. So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da giebt einfältiglich jedermann, und rückets niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht: denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird.

2. Er muß beten im Namen Jesu Christi, daß Gott ihn nicht um seiner eigenen Werke, sondern um Jesu Christi willen erhören wolle.

Joh. 16, 23. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen; so wird ers euch geben.

3. Er muß beten mit einem Gott ergebenen Herzen, so nehmlich,

a. daß er es Gott überläßt, ob er ihn erhören wolle oder nicht.

Matth. 26, 39. Mein Vater! ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

b. Daß er sich seinem Gott daben gänzlich übergiebt und neuen Gehorsam verspricht.

IV.

3. Wie müssen wir beten, wenn Gott unser Gebet erhören soll.

IV. Der Christ darf um allerley Gaben und Güter seinen Gott anrufen;

1. Um Anwendung des Uebels, das Leib oder Seele treffen kann;

2. Er soll Gott aber auch bitten

a. Um **geistliche Güter.** z. E. Um eine heilsame Erkenntniß, um Kräfte zum Guten.

b. Um **leibliche Güter.** z. E. Um Gesundheit, gute Nahrung u. d. gl.

Anmerkung. Billig betet der Christ vornehmlich und zuerst um die geistlichen Güter.

a. Diese sind die wichtigsten.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere alles zufallen.

b. Diese hat Gott auch sonderlich zu geben verheissen, so, daß wir sie ohne alle Bedingung von Gott bitten dürfen.

Matth. 7, 7. 8. 10. Bittet so wird euch ꝛc. S. 161.

Anmerkung. Die leiblichen Güter sollen wir dergestalt von Gott bitten, daß wir unserem Gebet die Bedingung beyfügen: Gott wolle dieß uns geben, so es ihm gefällig und unsrem wahren Heile nicht schädlich ist. Denn wir können nicht wissen, ob das, was wir verlangen, auch unsrer wahren Wohlfarth zuträglich sey.

V.

4. Um was darf der Christ seinen Gott anruffen?
(Soll er nicht um geistliche Güter vornehmlich beten? Antw. Ja. Anmerk.)

V. Das Gebet soll mit andächtigen Geberden verrichtet werden. Denn

1. dieß ist der Ehrfurcht gemäß, die wir Gott schuldig sind.

2. Dieß vermehret die Andacht.

3. Dieß lehrt uns das Beyspiel Christi und anderer Heiligen.

Joh. 11, 41. Jesus aber hub seine Augen empor, und sprach: ich danke dir, daß du mich erhöret hast.

Eph. 3, 14. Ich beuge meine Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi.

Phil. 2, 10. In dem Namen Jesu sollen sich alle Knie beugen.

Ex. Salomon 1 Kön. 8, 54. Christus Matth. 26, 39.

VI. Das vorzüglichste Gebet und Muster aller Gebete, das Vater Unser hat Christus seine Jünger beten gelehrt. Matth. 6, 9 13. Luc. 11, 2.

VII. Dieß Gebet des Vater Unsers wird eingetheilt

1. in den Eingang
2. die sieben Bitten und
3. den Beschluß.

O Erklä=

5. Wie sollen wir uns denn äusserlich bey dem Gebet verhalten?

(Welches ist eines der vorzüglichsten Gebete? Antwort, das Vater Unser.)

6. Wer hat uns das Vater Unser gelehrt?

7. Wie wird es eingetheilt?

Erklärung des Vater Unsers.

(Siehe oben Seite 48.)

Eingang.

I. Vater Unser. Wir sollen Gott als unsern Vater anbeten;

1. Weil er unser Vater ist und uns erschaffen hat.

Mal. 2, 10. Haben wir nicht alle einen Vater? hat uns nicht alle ein Gott geschaffen? Eph. 3, 14. 15.

2. Weil er uns in Christo zu seinen Kindern gemacht hat.

Gal. 3, 26. 27. Ihr seyd alle Gottes Kinder rc. rc. Seite 17.

3. Damit wir ihn, als unsern Vater, getrost und mit aller Zuversicht bitten mögen.

II. Wir sprechen: der du bist im Himmel;

1. Weil Gott seine Gegenwart im Himmel offenbart.

Apostelg. 7, 55. Als er (Stephanus) voll heiliges Geistes war, sah er auf gen Himmel, und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes.

2. damit wir uns an die Allmacht des Gottes erinnern, der, als Herr Himmels und der Erden, alles thun kann, was wir bitten.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel: er kann schaffen, was er will.

1. Warum sprechen wir: Vater Unser?
2. Warum beten wir: der du bist im Himmel?

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

I. Gottes Name ist hier so viel, als Gott selbst und seine erhabene Eigenschaften, seine Macht, Güte, Gerechtigkeit, Heiligkeit.

Luc. 1, 49. Er hat grosse Dinge an mir gethan: der da mächtig ist, und dessen Name heilig ist.

Ps. 48, 11. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm biß an der Welt Ende.

II. Gottes Name heiligen, ist so viel, als Gott in seiner Hoheit, Macht und Herrlichkeit recht erkennen, rühmen und anbeten.

Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll.

Ps. 111. 9. Heilig und hehr ist sein Name. (herrlich und ehrwürdig ist Gott.)

III. Dann wird Gott in seinen erhabenen Eigenschaften recht geheiliget oder verherrlichet:

1. Wenn Gottes Wort lauter und rein gelehret wird.

2. Wenn man Gott im Herzen mit tiefer Ehrfurcht, und dann auch mit Worten preiset und anbetet.

3. Wenn man ihn mit einem heiligen Leben verherrlichet.

1 Petr. 2, 9. Ihr seyd das auserwehlte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der

2. Was heißt Gottes Name heiligen?)
3. Wie wird Gottes Name recht geheiliget.

euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte.

IV. Der Name Gottes aber wird entheiliget:

1. Wenn man von Gott irrige und falsche Lehren ausstreut.

2. Wenn man ihn im Herzen nicht hochachtet, nicht mit Ehrfurcht von ihm und von seinen Eigenschaften redet, oder wohl gar bey seinem Namen fluchet und schwöret.

3. Wenn man seine Gebote durch ein gottloses Leben übertritt.

Die andere Bitte.

Zukomme dein Reich.

I. Das Reich, um welches wir beten, ist

1. zuerst das Reich, welches unser Herr Jesus Christus hier auf Erden errichtete: welches sonst auch das Reich der Gnaden genennt wird.

Dieß Reich der Gnaden kommt dann zu uns,

a. Wenn das Evangelium, oder die Lehre von Christo, dem Erlöser der Menschen, lauter und rein gepprediget wird.

b. Wenn Gott uns den heiligen Geist giebt, der den Glauben in uns wirket, und

c. Uns durch den Glauben Gerechtigkeit, Friede und Freude, dann die Hofnung des ewigen Lebens schenket. Röm.

4. Wie wird er aber entheiliget.
Wie lautet die andere Bitte?)
1. Um was für ein Reich bitten wir zuerst?

Röm. 14, 17. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. Matth. 6, 33. Colöss. 1, 13.

2. Sodann bitten wir um das Reich der Herrlichkeit:

a Dieß Reich der Herrlichkeit kommt alsdenn zu einem jeden glaubigen Christen, wenn er durch einen seeligen Tod in den Himmel versetzt wird.

b Es kommt in seiner ganzen Herrlichkeit, wenn einst der Herr Jesus zum Gericht erscheinen wird.

II. Dem Reiche Gottes und Jesu Christi ist auf Erden das Reich des Satans und alles Bösen entgegen gesetzt. Wir bitten also in dieser Bitte,

Daß Gott dem Unglauben, der das göttliche Wort und Jesum Christum verwirft, Einhalt thun wolle und der Unglaubigen selbst immer weniger machen möge.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

 I.

(Bitten wir nicht auch um das Reich der Herrlichkeit? Antw. Num. 2.)

2. Was ist dem Reiche Gottes und Jesu Christi für ein Reich entgegen gesetzt?

(Was bitten wir also noch in dieser Bitte? Antw. Num. 1. 2.)

(Wie lautet die dritte Bitte?

I. Der Wille Gottes, um dessen Vollbringung wir ihn bitten, ist alles das, was Gott verlangt, daß in und durch uns geschehen soll.

II. Gott will erstlich, daß wir an seinen Sohn glauben. (Das nennt man den evangelischen Willen.)

Joh. 6, 40. Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn sieht, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

III. Gott will sodann, daß wir nach seinem Gesetz heilig leben, und die Leiden mit Geduld tragen. (Das heißt man den gesetzlichen Willen Gottes.)

1 Thess. 4, 3. Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey.

Ebr. 10, 36. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheissung empfahet. Ebr. 13, 21. 22.

IV. Dieser Wille Gottes überhaupt geschieht vornehmlich von den Engeln und Auserwehlten im Himmel.

Ps. 103, 20. 21. Lobet den Herrn, seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. Lobet den Herrn alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

V. Wir bitten denn also, Gott wolle uns Gnade und Kraft schenken, daß wir seinen heiligen

gen

1. Was ist der Wille Gottes?
2. Was will denn Gott, daß von uns geschehen soll? (Was ist also der evangelische Wille?)
3. Was ist denn der gesetzliche Wille Gottes?
4. Von wem geschieht denn vornehmlich der Wille Gottes?
5. Was bitten wir also in der dritten Bitte.

gen Willen eben so gerne, wie die Engel und Auserwehlten im Himmel thun mögen:

VI. Dem Willen Gottes ist entgegen gestellt der Wille des Satans, aller bösen Menschen und unsers eigenen von Natur verderbten Herzens, und wir bitten, Gott wolle alles Böse in und ausser uns hindern und unterdrücken.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gieb uns heut.

I. Unter dem Brod wird alles begriffen, was zur nothdürftigen Erhaltung des Lebens und zum erlaubten Vergnügen gehört. z. E. Gesundheit, Nahrung, Wohnung Geld und Güter, Ehre, gute Freunde, gute Ehegatten und Kinder.

II. Dieß alles giebt nun freylich Gott auch bösen Menschen; so wohl um sie zur Busse zu locken; als auch aus vielen andern Ursachen.

Anmerkung. Wenn sich aber die Bösen nicht bekehren, so sind ihnen diese Gaben kein Seegen.

III. Ob Gott nun gleich allen Menschen ihr täglich Brod giebt; so sollen wir doch darum bitten:

 1. Da-

6. Was ist dem Willen Gottes entgegen gestellt?
(Wie lautet die vierte Bitte?)
1. Was heißt: täglich Brod?
2. Giebt denn Gott nicht dieß alles auch den bösen Menschen?
3. Müssen wir, ob Gott gleich allen Menschen das tägliche Brod giebt, dennoch darum bitten?

1. Damit wir uns stets erinnern, daß alle gute Gaben von Gott kommen.

2. Damit wir ermuntert werden, ihm desto mehr dafür zu danken.

1 Tim. 4, 4. 5. Alle Kreatur Gottes ist gut und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird. Denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

IV. Wir bitten, unser täglich Brod, damit wir unser eigenes, und nicht als Bettler fremdes Brod essen mögen. 2 Theß. 3, 12.

V. Wir bitten unser täglich Brod;

1. Daß Gott es uns keinen Tag wolle fehlen lassen.

2. Uns selbst zur Genügsamkeit zu erwecken, daß wir mit täglicher nothdürftiger Speise zufrieden seyn mögen.

1 Tim. 6, 6. 7. Es ist ein grosser Gewinn, wer Gottselig ist und lässet sich genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen.

Ebr. 13, 5. Lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Matth. 6, 34.

Sprüchw. 30, 8. 9. Armuth und Reichthum gieb mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verläugnen und sagen: Wer ist der Herr? oder, wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergessen.

Die

4. Warum bitten wir um unser täglich Brod?
5. Warum bitten wir: unser täglich Brod?

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

I. Die Schuld, um deren Vergebung wir bitten, sind die Sünden, welche wir und andere Menschen an uns haben und begehen. z. E. die Erb und wirkliche Sünde, wissentliche und unwissentliche Sünden.

II. Wir bitten, daß Gott uns und andern diese Sünden, nicht um unseres Verdienstes, sondern aus Gnaden um Christi willen, vergeben wolle.

III. Wir erklären unsre Bereitwilligkeit, auch allen unsern Beleidigern von Herzen zu verzeihen.

1. Weil wir sonst keine Vergebung von Gott hoffen können.

Matth. 6, 15. Wo ihr den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater (im Himmel) euer Fehle auch nicht vergeben.

2. Damit wir zu dieser Pflicht der Vergebung ermuntert werden. Röm. 12, 19. 20.

(Wie lautet die fünfte Bitte?)

1. Was ist denn dieß für eine Schuld, um derer Vergebung wir bitten?
2. Soll uns denn Gott diese Schuld um unsers Verdienstes willen vergeben?
3. Erklären wir nicht zugleich in dieser Bitte auch unsere Bereitwilligkeit, allen unsern Beleidigern zu vergeben? Ja. 4. Warum? Antw. 1 und 2.

Die sechste Bitte.

Führe uns nicht in Versuchung.

I. Es sind gute Versuchungen, in die uns Gott führt.

1. Wenn er uns ein ungemein grosses Glück, oder sonderbare Freude zu Theil werden läßt.

2. Wenn er uns dasjenige nimmt, oder zu nehmen scheint, was uns vorzüglich lieb ist.

So befahl Gott dem Abraham, seinen Sohn zu schlachten.

3. Wenn er uns in andere grosse Leiden gerathen läßt.

1. Petr. 4, 12. Ihr lieben, lasset euch die Hitze, (der Verfolgung) so euch begegnet, nicht befremden, (die euch widerfährt, daß ihr versuchet werdet) als widerführe euch etwas seltsames.

Anmerk. Diese Versuchungen, sollen zu unsrem Besten dienen. Gott will unsern Glauben stärken, unsere Liebe zu ihm bevestigen, uns mit unsrer Schwachheit bekannt machen, uns zum Gebet und zu allem Guten erwecken, und uns zu einer grossen Herrlichkeit zubereiten.

II. In Ansehung dieser Versuchungen bitten wir;

1. Gott wolle sie nicht zu stark werden lassen.

2. Gott

(Nenne mir einige solche Versuchungen.)
(Warum führt uns den Gott in solche Versuchungen? Antw. in der Anmerk.)

2. Was bitten wir also in Ansehung dieser guten Versuchungen?

2. Gott wolle uns Kraft und Weißheit verleihen, sie zu ertragen.

III. Es sind aber auch böse Versuchungen, die kommen her

1. vom Satan 1 Theß. 3, 5. Luc. 22, 21. Joh. 13, 5. Judas. Apostelg. 5, 3. Ananias.

2. von der Welt.

Sprüchw. 1, 10. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, folge nicht.

1. Cor. 15, 33. Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten.

3. Sie kommen meistens her von unsrem eigenen Herzen, welches uns zu Unglauben, Verzweiflung, Wollust, Hoffart und andern Sünden reitzt. Jac. 1, 14.

IV. In Ansehung dieser bösen Versuchungen bitten wir Gott,

1. das er sie, so viel nach seiner Weißheit und Güte seyn kann, von uns entfernen wolle,

2. daß er uns beystehen wolle, sie zu überwinden und den Sieg zu behalten.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

1. Cor.

3. Giebt es aber nicht auch böse Versuchungen.
(Wo kommen denn diese her? Antw. Num. 1 biß 3.)

4. Was bitten wir Gott in Ansehung dieser bösen Versuchungen?

Die siebente Bitte.

Erlöse uns vom Uebel.

I. Das Uebel, wider welches wir beten, ist 1 der Satan selbst, als der erste Urheber des Bösen Eph. 6, 16.

2. Alle Uebel der Seele, Blindheit im Verstande, Widersetzlichkeit des Willens gegen die Gebote Gottes, böse Leidenschaften und Begierden, als Zorn, unreine Liebe, Haß, Beunruhigung des Gewissens u. d. gl.

3. Uebel des Leibes, des Gutes und der Ehre. z. E. Krankheit und Schmerzen, Mangel am Gesicht und Gehör, Armuth, Verfolgung und Schande.

II. Wir bitten nicht, daß Gott uns ganz und gar keine von diesen Uebeln zustossen lassen wolle.

Denn Gott läßt sie oft weißlich zu;

1. Damit die bösen Lüste in uns gedämpft werden. 1 Petr. 4, 1. 2. Weil nun Christus im Fleische für uns gelitten hat, so wapnet euch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleische leidet, der höret auf von Sünden. Daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe.

2. Damit wir gedemüthiget werden:

3. Da-

(Wie lautet die siebente Bitte?)

1. Was ist denn das für ein Uebel, wider welches wir bitten?
2. Bitten wir denn, daß uns Gott gar keine Uebel mehr soll zustossen lassen? Antw. Num. 1 biß 6.

3. Damit wir Gottes Macht, Güte, Weisheit und Treue desto mehr erkennen.

Ps. 68, 20. 21. Gelobet sey der Herr täglich: Gott leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

1 B. Mos. 50, 20. Ihr gedachtets böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er thät, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks.

Ps. 119, 71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

4. Damit wir zum Gebet erwecket werden.

Jes. 26, 16. Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich: wenn du sie züchtigest, so ruffen sie ängstiglich.

Ps. 77, 4. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott: wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich.

5. Damit wir mit Christo leiden und zu desto grösserer Herrlichkeit eingehen.

2 Tim. 2, 11, 12. Das ist je gewißlich wahr: sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir, so werden wir mit herrschen. Verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen.

2 Cor. 4, 17. 18. Unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, über alle Massen wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

6. Damit das Verlangen nach einem seeligen Ende in uns entstehe.

III. Wir bitten aber, Gott wolle uns von diesen Uebeln erlösen. Dieß geschieht

Wenn

3. Was bitten wir denn also nach dieser Bitte?

Wenn er das Leiden mildert, uns tröstet und endlich durch einen seeligen Tod von allem Uebel befreyet.

Zu diesem seeligen Ende müssen wir uns aber täglich und stündlich bereit halten, so nehmlich:

daß wir in wahrer Busse durch den Glauben an Christum der Vergebung der Sünden uns täglich versichern, alle wissentliche Sünden von Herzen meiden, und eine Schwachheit nach der andern abzulegen suchen.

Der Beschluß des Vater Unsers.

Denn dein ist das Reich und die Kraft, und Herrlichkeit in Ewigkeit: Amen.

I. Die Worte enthalten:

Zuerst den **Beweggrund**, warum Gott unsre Bitte erhören soll, und haben folgenden Verstand:

1. Du wirst uns ja helfen, o Gott! denn du bist unser Herr und König, wir deine Unterthanen.

2. Du kanst uns helfen: denn du hast die Macht.

3. Dein ist auch die Ehre, wenn du uns hilfest.

II.

(Wie müssen wir uns denn zu einem seeligen Ende täglich und stündlich bereit halten.)

(Wie lautet der Beschluß des Vater unsers?

1. Enthalten diese Worte nicht einen Beweggrund, warum Gott unsere Bitten erhören soll?

(Was haben sie also für einen Verstand.)

II. Diese Worte sind aber aber auch ein **Trostgrund** für Betende, und bedeuten so viel:

Gott wird mich nicht unerhört lassen: denn er ist mein Schöpfer und Gott, mein Erlöser und König; ich bin sein Kind und Unterthan.

III. Diese Worte sind ein freudiger Lobspruch, damit wir Gott ehren, und

IV. Enthalten endlich, in dem Wort Amen, eine Glaubensvolle Versicherung der Erhörung.

Das achte Kapitel.

Einleitung.

Von den Sacramenten überhaupt.

I. Ein Sacrament ist eine heilige Handlung, die Gott eingesetzt hat, uns durch sichtbare Zeichen seine Gnade mitzutheilen und zu versichern.

II. Im alten Testament waren zwey Sacramente.

1. Die Beschneidung 1 B. Mos. 17, 7. rc.
2. Das Osterlam. 2 Mos. 12.

*) Die Beschaffenheit dieser Handlungen kann aus der Geschichte wiederholt und vom Lehrer für die Grössern

2. Enthalten sie nicht auch einen Trostgrund für Betende?
(Was haben sie in so ferne für einen Verstand?)
3. Was sind sie endlich.
1. Was ist ein Sacrament.
2. Wie viel Sacramente waren im A. Test.

sern aus der heil. Schrift weiter erklärt werden. (Siehe oben Seite 75. und 84.

III. Die Sacramente des alten Testamentes sind durch Christum und seine Apostel abgeschaft worden.

Gal. 5, 2. Wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Christus kein nütze.

Col. 2, 16.

IV. Die Sacramente des neuen Testamentes sind die Taufe und das heilige Abendmal.

Von der heiligen Taufe.

(Seite 57 bis 61.)

I. Die Taufe hat unser Herr Jesus Christus eingesetzt, kurz zuvor, ehe er gen Himmel fuhr. Denn so sprach er zu seinen Jüngern:

Matth. 28, 19. Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes.

Marc. 16, 16. Wer da glaubet &c. Seite 12.

II. Bey der Taufe ist etwas sichtbares, nehmlich das **Wasser**, womit die Menschen getauft oder begossen werden.

III.

2. Was ist bey der Taufe das sichtbare Zeichen der Gnade Gottes?
3. Haben wir diese Sacramente des Alt. Testaments noch? Nein!
4. Welche Sacramente haben wir im N. Testament?
1. Wer hat die Taufe eingesetzt?
2. Was ist das sichtbare bey der Taufe?

III. Wenn man denn nun die Menschen mit Wasser tauft; so muß das Wort Gottes dabey gesprochen werden: ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heil. Geistes.

IV. Durch diese Handlung der Taufe wird dem Menschen eine gute Wirkung des heiligen Geistes, dann das Anrecht auf, die Gnade des dreyeinigen Gottes und alle durch Christum erworbene himmlische Güter zu Theil.

Tit. 3, 5. Gott macht uns seelig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes, welchen er reichlich über uns ausgegossen hat.

Anmerk. Diese Gnade Gottes nennt man das unsichtbare bey der Taufe.

V. Der Nutzen der Taufe ist also groß, denn

1. erlangen wir durch dieselbe Vergebung der Sünden.

Apostelg. 2, 38. Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes.

Eph. 5, 25. 26. Christus hat geliebet die Gemeine; und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte; und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort.

2. Werden wir durch dieselbe Kinder Gottes und also auch Erben der ewigen Seeligkeit.

3. Besteht denn die Taufe bloß darinnen, daß man die Menschen mit Wasser begießt? Antw. Nein.
4. Was erkennen wir durch die Taufe.
   (Was ist das unsichtbare bey der Taufe? Die Gnade Gottes.)
5. Ist also der Nutzen der Taufe groß? A. Num. 1—4.

Joh. 3, 5. 6. Es sey denn daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist.

Gal. 3, 26. 27. Ihr seyd alle Gottes Kinder, 2c. S. 17.

Röm. 8, 17. Sind wir (Gottes) Kinder, so sind wir auch Erben, nehmlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

3. Werden durch dieselbe in die christliche Gemeinde aufgenommen.

4. Befreyet uns auch die Taufe vom Tod; denn

a. wer auf den Tod Jesu getauft ist, und in seiner Taufgnade beharret, dem ist der zeitliche Tod keine Strafe.

Röm. 6, 3. 4.

Joh. 11, 11. Lazarus unser Freund schläft, aber ich gehe hin, daß ich ihn auferwecke.

b. Der ist auch nicht geistlich todt: denn er hat in der Wiedergeburt ein neues Leben empfangen.

Eph. 2, 5. Da wir todt waren in Sünden, hat uns Gott samt Christo lebendig gemacht.

Gal. 3, 26. Ihr seyd alle 2c.

c. Der hat die Verdammniß, oder den ewigen Tod nicht zu fürchten, und so giebt denn auch die Taufe die Hoffnung der ewigen Seeligkeit.

Röm. 8, 17. Sind wir (Gottes) Kinder, 2c. 2c.

Joh. 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

5. Ueber

5. Ueber einen getauften Menschen hat endlich auch der Satan keine Gewalt.

1. Joh. 3, 8. 9. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Wer aus Gott gebohren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibet bey ihm, und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott gebohren.
Ebr. 2, 14. Nachdem die Kinder Fleisch und ꝛc. S. 172.

Anmerk. 1. Die Taufe können nicht nur die Prediger, sondern im Nothfall wohl auch andere Personen verrichten.

Anmerk. 2. Es ist ein alter löblicher Gebrauch, daß bey der Taufe Zeugen, oder Taufpathen erwählet werden. Die vornehmste Pflicht der der Taufpathen ist, für das zu taufende Kind fleißig zu Gott zu beten, und wenn es groß wird, darauf zu sehen, daß es christlich erzogen werde; dieß leztre versprechen die Pathen bey der Taufe.

VI. Bey der heil. Taufe treten wir in einen Bund mit Gott, darinnen Gott uns etwas verheißt, und wir ihm etwas versprechen.

1 Petr. 3, 21. Die Taufe ist nicht das Abthun ꝛc S. 17.

1. Gott verheisset uns, er wolle unser gnädiger Gott und Vater bleiben. 2. Wir versprechen Gott

a. Ihn als unsern Vater zu ehren, zu lieben, zu fürchten und zu vertrauen.

b. Aus Liebe zu ihm alle wissentliche Sünden zu meiden, (oder allen Werken des Teufels zu entsagen.)

c. Und alles Gute, so viel wir, durch seine Gnade gestärkt, nur immer können, zu thun.

Anmerk. Dieß versprechen denn die Taufpathen an des Kindes Statt.

(Wer kann die Taufe verrichten. Antw. Anmerk. 1.)
(Was hat es mit den Taufpathen für eine Beschaffenheit? Antw. Anmerk 2.)

6. Werden wir in der Taufe näher mit Gott vereiniget.
(Was verheißt Gott uns? Antw Num. 1.
(Was versprechen wir Gott. Antw. Num. 2. a. b. c

VII. Die Pflicht, das Böse zu meiden und täglich immer frömmer zu werden, wurde denn auch durch die Wassertaufe der ersten Christen abgebildet. Denn

1. Derjenige, welcher getauft wurde, mußte sich ganz unter das Wasser tauchen. Dieß zeigte an,

Erstlich: daß er nun gleichsam mit Christo sterbe, und um des Todes Jesu Christi willen Vergebung der Sünden erlange.

Röm. 6, 3. Alle, die in Christum Jesum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft.

Zweytens: daß er aber auch täglich der **Sünde absterben**, das heißt, alles Böse herzlich fliehen und meiden sollte.

Röm. 6, 4. Wir sind mit Christo begraben 2c.

2. Wenn er getauft war, stieg er wieder aus dem Wasser heraus und zog neue Kleider an.

Dieß lehrte ihn, wie er nun als ein neuer Mensch auch ein neues und frommes Leben führen sollte. Eph. 4, 24.

Anmerk. 1. Weil wir die bösen Lüste von Adam erbten; so pfleget man dieselb n sämt den bösen Gewohnheiten den alten Adam zu nennen Hingegen wird die gute Gemüthsbeschaffenheit, welche der heil. Geist in den Menschen hervorbringt, der neue Mensch genennt. Eph. 4, 24. Ziehet 2c. Seite 152.

Anmerk.

(Was sollte dieß bedeuten? Antw. dieß lehrte ihn 2c.)
(Was ist der alte Adam? Antw. Anmerk. 1.)
(Was ist der neue Mensch? Antw. Ebendass.)

Anmerkung 2. Da denn nun aber noch immer so viel Böses in uns ist, und wir daher, leider! den Taufbund öfters brechen: so ist nöthig, daß wir ihn durch wahre Busse erneuren. Dieß geschieht auf eine vorzügliche Weise alsdann, wenn wir durch die Prediger des Evangeliums Vergebung der Sünden erlangen.

Das neunte Kapitel.

oder sonst

Das fünfte Hauptstück,

im Katechismus

Von der Beichte und Vergebung der Sünden durch das Predigtamt.

(Seite 61.)

I. Ein jeder, der seine Sünde herzlich bereuet, vor Gott bekennt, und an Christum glaubt, hat Vergebung der Sünden.

Sprüchw. 28, 13. Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen: wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen. Joh. 3, 18.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt.

II. Diese Versicherung der Vergebung der Sünden wird durch die Prediger des Evangeliums den bußfertigen Sündern ertheilt, öffentlich

(Brechen wir nicht öfters den Taufbund? A Anmerk. 2.)
(Wie wird er erneuert? Antw. Ebendass.)

1. Wer erlanget Vergebung der Sünden?
2. Durch wen wird diese Vergebung der Sünden verkündigt?

lich bey der Predigt des Wortes Gottes in der Gemeine, insbesondere im Beichtstuhl.

Anmerk. Wenn nun dieß geschieht; so spricht man, die Prediger gebrauchen den Löseschlüssel; das heißt, sie zehlen die Bussfertigen von ihren Sünden los.

III. Die Prediger haben aber auch den Befehl, den Unbußfertigen, die in ihren Sünden verharren, zu verkündigen, daß Gott ihnen ihre Sünden nicht vergebe, sondern behalte

Joh. 20, 23. Welchen ihr die Sünden erlasset, ꝛc. S. 18. Matth. 18, 18. Warlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn: und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn.

Anmerkung. Wenn dieß geschieht; so spricht man, die Prediger gebrauchen den Bindeschlüssel. Das Recht, welches die Prediger haben, die Sünde zu vergeben und zu behalten, heißt das Amt der Schlüssel. 1 Cor. 5, 13.

IV. Wenn Prediger Bußfertigen ihre Sünde vergeben; so ist es eben soviel, als hätte Gott selbst die Sünde vergeben. Denn die Prediger verrichten diese Handlung an Gottes Statt, und auf seinen Befehl.

1 Cor.

3. Was verkündigen die Prediger den unbußfertigen Sündern?
(Was ist das Amt der Schlüssel? A. in der Anmerk.

4 Sind denn den bußfertigen Sündern die Sünden wirklich vergeben, wenn die Prediger sie von ihren Sünden loßgesprochen haben? Ja.
(Woher kommt dieß? Antw. die Prediger verrichten diese Handlung ꝛc.)

1 Cor. 4, 1. Dafür halte uns jedermann, nehmlich, für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Apostelg. 20, 28.

Anmerkung. Heuchler aber, welche sich nur bußfertig stellen, erlangen keine Vergebung von Gott, wenn schon der Prediger sie ihnen verkündigt.

V. Damit nun die Bußfertigen von den Predigern Vergebung der Sünden erlangen, so hat die christliche Kirche die **Beichte** verordnet.

Jac. 5, 16. Bekenne einer dem andern seine Sünden, und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Sprüchw. 28, 13. Wer seine Missethat läugnet ꝛc.

VI. Ausserdem daß der Bußfertige seine Sünden vor Gott und dem Prediger bekennen muß, ist auch zuweilen nöthig, daß er sie vor denen bekenne, die er beleidigt hat.

Matth. 5, 23. 24. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opfere deine Gabe.

Jac. 5, 16. Bekenne einer dem andern ꝛc.

Anmerkung, Es ist also ein dreyfaches Bekenntniß der Sünden:

1) vor Gott, da geben wir uns aller Sünden schuldig.
Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehle ꝛc. S. 168.
1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr ꝛc.

5. Zu welchem Ende ist die Beichte verordnet?

6. Sollen den auch manche Sünden vor andern Menschen bekant werden? Ja, sonderlich die, damit wir andere beleidiget haben.

(Wie vielerley ist also das Bekenntniß der Sünden? Dreyerley. Num. 1 biß 3. in der Anmerk.)

2) Vor dem beleidigten Nächsten, da bekennen wir die Sünde, mit welcher wir ihm betrübet haben.

3) Vor dem Prediger, da bekennen wir in der Beichte, wie überhaupt, daß wir Sünder sind, so vornehmlich diejenigen Sünden, die wir sonderlich fühlen und merken im Herzen, damit der Beichtvater uns nach unsren Seelenumständen mit Trost und Rath zu Hülfe kommen könne.

VII. Die Beichte kann füglich aus drey Hauptstücken bestehen.

1. Wir bekennen in derselben mit Schaam und herzlicher Reue, daß wir mit vielen Sünden Gottes Gebote übertreten haben.

2. Wir bezeugen, daß wir nur allein um Jesu Christi willen Vergebung der Sünden zu erlangen hoffen.

3. Wir versprechen durch Gottes Beystand ein neues heiliges Leben zu führen.

Anmerkung. Damit man zur rechten Erkenntniß seiner vielen Sünden gelange; so ist nöthig, daß wir den Zustand unsres Herzens und Wandels wohl betrachten und genau prüfen.

Diese Prüfung können wir so anstellen, daß wir uns fragen:

1. Was habe ich wider das erste. andre, dritte ꝛc. Gebot gesündiget?

2. Was habe ich gutes unterlassen, das ich thun konnte und sollte.

3. Wie habe ich die Wohlthaten Gottes gebraucht?

4. Habe ich meinen Heyland Jesum Christum mit einem heiligen Wandel verehrt?

5. Habe ich den guten Wirkungen des heiligen Geistes nicht oft widerstrebt?

6. Wie habe ich die Pflichten meines Berufs erfüllt?

(Mehrere Fragen kann man im Lehrgebäude der christlichen Glaubens und Sittenlehre finden. Siehe daselbst Seite 201 biß 206.) Das

---

7. Aus wie viel Stücken besteht die Beichte?

(Was ist zur rechten Erkenntniß unserer vielen Sünden nöthig? A. die Prüfung unsers Herzens und Wandel.

Das zehnte Kapitel.
oder sonst
Das sechste Hauptstück.
Vom heiligen Abendmal.
(Seite 64.)

I. Das heil. Abendmal ist die von Christo selbst eingesetzte heilige und geheimnißvolle Handlung, da wir unter und mit dem geseegneten Brod und Wein, den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi geniessen. Oder

Es ist die von Christo eingesetzte heilige Handlung, da wir geseegnetes (durch Gebet geheiligtes) Brod und geseegneten Wein zur Erinnerung des Todes Christi geniessen, und dadurch des Leibes und Blutes Christi theilhaftig werden.

* Das Abendmal wird sonst auch genennt Nachtmal, Tisch des Herrn, Sacrament des Altars und Communion.

II. Diese heilige Handlung hat Christus eingesetzt in der Nacht, da er verrathen ward, das ist, in der letzten Nacht seines Lebens. Matth. 26, 26. rc. Luc. 22, 19. rc.

III. Bey dieser heiligen Handlung sind die **sichtbaren Zeichen**, Brod und Wein.

IV. Dieß Brod und dieser Wein müssen geseegnet, das ist, durch Gebet zu dieser heiligen Hand-

1. Was ist das heilige Abendmal?
   * Wie wird diese heilige Handlung sonst genennt?
2. Wer hat das heilige Abendmal eingesetzt?
3. Welches sind die sichtbaren Zeichen beym heil. Abendm.
4. Was geht mit dem Brod und Wein beym heiligen Abendmal vor?

Handlung eingeweihet und von gemeinen Speisen abgesondert werden. 1. Denn Christus seegnete Brod und Wein, und sprach: solches thut ꝛc.

2. Paulus nennet das Brod geseegnetes Brod und den Wein geseegneten Wein.

1 Cor. 10, 16. Der geseegnete Kelch ꝛc. Seite 19.

V. Ob denn aber gleich Brod und Wein geseegnet werden; so bleibt das Brod dennoch **Brod**, und der Wein dennoch **Wein**. Denn

1. wir sehen, schmecken und riechen Brod und Wein.

2. Der Apostel nennt beyde Stücke auch, nachdem sie geseegnet sind, Brod und Wein.

1 Cor. 10, 16. Der geseegnete Kelch ꝛc.

Anmerkung. Die Römisch-Katholische Kirche lehrt, das Brod werde bey dem Seegnen in den Leib, und der Wein in das Blut Christi verwandelt.

IV. Mit dem geseegneten Brod und Wein geniessen wir den Leib und das Blut Jesu Christi. Dieß glauben wir,

1. Zuerst, weil es Christus gesagt hat: denn er sprach zu seinen Jüngern: Nehmet hin und esset,

5. Wird denn durch dieß Seegnen oder Beten das Brod etwas anders, als Brod und Wein? Nein.
(Was lehrt die Katholische Kirche hievon? Anmerk.

6. Geniessen wir aber im Abendmal nur bloß und allein Brod und Wein? Nein.
(Woher wissen wir, daß wir beym Abendmahl den Leib und das Blut Jesu Christi geniessen? Antw. Dieß glauben wir zuerst ꝛc. Num. 1. bis 4.)

set, das ist mein Leib; trinket alle daraus, das ist mein Blut.

2. Es versichert aber auch Paulus, daß die, welche das geseegnete Brod und den geseegneten Wein geniessen, in die **Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi** kommen, und also desselben theilhaftig werden, oder geniessen.

1 Cor. 10, 16. Der geseegnete Kelch rc. S. 19.

3. Eben dieser Apostel lehret uns, daß die, welche das Abendmal unwürdig geniessen, sich an dem Leibe und Blute Jesu Christi so verschulden, daß sie darüber verdammt werden können. Also müssen wir im Abendmal nicht blos und alleine Brod und Wein empfangen, sondern des Leibes und Blutes Christi theilhaftig werden.

1 Cor, 11, 27. 28. 29. Welcher unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

4. Eben dieser Apostel schärfet den Corinthiern sehr ein, sie sollten doch bey dem Genusse des Abendmals den Leib und das Blut Christi von jeder andern gemeinen Speise unterscheiden. Daraus folgt, daß wir im Abendmal den Leib und das Blut Christi wirklich empfangen auf eine Art, wie es geschehen kann.

(*) Die

(*) Die reformirte Kirche lehrt, das Brod und der Wein im Abendmahl seyen nur Zeichen zum Angedenken des Leibes und Blutes Jesu Christi.

VII. Wenn wir das Brod und den Wein im Abendmal geniessen; so werden wir nun zwar des Leibes und Blutes Christi theilhaftig; aber

a. nicht auf eine natürliche Weise. Das ist, der Leib Christi wird nicht körperlich, so wie natürliches Fleisch, von uns gekäuet und gegessen; das Blut Christi wird nicht, wie der Wein, körperlich getrunken.

b. Sondern es geschieht dieß auf eine andere, **übernatürliche** und uns **unbekannte** (**sacramentliche**) Weise.

VIII. Der geseegnete Wein soll, wie das Brod, in dem Abendmal allen, die es geniessen, mitgetheilt werden.

1 Cor. 11, 26. 27. So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket: sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn.

Anmer-

(Wie lehrt die reformirte Kirche hievon? Antw. (*)

7. Werden wir im heiligen Abendmal des Leibes und Blutes Jesu Christi, auf eine natürliche Weise und so theilhaftig, wie wir etwa Brod essen oder Wein trinken? Antw. Nein, es geschieht auf eine übernatürliche, sacramentliche Weise.

8. Soll der geseegnete Wein, wie das Brod allen gegeben werden, die zum Abendmal gehen? Ja.

Anmerkung. Die Römisch-Katholische Kirche giebt denen, die keine Priester sind, nur das geseegnete Brod, und entwendet den übrigen den Trost, des Blutes Christi theilhaftig zu werden. Ueberdieß ist in der römischen Kirche gebräuchlich, daß der Priester das Abendmal auch zum Besten anderer Lebendigen und Todten genießt. Dieß geschieht in der Messe, von der man vorgiebt, daß sie ein Opfer des Leibes Christi sey, das gegenwärtigen und abwesenden, vornehmlich auch den abgeschiedenen Seelen im Fegfeuer zu statten komme, welches aber weder mit der Einsetzung des heil. Abendmals, noch mit andern Stellen der Schrift übereinkommt, sondern eine blose Menschensatzung ist.

IX. Der Nutzen und die Absicht dieser heiligen Handlung ist mannigfaltig.

1. Es hat nemlich der würdige Gebrauch des Abendmals diesen grossen Nutzen.

a) Wir werden dardurch der Vergebung der Sünden kräftig versichert.

b) Wir werden mit Christo auf das allergenaueste vereiniget.

c) Wir erlangen neue geistliche Kräfte zu einen heiligen Leben.

d) Wir werden zum treuen Gehorsam gegen Gott und zur Liebe untereinander erweckt.

e) Wir erlangen das allervollkommenste Pfand der Unsterblichkeit der Seelen und der frölichen Auferstehung des Leibes.

2) Wir

9. Was hat man für einen Nutzen vom Genuß des Abendm.

2. Die Absicht dieser heiligen Handlung ist:

a) Wir erinnern uns bey dem Genuß des Abendmahls, des Todes Christi und danken ihm feyerlich für seine Liebe.

Luc. 22, 19. Das thut zu meinem Gedächtniß.
1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brod ꝛc. ꝛc.

b) Wir legen dabey ein öfentliches Bekenntniß ab, daß wir Jünger und Nachfolger Jesu Christi sind.

Rom. 10, 9. 10. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sey, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du seelig. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennt, so wird man seelig. Ps. 116, 10.

X. Vor dem Genusse dieses heil. Mals ist nöthig, daß man sich prüfe.

1 Cor. 11, 27. 28. Der Mensch Prüfe sich selbst ꝛc.

Diese Prüfung besteht darinnen:

1. Daß wir auf das schärfste untersuchen, wie und auf welcherley Art wir die Gebote Gottes übertreten haben.

2. Daß wir erwägen, wie wir uns gegen die göttlichen Wohlthaten bisher verhielten.

3. Daß wir mit dieser Untersuchung so lange fortfahren, biß durch die Gnade Gottes eine ernstliche

10. Was muß man denn vor dem Genusse des heiligen Mals thun?

liche Reue in uns hervorgebracht werde, um welche wir Gott inbrünstig anruffen müssen.

4. Wir sollen auch unsern Glauben prüfen, und untersuchen, ob wir mit ungezweifelter Zuversicht allein in Christo Jesu Gnade bey Gott hoffen; ob wir auch einen lebendigen Glauben haben, der sich durch die Liebe thätig erweise.

Anmerkung. Es ist eine feine christliche Gewohnheit, daß die, welche das heilige Abendmal geniessen wollen, entweder fasten, oder wenige Speise zu sich nehmen. Doch ist das Fasten nicht nothwendig.

XI. Bey dem Genusse des heiligen Abendmals wird erfordert:

1. Daß wir mit Hochachtung und glaubiger Freudigkeit uns hinnahen, die geseegneten Speisen zu nehmen.

2. Daß wir uns an die Liebe Gottes erinnern, und den Tod Christi verkündigen, das ist, unsern Erlöser für sein Leiden und seinen Tod loben und preisen. 1 Cor. 11, 26.

3. Daß wir uns den Leib und das Blut Christi auch glaubig zueignen, und bey dem Empfang der

(Ist es denn auch nöthig, daß man sich vor dem Genusse des Abendmals von andern Speisen enthalte? Antw. Anmerk.)

11. Wie müssen wir uns bey dem Genusse des Abendmals verhalten.

der geseegneten Speisen etwa so, oder auf eine ähnliche Weise, bey uns selbst sprechen.

a. Auch für mich hat mein Heiland seinen Leib in den Tod gegeben; auch ich habe durch ihn Vergebung der Sünden und ewiges Leben erhalten. Dieser mein Heiland regiere und erhalte mich zum ewigen Leben.

b. Auch für mich hat mein Heiland sein theures Blut vergossen, mit Gott mich versöhnt, mir Vergebung der Sünden und ewiges Leben erworben. Ach! vereinige dich mit mir, mein Herr Jesu, stärke und erhalte mich zum ewigen Leben!

4. Dabey haben wir denn nun unsern Taufbund mit Gott zu erneuren, und ihm neuen Gehorsam und Treue anzugeloben.

XII. Nach dem Genusse des Abendmals soll der Christ in heiliger Stille für die erlangte Wohlthat Gott fleißig danken (*) und Christum seinen Herrn durch ein heiliges Leben zur Ehre Gottes des Vaters verherrlichen.

(*) Man kann Gott etwa also danken:

Barmherziger Herr Gott himmlischer Vater! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich zu mehrerer Versicherung deiner Gnade mit dem Leibe und Blute deines Sohnes erquicket hast: regiere mich denn durch deinen heiligen Geist daß ich dieser Wohlthat nicht vergesse, der Sünde immer mehr absterbe, in allen Guten täglich zunehme, bis ans Ende im Glauben verharre und endlich ewig seelig werde, durch Jesum Christum meinen Herrn und Heiland Amen!

Seiler, Georg Friedrich, 1733-1807

Kleiner und historischer Katechismus oder der Katechismus Lutheri die biblische Geschichte nebst der evangelischen Glaubens- und Sittenlehre

Bayreuth 1777

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 5125
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11294243-4
VD18 12458066-001